

# Geschäftsbericht 2013

**suva**

Mehr als eine Versicherung

# Jeder zweite Berufstätige ist bei der Suva versichert.

Gegen die Folgen von Unfall und Berufskrankheit.

# Rund zwei Millionen Menschen schweiz- weit.

Die Suva ist eine wichtige Trägerin der obligatorischen Unfallversicherung. Sie vernetzt Prävention, Versicherung, Schadenmanagement und Rehabilitation wirksam zu einer in der Schweiz einmaligen Dienstleistungs-

und Produktpalette. Kurz: Sie bietet ihren Versicherten ganzheitlichen Versicherungsschutz.

Der Hauptsitz der Suva befindet sich in Luzern. 18 Agenturen beraten und betreuen in allen Landesteilen

vor Ort ihre Kundinnen und Kunden. Die Suva führt zwei eigene Rehabilitationskliniken in Bellikon und Sion. Insgesamt arbeiten mehr als 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Suva (3281 Vollzeitstellen).

---

## Arbeitswelten

Arbeitswelten umgeben uns tagtäglich. Sie faszinieren, begeistern, fordern heraus. Sie sind voller Routinen, Überraschungen, aber auch Gefahren. Und der Mensch mittendrin. Tag für Tag taucht er ein in diese Welten, ist ihnen ausgesetzt. Der Mensch und sein Körper. Unendlich wertvoll, fragil, schutzbedürftig. Gesundheit und Leben zu schützen – eine der Kernaufgaben der Suva. Die Projektionsbilder in diesem Bericht bringen uns ihre Sinnhaftigkeit näher. Hautnah.

---

## 2/3

In Kürze

Kennzahlen **2**

Geschäftsentwicklung **3**

---

## 4

Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten

Für die Zukunft gerüstet

---

## 6

Interview mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung

«Wir können Leid verhindern und Leid lindern»

---

## 9

Berichterstattung

Prävention **10**

Versicherung **20**

Rehabilitation **26**

Trends und Entwicklungen **34**

---



---

## 37

Nachhaltigkeit

Anlagepolitik **38**

Umwelt **38**

Gemeinwesen **40**

Mitarbeitende **41**

---

## 43

Corporate Governance

Compliance und Risk Management **44**

Der Verwaltungsrat **45**

Die Geschäftsleitung **49**

Die Organisationsstruktur **50**

---

## 53

Finanzbericht

---

## 91

Adressen

---

## In Kürze

## Kennzahlen

<b>121 102</b>	<b>1 954 000</b>	<b>140,2</b> Mrd. CHF	<b>4,2</b> Mrd. CHF	<b>462 776</b>
Versicherte Unternehmen	Versicherte Personen* <small>* Vollbeschäftigte (exkl. Arbeitslose und freiwillige Unternehmerversicherung)</small>	Versicherte Lohnsumme (BUV*) <small>* Berufsunfallversicherung</small>	Prämieneinnahmen brutto	Unfälle und Berufskrankheiten
<b>3,9</b> Mrd. CHF	<b>548</b> Mio. CHF	<b>110</b> Mio. CHF	<b>61,6</b> Mio. CHF	<b>4048</b>
Bezahlte Versicherungsleistungen	Betriebskosten	Investition in Prävention	Betriebsergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* <small>* 3281 Vollzeitstellen (FTE)</small>

## Fakten

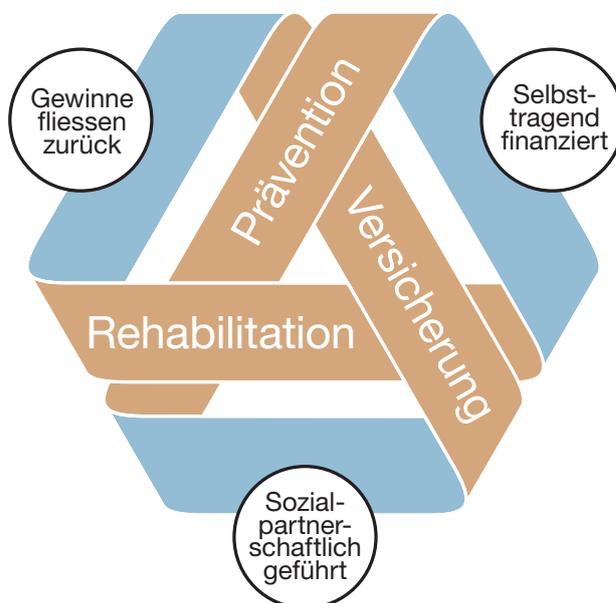
Zum siebten Mal in Folge Prämien-senkung	Rund 50 Millionen fließen an die Versicherten zurück	Gute Anlageperformance von 4,7 Prozent sowie 44 Milliarden Anlagevermögen	Zuwachs der Heilkosten um 12,4 Prozent auf 1154 Millionen	Erstmals wieder Anstieg der neu gesprochenen Invalidenrenten um 12,1 Prozent
--	--	---	---	--

## Das Modell Suva

Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation. Damit bietet sie den versicherten Unternehmen sowie deren Arbeitnehmern alle Dienstleistungen ganzheitlich und integriert – von der zielgerichteten Verhütung von Unfällen über das professionelle Schadenmanagement bis hin zu Rehabilitation und Wiedereingliederung.

Die Sozialpartner führen die Suva als Vertreter der Versicherten. Die ausgewogene Zusammensetzung des Verwaltungsrates aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und des Bundes ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.

Die Suva arbeitet selbsttragend, ohne öffentliche Gelder. Sie gibt Gewinne in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück. Das Modell Suva: das Wohl der Menschen im Zentrum. Effizient zum Nutzen aller.



## In Kürze

## Geschäftsentwicklung

Ausgewählte Daten  
aus der Gesamtbetriebsrechnung

	<b>2013</b>	2012	+/-
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in %
Berufsunfallversicherung	1 744	1 748	-0,23
Nichtberufsunfallversicherung	2 221	2 214	0,32
Freiwillige Unterversicherung	22	22	-
Versicherung für Arbeitslose	180	161	11,80
Militärversicherung	18	17	5,88
Rückerstattung Militärversicherung, EKAS	293	292	0,31
<b>Prämieneinnahmen total</b>	<b>4 185</b>	4 162	0,55
Berufsunfallversicherung	1 837	1 783	3,03
Nichtberufsunfallversicherung	2 305	2 261	1,95
Freiwillige Unterversicherung	26	21	23,81
Versicherung für Arbeitslose	170	148	14,86
Militärversicherung	196	193	1,55
<b>Schadenaufwand total</b>	<b>4 534</b>	4 406	2,91
Betriebskosten Versicherungsbetrieb	438	445	-1,57
Betriebskosten Arbeits- und Freizeitsicherheit	110	110	-
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	41	42	-2,38
Finanzielles Ergebnis	47	139	-66,19
<b>Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>62</b>	247	-74,90
Abbau Ausgleichsreserve	50	-	-
<b>Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>12</b>	247	-95,14
Cashflow	2 274	2 464	-7,71

## Daten aus der Bilanz

	<b>2013</b>	2012	+/-
Kapitalanlagen	37 799	36 037	4,89
Rückstellung für Langfristleistungen	23 506	23 406	0,43
Berufsunfallversicherung	10 799	10 665	1,26
Nichtberufsunfallversicherung	11 752	11 808	-0,47
Freiwillige Unterversicherung	217	215	0,93
Versicherung für Arbeitslose	738	718	2,79
Rückstellung für Kurzfristleistungen	8 073	7 585	6,43
<b>Bilanzsumme</b>	<b>39 198</b>	37 748	3,84

## Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten



### Für die Zukunft gerüstet

#### Sehr geehrte Damen und Herren

2013 war ein erfreuliches Jahr für die Suva. Mit einem finanziellen Deckungsgrad von 128 Prozent befindet sich die Suva in einem hervorragenden Zustand. Das Modell Suva erweist sich seit bald hundert Jahren als krisenresistent und zukunftssträftig.

#### Erfolgsgeheimnis Selbstverwaltung

Die Suva gehört nicht dem Bund, sie wird durch die Versicherten selber getragen. Die direkte Aufsicht durch den Verwaltungsrat mit Vertretern der Sozialpartner als Repräsentanten der Versicherten stellt den sozialpartnerschaftlichen Ausgleich der Interessen sicher. Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer möchten tiefe Prämien und gleichzeitig gute Leistungen. Dies zwingt zu Effizienz.

Diese Führungsstruktur ist das notwendige Gegengewicht zur Pflichtmitgliedschaft. Die gesetzlich gere-

gelte Organisationsautonomie und Unabhängigkeit gegenüber dem Staat ist auch für die Zukunft ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Pflichtmitgliedschaft wiederum ist von Bedeutung, um die Arbeitssicherheitsvorschriften durchzusetzen und der Prävention den nötigen Stellenwert zu verschaffen: Ein Betrieb, der den Versicherer wegen kurzfristig tieferer Prämien wechseln kann, lässt sich nicht wirksam motivieren, durch sicherheitsbewusstes Verhalten die Versicherungsprämien längerfristig zu senken. Und unsere Kunden profitieren letztlich in Form von günstigeren Prämien von der Prävention.

#### Das Modell Suva

Zentraler Anteil am Erfolg der Suva ist die Verbindung von Prävention, Versicherung und Rehabilitation. Das Modell Suva hat systemimmanente kostensenkende Treiber, die sich direkt auf die Prämien niederschlagen. Weil die Suva auch Unfallrenten zahlt, ist sie daran interessiert, den Behandlungsverlauf von Anfang an aktiv mitzugestalten und die Wiedereingliederung ins Berufsleben in Absprache mit dem Arbeitgeber zu fördern. Zur gezielten Rehabilitation verfügt die Suva über zwei eigene Rehakliniken in Bellikon und Sion. Schwerverletzte werden dort auf ihrem mühevollen Weg zurück an den Arbeitsplatz begleitet, motiviert und unterstützt. Das Schlüsselwort in diesem Zusammenhang heisst Naturalleistungsprinzip. Die Suva beschränkt sich nicht darauf, Arztrechnungen zurückzuerstatten. Sie stellt Therapien und Hilfsmittel zur Verfügung und koordiniert die Wiedereingliederung. Dieses effiziente Schadenmanagement bezieht auch weiche Faktoren ein und wird ständig weiterentwickelt. Es geht um ein fortwährendes Bemühen, die Mittel der Suva zweckmässig und wirtschaftlich einzusetzen.

Die Suva hat sich gewandelt. Sie hat den Anstaltsgeruch abgelegt, die Vorteile des Modells beibehalten und sich zu einem modernen Unternehmen entwickelt. Die Spezialisten der Arbeitssicherheit legen ihren Schwerpunkt zum Beispiel auf partnerschaftliche Beratung und nur in Extremfällen auf Repression. Auch hat die enge Zusammenarbeit mit den versicherten Branchenverbänden und Betrieben an Bedeutung gewonnen. Kontrollen bleiben dennoch wichtig, um die

## Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten

Präventionsbemühungen durchzusetzen. Auch ist die Gleichbehandlung wichtig, um zu verhindern, dass sich jemand Vorteile auf Kosten eines Konkurrenten verschafft, der sich korrekt verhält.

Das unternehmerische Selbstverständnis der Suva hat sich erneuert und die Beziehungen zu den Kunden sind intensiver geworden. Die Suva arbeitet zudem konsequent daran, die notwendige Bürokratie in vernünftigen Grenzen zu halten. Um auf neue Herausforderungen rechtzeitig reagieren zu können, braucht es Flexibilität und ein gutes Mass an gesundem Menschenverstand.

Mit ihrer soliden Finanzierung ist die Suva für die Zukunft gut gerüstet. Auch sie spürt zwar die aktuellen Herausforderungen, sei es die Rekrutierung von gut ausgebildetem Personal oder die steigenden Heilkosten. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass die Suva diese Herausforderungen auch künftig meistern wird.

Der Gesetzgeber muss allerdings in der anstehenden zweiten Runde der Revision des Unfallversicherungsgesetzes darauf achten, das bewährte System nicht mutwillig zu gefährden. Die Sozialpartner, die Suva und die Versicherer haben deshalb Ende 2013 eine gemeinsam getragene Eingabe an das Eidgenössische Departement des Innern gemacht. Wenn nun – von welcher Seite auch immer – weitere Anpassungen gefordert werden, ist dieser sorgfältig errungene Kompromiss gefährdet und die Revision erleidet ein zweites Mal Schiffbruch.



Franz Steinegger  
Verwaltungsratspräsident



### Markus Dürr, Präsident des Verwaltungsrates der Suva ab 2014

Markus Dürr trat am 1. Januar 2014 die Nachfolge von Franz Steinegger als Verwaltungsratspräsident der Suva an. Bereits im November 2009 war er als Bundesvertreter in den Verwaltungsrat des grössten Unfallversicherers der Schweiz gewählt worden.

Von Beginn weg war Markus Dürr überrascht, wie wenig Wissen über die Suva in der breiten Öffentlichkeit vorhanden ist – ein Punkt, den er in seiner neuen Funktion verbessern will. Der Dialog mit der Öffentlichkeit liegt dem ehemaligen Gesundheits- und Sozialdirektor des Kantons Luzern (1999–2009). Auch als Präsident der Gesundheitsdirektorenkonferenz (2004–2007) gelang es ihm, die Position der Kantone in der Gesundheitspolitik zu stärken.

Als Verwaltungsratspräsident und Bundesvertreter versteht sich Markus Dürr primär als Mediator, der seine Meinung offen einbringt. Die wesentlichen Prioritäten seiner Amtszeit sieht er in der Stärkung der Suva durch eine zeitgemässe Organisation und Corporate Governance sowie darin, das bewährte Geschäftsmodell der Suva in der anstehenden Revision des Unfallversicherungsgesetzes beizubehalten.

## Interview mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung

«Wir können Leid verhindern und Leid lindern»

Ulrich Fricker, Vorsitzender der Geschäftsleitung, im Gespräch mit Daniel Ammann

**Der Suva geht es seit Jahren sehr gut. 2013 erwirtschaftete sie einen Ertragsüberschuss von 61,6 Millionen Franken. Wo sehen Sie die wichtigsten Gründe für dieses Resultat?**

Wir haben einerseits die Versicherungstechnik gut im Griff. Wir beurteilen die Risiken also ziemlich realistisch und setzen die Prämien risikogerecht fest. Andererseits sind die Aktienmärkte im vergangenen Jahr überraschend gut gelaufen, was sich positiv auf unser Anlageergebnis ausgewirkt hat. Diese Kombination ergibt den Überschuss, der allerdings nicht mehr so hoch ausfiel wie im Vorjahr. Am wichtigsten aber: Ohne fähige und hoch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wären die guten Resultate nicht möglich.

**Die Suva konnte 2013 zum siebten Mal hintereinander ihre Prämien senken. Haben Sie einmal ausgerechnet, wie die Wirtschaft dadurch entlastet wurde?**

Um etwa 4,3 Milliarden Franken. Das entspricht in etwa einer Jahresprämie, die wir in diesen sieben Jahren nicht in Rechnung gestellt haben. Ein durchschnittlicher Betrieb bezahlt heute 20 bis 25 Prozent weniger Prämien als noch vor sieben, acht Jahren. Dank dieser markanten Entlastung der Lohnnebenkosten können wir die Standortattraktivität der Schweiz fördern und vor allem den Werkplatz unterstützen. Nach der neuesten Senkung sind wir jetzt aber sehr nahe am Risikogeschehen. Das heisst, der Risikoverlauf entspricht ziemlich genau den Prämien. Die Suva hat jetzt ein neues finanzielles Gleichgewicht erreicht und ist gut austariert. Weitere Prämienenkungen sind derzeit eher nicht zu erwarten.

Ulrich Fricker, Vorsitzender der Geschäftsleitung

«Wir beurteilen die Risiken ziemlich realistisch und setzen die Prämien risikogerecht fest.»



## Interview mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung

Ulrich Fricker, Vorsitzender der Geschäftsleitung

«Die steigenden Heilkosten werden uns noch lange beschäftigen.»



**Dank der guten Erträge hat die Suva einen finanziellen Deckungsgrad – das Verhältnis ihres Vermögens zu ihren Verpflichtungen – von 128 Prozent. Ist eine derart hohe Deckung überhaupt nötig?**

Unser Ziel und Zweck ist es, dass wir für unsere Kundinnen und Kunden da sind – und das auf lange Zeit hinaus. Wir bezahlen ja zum Beispiel rund 100 000 Menschen eine lebenslängliche Rente aus. Leistungen von zwanzig, dreissig Jahren Laufzeit sind da keine Seltenheit. Unser Anlagevermögen muss diese Verpflichtungen zu jeder Zeit decken können, auch wenn zum Beispiel die Finanzmärkte einbrechen würden. Der hohe Deckungsgrad und unsere langfristige Optik machen uns möglichst krisenresistent und auch risikofähiger. So konnten wir den Aktienanteil bei unseren Anlagen schon vor über zehn Jahren kontrolliert erhöhen und auch in schweren Zeiten aufrechterhalten, zum Beispiel während der Finanzkrise ab 2008. Davon hat die Suva in den letzten Jahren finanziell stark profitiert.

**Was waren für Sie die wichtigsten Entwicklungen im Jahr 2013?**

Unsere Schadenzahlungen teilen sich auf drei Bereiche auf: Heilkosten, Taggelder und Renten. Lange waren die Renten der grösste Aufwandsposten. Wir konnten die Zahl der Renten aufgrund verschiedener Einflussfaktoren seit 2003 um etwa die Hälfte senken, so dass wir heute Rentenkosten in Höhe von knapp 500 Millionen Franken haben. 2013 ist die Zahl der Renten jedoch, wie wir erwartet haben, wieder leicht angestiegen. Heute beschäftigen uns vor allem die Heilkosten. Sie sind überproportional zur Teuerung gestiegen.

**Was sind die Gründe dafür?**

Im Geschäftsjahr 2013 war ein Grund massgeblich: Die Subventionen der Kantone für die stationäre Behandlung sind weggefallen, so dass die Unfallversicherer 100 Prozent statt bisher 80 Prozent der Kosten übernehmen müssen. Hinzu kommen die seit 2012 zu finanzierenden Anlagenutzungskosten der Spitäler. Die steigenden Heilkosten werden uns noch lange beschäftigen.

**Wo sehen Sie weitere Herausforderungen der nächsten Jahre?**

Die breite Öffentlichkeit ist sich der noch immer vorhandenen Asbestgefahr nicht richtig bewusst. Stellen Sie sich vor: Obwohl dieser Stoff seit mehr als zwanzig Jahren verboten ist, haben wir heute gleich viele Asbesttote pro Jahr wie Tote aus Berufsunfällen – im Schnitt etwa 100 Fälle. Die Latenzzeit ist sehr lang. Wir müssen unbedingt verhindern, dass Menschen künftig mit Asbestfasern in Berührung kommen. Momentan werden in der Schweiz sehr viele Häuser renoviert oder umgebaut, die aus der Zeit stammen, als man noch Asbest in rund 3500 Anwendungen benutzte.

**Eine persönliche Frage zum Schluss: Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?**

Sie ist sinnstiftend. Wir unterstützen den Werkplatz Schweiz nicht nur mit effizienten Versicherungsleistungen. Wir können auch mithelfen, Leid zu verhindern und Leid zu lindern. Das ist eine schöne und eine wichtige Aufgabe. Es geht bei uns nicht nur darum, was für eine Zahl auf der Bilanz unten rechts steht.



# Bericht- erstattung

**10**  
Prävention

---

**20**  
Versicherung

---

**26**  
Rehabilitation

---

**34**  
Trends und Entwicklungen

---

# Prävention

Die Arbeitssicherheit der Suva behält auch 2013 ihr Präventionsziel klar im Blick: Bis 2020 will sie die Zahl der tödlichen Berufsunfälle halbieren und damit 250 Leben bewahren. Die Sicherheits-Charta konnte im Geschäftsjahr auf alle Branchen ausgeweitet werden. Mit ihrer neuen Präventionskampagne «Sichere Lehrzeit» will die Suva die Unfallzahlen unter Lernenden in zehn Jahren ebenfalls halbieren. Mit

zwei Innovationen setzt sie 2013 ihren Kampf gegen die Folgen von Asbest fort, um vor allem auch Neuerkrankungen konsequent zu verhindern. Die Freizeitsicherheit sensibilisierte weiter für das Tempo auf und für Lawinengefahren neben den Skipisten. Und sie präsentierte ihre Präventionsangebote für Betriebe noch effektiver und erlebnisorientierter.

# Prävention

19 000

Lernende

verunfallen jedes Jahr in der Schweiz. 3 junge Menschen sterben dabei.

181 500

Berufsunfälle

Die Zahl der neu registrierten Berufsunfälle ging im Vergleich zum Vorjahr um 1,15 Prozent leicht zurück.

263 021

Freizeitunfälle

Die Zahl der neu registrierten Nichtberufsunfälle stieg um 0,78 Prozent weiter an.

- 1,8%

Fallrisiko

Anerkannte Berufsunfälle und Berufskrankheiten (je 1000 Vollbeschäftigte)

+ 0,3%

Fallrisiko

Anerkannte Nichtberufsunfälle (je 1000 Vollbeschäftigte)

283

neue Asbestfälle

Anzahl neuer Fälle durch Asbest verursachter anerkannter Berufskrankheiten

3323

Asbesterkrankungen

Total der Fälle seit 1984

808,7

Mio. CHF

Kumulierte Kosten der durch Asbest verursachten anerkannten Berufskrankheiten in Millionen Franken seit 1984

186 000

Downloads

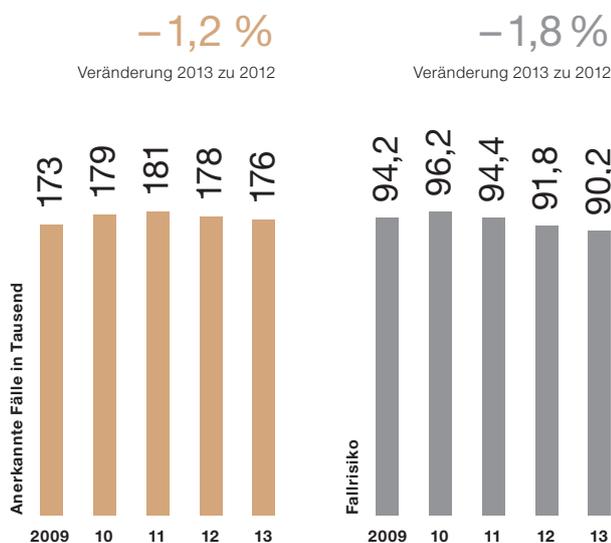
Die App «Slope Track» sensibilisiert Skifahrer für das Tempo auf den Pisten und liefert wertvolle Präventionstipps.

## Prävention Arbeitssicherheit

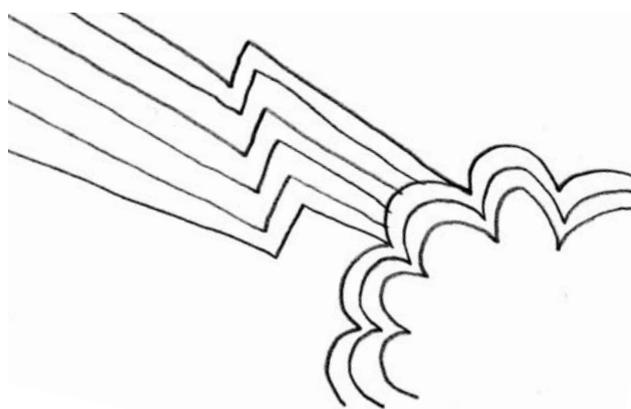
### Kontinuierliche Prävention mit klarem Ziel

Die Anzahl der Berufsunfälle und Berufskrankheiten je 1000 Vollbeschäftigte sinkt in der Schweiz zwar im langfristigen Vergleich. Dennoch verunfallen in der gesamten Schweiz noch immer jährlich rund 250 000 Menschen am Arbeitsplatz. Die Folgen für die Betroffenen und ihre Angehörigen sind oft schwer: lange Ausfall- und Leidenszeiten, nicht selten lebenslange Invalidität. Jahr für Jahr enden im Schnitt etwa 100 dieser Unfälle sogar tödlich. Mit ihrem Präventionsprogramm «Vision 250 Leben» arbeitet die Suva seit 2010 konsequent darauf hin, die Zahl der tödlichen Berufsunfälle innert zehn Jahren zu halbieren. Sie will 250 Leben bewahren und ebenso viele Unfälle mit schwerer Invalidität verhindern.

Weitere 100 Menschen müssen jährlich sterben, weil sie früher mit Asbest oder asbesthaltigen Werkstoffen und Produkten in Berührung gekommen sind. Trotz Asbestverbot seit 1990 besteht die Gefahr weiter, wenn zum Beispiel ältere Gebäude renoviert werden. Die Suva setzt deshalb alles daran, Neuerkrankungen zu verhindern.



Anzahl anerkannter Berufsunfälle und Berufskrankheiten 2009–2013 in Tausend und Fallrisiko (Anzahl Berufsunfälle und Berufskrankheiten je 1000 Vollbeschäftigte)



### Sicherheit ist machbar

Benjamin Franklin lebte ein Leben, das für mehrere Menschen gereicht hätte. Bevor er als einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten von Amerika weltberühmt wurde, war er gelernter Drucker, oberster Postbeamter der britischen Kolonien, Diplomat in Paris, bedeutender Naturwissenschaftler – und Erfinder. Eine seiner wichtigsten Neuerungen rettet bis heute unzähligen Menschen weltweit das Leben: Franklin nämlich erfand in einer Sturmnacht im Jahr 1752 den Blitzableiter. Er hatte erkannt, dass man die verheerenden Folgen eines Einschlages vermeiden konnte, indem man Blitze über metallene Stangen in den Boden ableitete. Sein Credo: «An ounce of prevention is worth a pound of cure.» Frei übersetzt: Vorbeugen ist besser als heilen – oder mit anderen Worten: Prävention lohnt sich.

Das ist auch die Überzeugung der Suva, die ja mehr als eine Versicherung ist: Durch gezielte Prävention will sie Unfälle, insbesondere schwere, verhindern helfen und Leben bewahren. Das braucht die Verantwortung aller Beteiligten in einem Betrieb, vom Vorgesetzten bis zum Mitarbeiter. Sicherheit ist machbar – oft mit simplen Massnahmen und den lebenswichtigen Regeln, an die man sich konsequent hält. Gratis ist das nicht zu haben, aber die Anfangsinvestitionen können viele Kosten und grosses Leid ersparen. Denn Unfälle, auch das wusste schon Benjamin Franklin, sind keine Zufälle.

André Meier  
Abteilungsleiter Arbeitssicherheit Luzern

# Prävention Arbeitssicherheit

## Konsequent die Risiko- schwerpunkte im Visier

Die beiden Programme «Vision 250 Leben» und «Asbest» konzentrieren ihre Präventionsbemühungen konsequent auf Arbeitsplätze, die hohen Risiken ausgesetzt sind. Zentrales Instrument der Prävention sind dabei die sogenannten «Lebenswichtigen Regeln». Diese einfachen Regelsets erarbeitet die Suva bewusst gemeinsam mit den jeweiligen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften für alle Branchen und Tätigkeiten mit hohen Risiken; 2013 zum Beispiel neu auch für den Holzbau oder für Gewerbe und Industrie. Das im Vorjahr eingeführte Präventionspanel zur Wirkungsmessung der beiden Programme lieferte erneut wertvolle Erkenntnisse: Vorgesetzte üben einen überdurchschnittlichen Einfluss auf die Sicherheitskultur am Arbeitsplatz aus. Mitarbeitende neigen dazu, die Verantwortung für die Arbeitssicherheit an den Vorgesetzten abzugeben. Die Suva muss darauf achten, die Arbeitnehmenden nicht durch ein Zuviel an Botschaften und Instrumenten zu überreizen. Und: die «Lebenswichtigen Regeln» müssen noch bekannter gemacht werden.



Crashtest-Dummy «Risky» aus der aktuellen Kommunikationskampagne rüttelt auf. Diese lief 2013 mit TV-Spots, Anzeigen und Online-Auftritten weiter.

## Immer mehr Engagement für Sicherheit



Die Sicherheits-Charta konnte 2013 auf alle Branchen ausgeweitet werden. Mehr als 250 Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sowie Unternehmen haben sich inzwischen mit ihrer Unterschrift dazu verpflichtet, sie umzusetzen.

## Einfache Regeln gegen hohe Risiken in allen Branchen



517 297  
Mal bestellt

Jede lebenswichtige Regel nimmt einen Unfall- oder Risikoschwerpunkt ins Visier. Vorgesetzte instruieren die Regeln und kontrollieren. Mitarbeitende halten sie strikt ein. Und für alle gilt: STOPP bei Gefahr! – bis diese behoben ist.  
[www.suva.ch/regeln](http://www.suva.ch/regeln)

## Prävention Arbeitssicherheit

### In zehn Jahren halb so viele Unfälle unter Lernenden

Lernende sind einem markant höheren Risiko ausgesetzt, am Arbeitsplatz zu verunfallen, als erfahrene Berufsleute: Allein in den bei der Suva versicherten Betrieben erleiden Jahr für Jahr 19 000 Lernende einen Unfall. Jährlich kommen dabei 3 junge Menschen ums Leben. Mit ihrer neuen Präventionskampagne «Sichere Lehrzeit» hält die Suva hier dagegen. Berufseinsteiger sollen vom ersten Tag ihrer Lehre an die lebenswichtigen Regeln für ihre Branche kennen und leben. Innerhalb von zehn Jahren will die Suva so die Unfallzahlen unter Lernenden halbieren. Die Einsatzmittel der Kampagne reichen von einem Starter-Kit mit Broschüren, Lernaufgaben und Stopp-Ausweis bis hin zur konsequenten Nutzung der neuen Medien (Filme, digitale Lernprogramme mit Self-Test etc.). Die Instrumente entstanden in schweizweit rund 20 Workshops mit über 400 Lernenden, Berufsbildnern und Vorgesetzten sowie Vertretern von unter anderem Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden. Für das Starter-Kit gingen bereits im ersten Kampagnenjahr mehr als 70 000 Bestellungen ein.



Sicherheitskultur, die junge Menschen in der Lehrzeit einüben, bleibt das ganze Berufsleben über verankert. Mit diesem Ansatz will die Suva die Unfälle unter Lernenden halbieren.

#### Victor Martinez

Leiter Kampagne «Sichere Lehrzeit»

«Wir wollen in der ersten Phase die Lehrlingsverantwortlichen in ihrer Vorbildrolle als Multiplikatoren für unsere Botschaften gewinnen.»



### Sensibilisierung, Kontrolle und Beratung vor Ort

Die vor zwei Jahren gestartete Baustellentour brachte 2013 die Kurzversion der lebenswichtigen Regeln für den Bau in mehr als 23 000 Exemplaren direkt auf über 1100 Baustellen in der ganzen Schweiz. Sie sensibilisierte damit die Bauarbeiter direkt vor Ort. Auch die Kontrollen der Suva in den Betrieben sind konsequent auf die spezifischen Risiken der jeweiligen Branche sowie auf das Einhalten der entsprechenden lebenswichtigen Regeln ausgerichtet. Im Geschäftsjahr kontrollierten die Spezialisten der Suva rund 7500 Baustellen. Bei etwa 20 Prozent davon stiessen sie auf erhebliche Mängel. Auf beinahe 9 Prozent der Baustellen musste die Arbeit sogar vorübergehend eingestellt werden, weil die Mitarbeiter erheblicher Gefahr ausgesetzt waren. In Industrie und Gewerbe kontrollierte die Suva rund 1850 Betriebe (6,5 Prozent erhebliche Mängel), im Bereich Holz weitere 1600 Unternehmen.

## Prävention Arbeitssicherheit

### Multiplikatoren für eine sichere Instandhaltung



Jährlich sterben in der Schweiz rund 10 Menschen bei Arbeiten in der Instandhaltung. In Workshops schulte die Suva 2013 Multiplikatoren aus den Betrieben, um die acht lebenswichtigen Regeln möglichst breit zu streuen.

### eProphylaxe für mehr Transparenz und einfache Prozesse

Der Bereich Arbeitsmedizinische Vorsorge begann vor vier Jahren die Portalanwendung «eProphylaxe» aufzubauen. Sie will den Datenaustausch zwischen Betrieben, Labors und Ärzten für die schweizweit rund 40 000 Vorsorgeuntersuchungen pro Jahr digitalisieren. Mit der 2013 abgeschlossenen letzten Projektetappe können die Ärzte der Suva Daten via elektronisches Untersuchungsformular übermitteln. Auch für die Kunden sind die Prozesse nun deutlich einfacher und mit erheblich geringerem administrativem Aufwand verbunden. Die Untersuchungsprogramme wurden fachlich überarbeitet und modular aufgebaut. Letzteres macht es möglich, die Untersuchungsprogramme rasch auf neue Risiken in der arbeitsmedizinischen Vorsorge anzupassen.

### Innovationen im Kampf gegen allgegenwärtige Asbestgefahr

Obwohl Asbest in der Schweiz seit 1990 nicht mehr angewendet werden darf, bleibt die Problematik hochaktuell: Jährlich sterben hierzulande noch immer etwa 100 Menschen, weil sie vor 30 oder 40 Jahren Asbest eingeatmet haben. Und: Rund 80 Prozent der Gebäude in der Schweiz sind vor 1990 erbaut worden. Werden sie abgebrochen, umgebaut oder renoviert, können Arbeitnehmende noch heute Tag für Tag mit den gesundheitsgefährdenden Asbestfasern in Berührung kommen (Neuexpositionen). Die Suva setzt in ihrem Kampf gegen Asbest an diesen beiden Punkten an. Sie stellte der Öffentlichkeit im Geschäftsjahr dazu zwei Innovationen vor: Das CT-Screening (Computertomografie) kann im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge bei ehemals asbestexponierten Versicherten Lungenkrebs in einem früheren Stadium erkennen und so die Sterblichkeit senken. Die Online-Anwendung «Asbest-Inventar» unterstützt Immobilienbesitzer und Liegenschaftsverwalter darin, Asbestquellen in ihrer Liegenschaft zu entdecken, zu dokumentieren und richtig damit umzugehen. [www.suva.ch/asbest-inventar](http://www.suva.ch/asbest-inventar)



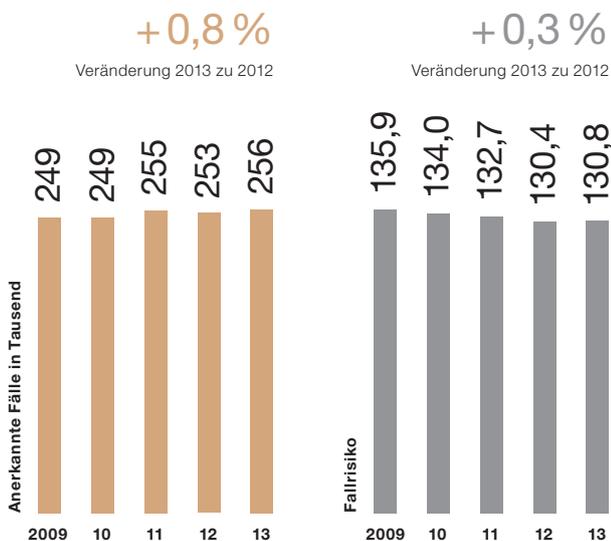
Asbest wurde vor 1990 in rund 3500 Anwendungen verbaut. Das Bewusstsein, dass es noch allgegenwärtig ist, fehlt vielerorts. Hier setzt die Asbest-Prävention der Suva an. [www.suva.ch/asbest](http://www.suva.ch/asbest)

# Prävention Freizeitsicherheit

## Gemeinsam mit den Betrieben gegen Unfälle in der Freizeit

2013 registrierte die Suva mehr als 263 000 Nichtberufsunfälle, also Unfälle, die Erwerbstätige in ihrer Freizeit erlitten. Die Folgen treffen alle Beteiligten: Neben Schmerz und Leid der Verunfallten führen lange Ausfallzeiten, Heil- und Therapiekosten zu erheblichen Kosten und Aufwänden für Arbeitgeber und Versicherer.

Dem schaut die Suva nicht tatenlos zu. Mit verschiedenen Präventionskampagnen geht sie seit Jahren konsequent gegen Unfallrisiken in der Freizeit vor, wie etwa im Schneesport oder auf dem Fussballrasen. Dabei will die Suva auch die Betriebe dafür gewinnen, selbst präventiv gegen Unfälle ihrer Mitarbeitenden in der Freizeit aktiv zu werden – und damit im eigenen Unternehmen Ausfallzeiten, Kosten und Aufwände zu verringern. Deshalb hat sie 2013 ihre Präventionsangebote noch stärker auf die Bedürfnisse insbesondere auch kleinerer Betriebe zugeschnitten.



Anzahl anerkannter Nichtberufsunfälle 2009–2013 in Tausend und Fallrisiko (Anzahl anerkannter Nichtberufsunfälle je 1000 Vollbeschäftigte)

## Prävention leicht gemacht – auch für kleine Betriebe

Das neue Angebot der Suva umfasst rund 20 Präventionsmodule zu verschiedensten Themen der Freizeitsicherheit wie Stolpern/Stürzen, Fussball, Schneesport, Sicher Velo fahren oder Bewegung und Gesundheit. Es eignet sich hervorragend auch für kleinere Betriebe und kann mit oder ohne Fachperson der Suva direkt per Internet bestellt werden. Die Module stehen pfannenfertig mit Do-it-yourself-Anleitungen bereit, sodass Arbeitgeber ihre Mitarbeitenden selbstständig mit erlebnisorientierten Massnahmen für diese Themen sensibilisieren können. Die Suva bietet jedoch den bei ihr versicherten Unternehmen mit mehr als hundert Mitarbeitenden auch weiterhin ein individuelles Beratungsangebot an: Gemeinsam mit einem Berater können sie ein eigenes langfristiges Präventionskonzept entwickeln, das sie dann mit Hilfe der Präventionsmodule umsetzen können.

Dank dieser Weiterentwicklung ihres Angebots in der Beratung von Betrieben konnte die Suva die Zahl der erreichten Mitarbeitenden im Vergleich zum Vorjahr nochmals wesentlich steigern – von 37 400 auf 51 000 Personen.



Die neuen Präventionsmodule treffen ein Kundenbedürfnis: In den ersten viereinhalb Monaten gingen bereits 300 Bestellungen ein.

## Prävention Freizeitsicherheit

### Interaktiv gegen Pistenrasen und das weisse Risiko

Rund 66 000 Personen verunfallen jährlich beim Schneesport. Davon sind die Hälfte bei der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Allein ihre Unfälle verursachen Kosten in Höhe von 245 Millionen Franken. Mit der Kampagne «Nehmen Sie es gemütlich auf der Skipiste» sensibilisierte die Suva erneut für die Unfallursachen: unterschätztes Tempo, Bremsweg und Fahrverhalten. [www.suva.ch/schneesport](http://www.suva.ch/schneesport)

In den vergangenen zehn Jahren wurden in der Schweiz über 2 000 Wintersportler von Lawinen erfasst. Im langjährigen Schnitt sterben pro Jahr 25 Menschen durch Lawinen. Mit der Online-Plattform «White Risk» zur Lawinenprävention stellten das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF und die Suva im Dezember 2013 allen Schneesportlern ein neues Instrument zur Verfügung, um Lawinenunfällen vorzubeugen. Interaktiv können sie sich damit Wissen über Lawinen aneignen und ihre Touren planen. [www.whiterisk.ch](http://www.whiterisk.ch)



Wer in eine Lawine gerät, hat sie in über 90 Prozent aller Fälle selbst ausgelöst. «White Risk» fördert das Risikobewusstsein und hilft bei der Tourenplanung.

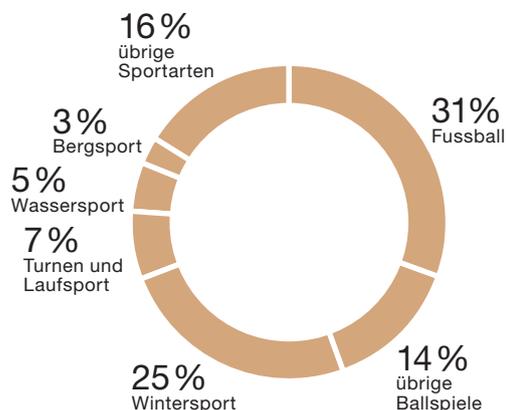
#### Samuli Aegerter

Leiter Schneesportkampagnen

«Inzwischen hat unsere App «Slope Track» mehr als 186 000 Downloads. Was mich besonders freut: 80 Prozent der Nutzer lesen auch die integrierten Präventionstipps.»



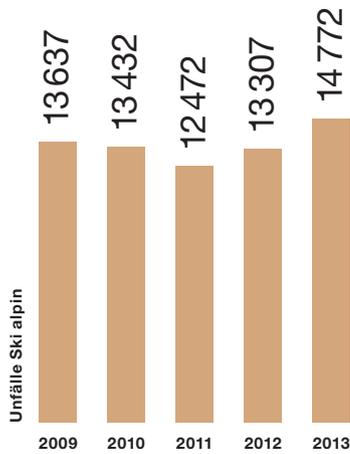
### Spitzenreiter Fussball und Schnee



37 Prozent der Freizeitunfälle geschehen bei Sport und Spiel. Das kostet jährlich rund 511 Millionen Franken. Besonders unfallträchtig und teuer: Wintersport und Fussball.

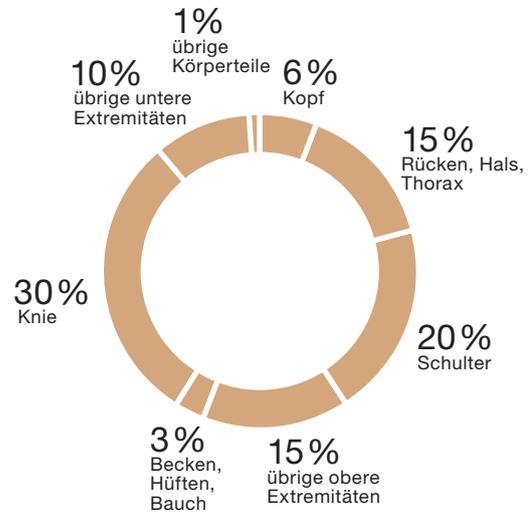
# Prävention Freizeitsicherheit

## Die Kehrseite der weissen Pracht 1



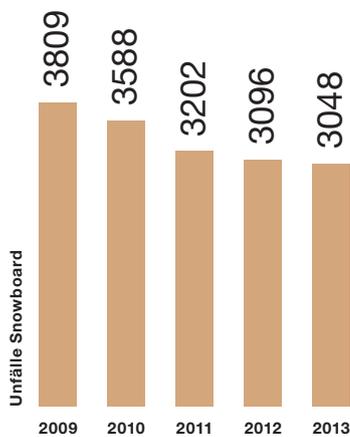
Die Zahl der gemeldeten Unfälle Ski alpin stieg in den letzten Jahren.

## Das tut weh 1



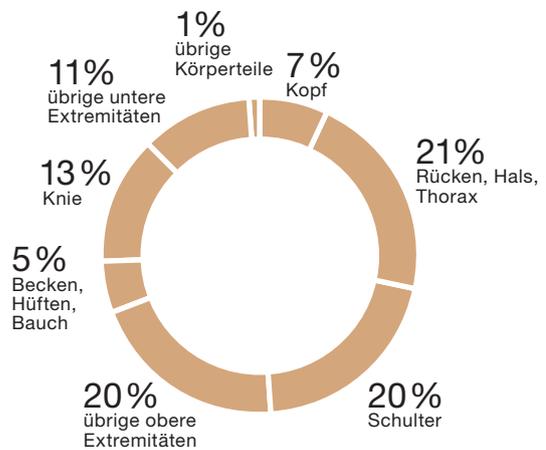
Bei einem Ski-Unfall verletzen sich die meisten an Knie, Schulter und Rücken.

## Die Kehrseite der weissen Pracht 2



Die Zahl der gemeldeten Unfälle Snowboard ging in den letzten Jahren leicht zurück.

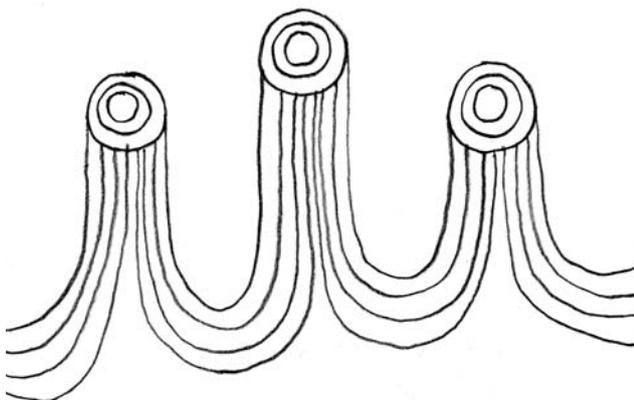
## Das tut weh 2



Bei einem Snowboard-Unfall verletzen sich die meisten an Rücken, oberen Extremitäten und Schulter.

## Prävention

### Freizeitsicherheit



## «Schneller, höher, stärker»

1929 führte der Duden einen neuen Begriff ein, der eine ungeahnte Karriere machen sollte: Freizeit, die. Definiert wurde sie als «Zeit, in der jemand nicht zu arbeiten braucht, keine besonderen Verpflichtungen hat». Freizeit ist ein Konzept der Moderne. Vor der Industrialisierung im 19. Jahrhundert gab es kaum eine Trennung zwischen Arbeit und Freizeit oder Ferien. In den letzten hundert Jahren hat sich unsere Vorstellung von Freizeit noch einmal stark gewandelt. Sie ist, zumindest in den wohlhabenden Teilen der Welt, immer mehr zum Inbegriff einer Sehnsucht nach mehr Freiheit und Selbstbestimmung geworden. Für die meisten von uns hat die Freizeit quantitativ die Arbeit heute überholt. Wir sind, wie die Soziologen sagen, zur «Freizeitgesellschaft» geworden.

Schneller, höher, stärker – das olympische Motto scheint immer mehr auch die Freizeitaktivitäten zu bestimmen. Ob auf dem Fussballfeld oder in den Bergen, ob im Auto oder auf dem Velo, ob in, unter oder über dem Wasser: Risikofreude und Abenteuerlust haben zugenommen. Die Bedeutung der Freizeitunfälle, so zeigen die Statistiken der Suva, nimmt ständig zu. Die Gefahr zum Beispiel, durch einen Unfall zu sterben, ist in der Freizeit heute rund doppelt so hoch wie am Arbeitsplatz. Manchmal wäre es eben doch besser, wir hielten uns an das Motto von Balu, dem unbekümmerten Bären aus dem Dschungelbuch: «Probier's mal mit Gemütlichkeit.»

Edith Müller Loretz  
Bereichsleiterin Freizeitsicherheit

## Stolpern: Höhere Unfallgefahr als beim Autofahren

Jedes Jahr verletzen sich in der Schweiz mehr Menschen durch Stolpern und Stürzen als bei einem Autounfall. Allein in der Freizeit verunfallen jährlich 105 000 UVG-Versicherte bei Stolper- und Sturzunfällen. Hinzu kommen noch einmal rund 60 000 derartige Unfälle am Arbeitsplatz. Die jährlichen Kosten dieser schweizweit häufigsten Unfallursache: rund 1 Milliarde Franken. Deshalb führt die Suva ihre 2010 lancierte Kampagne «stolpern.ch» konsequent fort. Inzwischen stehen diverse erlebnisorientierte Präventionsmodule online bereit, etwa ein Stolperparcours, eine Stolperfallensafari oder Module zum Tatort Treppe oder zu Sturzunfällen im Winter. Allein für das Gleichgewichtsprogramm der Suva gingen innerhalb von eineinhalb Jahren mehr als 300 000 Bestellungen ein.

Die Module können selbstständig oder unter der Betreuung einer Fachperson in den Betrieben umgesetzt werden. Zusammen mit neun ihrer Agenturen vor Ort bot die Suva zudem im Geschäftsjahr 25 Workshops für 500 Sicherheitsbeauftragte zum Thema systematische Kampagnenplanung an. [www.stolpern.ch](http://www.stolpern.ch)



«Stolpern und Stürzen» ist das am meisten nachgefragte Thema: Im Jahr 2013 konnte die Suva rund 60 Betriebe dazu beraten und erreichte damit 30 000 Mitarbeitende.

# Versicherung

Zum siebten Mal in Folge senkt die Suva die Prämien. Der Spielraum für Prämienenkungen scheint damit weitgehend ausgeschöpft. Trotz volatiler Märkte erzielte die Suva im Geschäftsjahr mit 4,7 Prozent erneut eine

Anlageperformance, die über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre liegt. Der Verwaltungsrat beschloss im November 2013, die Aspekte der Nachhaltigkeit in der Anlagestrategie der Suva noch zu verstärken.

7

Mal

in Folge senkt die Suva zum 1. Januar 2014 die Nettoprämien-sätze.

- 1%

Der Nettoprämien-satz in der Berufsunfallversicherung sinkt im Durchschnitt nochmals.

- 2%

Der Nettoprämien-satz in der Nichtberufsunfallversicherung sinkt im Durchschnitt ebenfalls.

50

Mio. CHF

fließen in Form tieferer Prämien an die Versicherten zurück.

70

Mio. CHF

kommen dank einem erneuten Ab-bau der Ausgleichsreserven eben-falls den Versicherten zugute.

4,7%

Anlageperformance

Die Suva erzielte 2013 trotz volati-ler Märkte eine gute Performance.

44

Mrd. CHF

beträgt das Anlagevermögen der Suva.

128%

Deckungsgrad

Die finanziellen Verpflichtungen der Suva sind solide gedeckt.

25 000

Betriebe

wickeln ihre Daten für 2,5 Millionen Beschäftigte via swissdec-zertifi-zierte Lohnbuchhaltung digital ab.

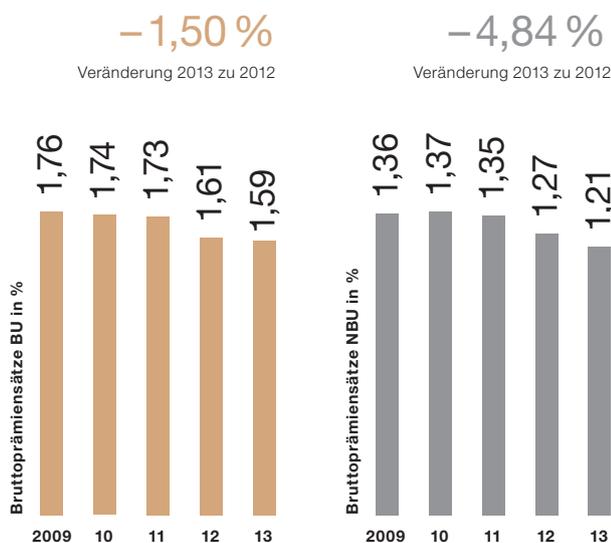
## Versicherung

### Versicherung und Finanzierung

#### Die Prämien sinken noch einmal

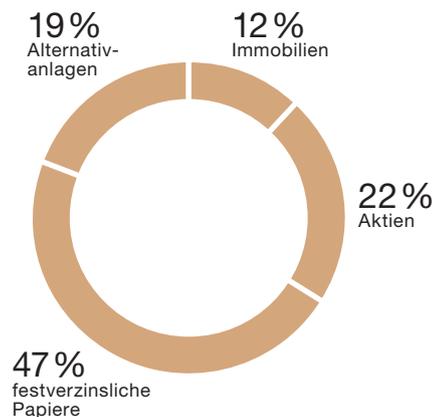
Zum siebten Mal in Folge senkte die Suva per 1. Januar 2014 die Nettoprämien – in der Berufsunfallversicherung um durchschnittlich 1 Prozent und in der Nichtberufsunfallversicherung um durchschnittlich 2 Prozent. Damit fliessen rund 50 Millionen Franken an die Versicherten zurück. Ein positiver Schadenverlauf, eine gute Anlageperformance sowie wirksame Prävention und effizientes Schadenmanagement machten dies möglich. Ebenfalls per 1. Januar 2014 können in der Berufsunfallversicherung erneut Ausgleichsreserven in Höhe von 70 Millionen Franken abgebaut werden, was eine zusätzliche ausserordentliche Prämienreduktion ermöglicht. Dies entlastet einmal mehr die Lohnnebenkosten und damit den Werkplatz Schweiz.

In einigen Klassen stiegen die Risikosätze an, was es unumgänglich machte, die Nettoprämien leicht zu erhöhen. Neue Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeitsannahmen sowie technischer Zinssatz für Alt- und Neurenten) führen in den nächsten Jahren zu einem erhöhten Nettoprämienbedarf. Der Spielraum für breite Prämienatzsenkungen scheint nun weitgehend ausgeschöpft.



Die Bruttoprämienätze Berufsunfallversicherung (BU) und Nichtberufsunfallversicherung (NBU) 2009–2013 in Prozent

#### Breite Diversifikation



Die Anlageperformance von 4,7 Prozent lag über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

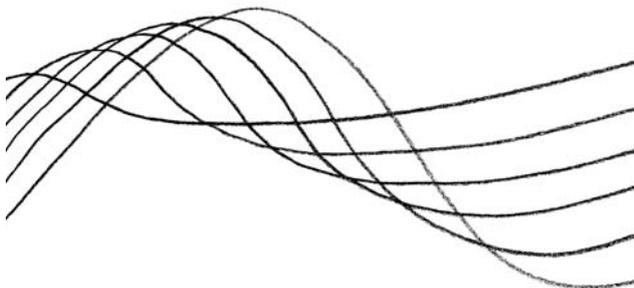
#### Trotz volatiler Märkte gute Anlageperformance

Die Suva erzielte im Geschäftsjahr 2013 trotz volatiler Märkte eine gute Anlageperformance von 4,7 Prozent. Die Anlagestrategie setzt auf Langfristigkeit und breite Diversifikation (siehe Grafik). Zum erfreulichen Ergebnis im Geschäftsjahr trugen vor allem die Aktienanlagen bei, die erhebliche Kursgewinne verzeichneten. Die steigenden Zinsen führten bei den Obligationen mehrheitlich zu einem leicht negativen Ergebnis. Die Immobilienanlagen dagegen erzielten 2013 erneut eine attraktive Rendite.

Das Anlagevermögen der Suva erhöhte sich 2013 von 41,9 auf 44 Milliarden Franken. Es dient zweckgebunden dazu, die gesetzlich vorgegebenen finanziellen Verpflichtungen der Suva gegenüber ihren Versicherten zu decken, insbesondere die rund 100 000 Renten. Der finanzielle Deckungsgrad – das Verhältnis des Vermögens zu den Verpflichtungen – stieg von 125 Prozent im Vorjahr auf rund 128 Prozent.

## Versicherung

### Versicherung und Finanzierung



## Der Visionär aus der Vergangenheit

Wann wohl wurde das Wort «nachhaltig» zum ersten Mal im Zusammenhang mit der Wirtschaft genannt? 1992 am Weltgipfel über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro? Oder bereits 1713 in der bahnbrechenden Studie «Grenzen des Wachstums» des Club of Rome? Weit gefehlt: Der Begriff der nachhaltigen Entwicklung ist viel älter, als man meinen könnte.

Seine Wurzeln gehen zurück bis ins barocke Sachsen. Im Erzgebirge lebte dort Anfang des 18. Jahrhunderts ein hoher Beamter namens Hans Carl von Carlowitz. Er war für die Verwaltung der Silberminen verantwortlich und kümmerte sich auch um die Schmelzhütten. Für diese Öfen, mit Holzkohle betrieben, wurden ganze Wälder kahl geschlagen.

1713 veröffentlichte Carlowitz darum seine «Sylvicultura Oeconomica», die als erstes forstwirtschaftliches Werk auf Deutsch gilt. Es brauche «eine Gleichheit zwischen An- und Zuwachs und dem Abtrieb des Holtzes», warnte er vor dem Raubbau und plädierte für eine «continuirliche und nachhaltige Nutzung» des Waldes.

Carlowitz skizzierte damit die Grundidee der Nachhaltigkeit, wonach die Wirtschaft schonend mit Ressourcen umgehen und an die künftigen Generationen denken soll. Daraus entwickelte sich bis heute das Konzept einer umfassenderen gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen, die neben ökologischen auch soziale und ethische Aspekte einbezieht. Nur so kann wirtschaftlicher Erfolg nachhaltig sein.

Hubert Niggli  
Abteilungsleiter Finanzen

## Verantwortungsvolle Investorin

Die Suva hat den gesetzlichen Auftrag, mit ihrer Vermögensbewirtschaftung eine marktgerechte Rendite zu erzielen und damit die Renten sicherzustellen. Der Verwaltungsrat beschloss im November 2013, ökologische, ethische und soziale Nachhaltigkeitsaspekte künftig noch stärker in die Vermögensverwaltung zu integrieren.

Normative Grundlage bilden die Schweizer Gesetzgebung sowie die zehn Grundprinzipien des UN Global Compact, basierend auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der Erklärung über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit der Internationalen Arbeitsorganisation, den Grundsätzen der «Erklärung von Rio» zu Umwelt und Entwicklung sowie der UN-Konvention gegen Korruption.

Darüber hinaus hat die Suva die «United Nations Principles for Responsible Investment (UN PRI)» unterzeichnet.

## swissdec: Quellensteuer erstmals per Mausklick

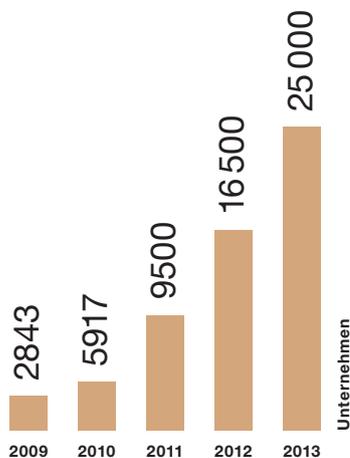


Kampf dem Papierkrieg in Unternehmen: «Die swissdec übernimmt dabei eine wichtige Vorreiterrolle», so Bundesrat Johann Schneider-Ammann beim Startschuss für die erste digitale Quellensteuerabrechnung im Mai 2013 in Bern.  
[www.swissdec.ch](http://www.swissdec.ch)

## Versicherung

### Versicherung und Finanzierung

#### Erleichterter Datentransfer



25 000 Betriebe wickeln ihre Daten für 2,5 Millionen Beschäftigte via swissdec-zertifizierter Lohnbuchhaltung digital ab.

#### Unfälle verhindern hält auch die Prämien tief



Die Kampagne ruft dazu auf, Sorge zu den Mitarbeitenden zu tragen. Weniger Unfälle und eine rasche Wiedereingliederung bedeuten tiefere Kosten. Wer im Betrieb für Sicherheit sorgt, hilft mit, die Prämien tief zu halten.  
[www.youtube.com/suvaschweiz](http://www.youtube.com/suvaschweiz)

**Björn Buggel**  
 Teamleiter Produktmanagement

«Die FUV ist eine faire Versicherungslösung, um seine Existenz gegen die Folgen eines Unfalls abzusichern. Stark in den Konditionen und ohne Stolpersteine im Kleingedruckten.»



#### Unternehmersversicherung: Schutz gegen bedrohte Existenz

Selbstständige Unternehmer sind nicht obligatorisch gegen Unfälle und Berufskrankheiten versichert. Ein Unfall kann sie über Nacht in ihrer Existenz bedrohen. Mit der freiwilligen Unternehmersversicherung (FUV) schliesst die Suva diese Versicherungslücke: Sie sichert Selbstständigerwerbende und Familienangehörige, die im Betrieb ohne Lohn mitarbeiten, gegen die finanziellen Folgen von Unfall und Berufskrankheiten ab.

Verschiedene Aktivitäten hatten 2013 das Ziel, den Bekanntheitsgrad der FUV mit ihren zum Teil einzigartigen Konditionen zu erhöhen sowie die Marktbearbeitung zu optimieren (Internetauftritt, Online-Marketing, Verkaufssupport etc.). Mehr als 8000 versicherte Personen vertrauen auf den umfassenden Schutz der FUV.

[www.suva/unternehmersversicherung](http://www.suva/unternehmersversicherung)

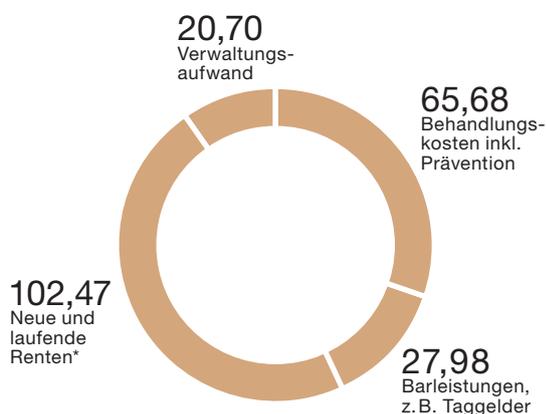
## Versicherung

### Militärversicherung

#### Militärversicherung hält Versicherungskosten stabil

Die Suva führt seit 2005 im Auftrag und auf Kosten des Bundes die Militärversicherung (MV) als eigenständige Sozialversicherung unter anderem für Angehörige der Armee, des Zivilschutzes und für Zivildienstleistende. Sie erzielte 2013 ein gutes Jahresergebnis: Die Versicherungsleistungen blieben trotz einer wachsenden Zahl neuer Fälle im Budget, ebenso die Verwaltungskosten. Die Heilkosten stiegen trotz effizientem Heilkostenmanagement um etwa 9 Prozent. Die Gründe dafür waren dieselben wie in der Unfallversicherung (siehe Seite 28). Dank rückläufiger Rentenkosten blieben die Versicherungskosten mit 196 Millionen Franken in etwa auf Vorjahresniveau. Im Rahmen der Revision des Militärversicherungsgesetzes wurde 2013 im Auftrag des Bundesrates das Prämiensystem vertieft analysiert. Die beteiligten Departemente, das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die MV konnten sich auf die von der MV erarbeiteten Eckwerte zur Bestimmung der Prämienhöhe einigen. Ein entsprechender Bericht des BAG wird nach weiteren Konsultationen die Diskussionsgrundlage für das weitere Vorgehen liefern.

#### Kosten in Mio. Franken



\* Finanzierung im Umlageverfahren

Die Militärversicherung gab 2013 insgesamt rund 217 Millionen für Versicherungsleistungen und Verwaltungsaufwand aus.

#### «iSoldat»: Militärversicherung goes digital



Über die Armee-App «iSoldat» haben die Versicherten der MV nun direkten und schnellen Zugang zu allen benötigten Informationen rund um ihre Versicherung.

#### Auch für die MV wichtig: Die Zukunft der Armee

Seit Jahren diskutiert die Schweiz um Zukunft und Grösse der Armee. Der Bundesrat gab im Herbst 2013 eine Vorlage zur Weiterentwicklung der Armee 2016 (WEA) in die Vernehmlassung. Die Anzahl der geleisteten Diensttage hat Einfluss auf Risiko und Schadenabwicklung der Militärversicherung. Sie untersucht deshalb die Auswirkungen dieser Pläne und arbeitet Massnahmen aus.

Zusammen mit der Eidgenössischen Ausgleichskasse (EAK) setzte die Militärversicherung 2013 das Taggeldurteil des Bundesgerichts zur neuen Beitragsabrechnung (BGE 139 V 50) um. Betroffene Taggeldzahlungen werden rückwirkend ab dem 1. Januar 2008 angepasst. Die an die Versicherten ausgezahlten Zahlungen bleiben unverändert, lediglich die Beitragsabrechnungen an die EAK erhöhen sich leicht. Dies generiert für die MV rückwirkend Mehrkosten in Höhe von rund 260 000 Franken sowie künftig in Höhe von jährlich 50 000 Franken.

[www.militaerversicherung.ch](http://www.militaerversicherung.ch)

# Rehabilitation

Die Suva will ihre Versicherten im Fall eines Unfalls möglichst optimal betreuen und ihnen die bestmögliche Rehabilitation sowie eine rasche Wiedereingliederung ermöglichen. Dabei behält sie die Kosten im Griff, ohne die Leistungen für ihre Versicherten einzuschränken – mit aktivem Heilkostenmanagement, inten-

sivem Dialog mit den Partnern in der Leistungserbringung sowie konsequenten Schritten zur Kostendämpfung. Und dies nicht ohne Grund: 2013 nahm die Zahl neu gesprochenener Renten erstmals seit zehn Jahren wieder zu. Die Kosten für Invaliditätsfälle (Deckungskapital) sowie die Heilkosten stiegen ebenfalls.

1776

Neurenten für Invaliditätsfälle

2013 stieg die Zahl der neu gesprochenen Invalidenrenten erstmals wieder an.

+12,1%  
neue Invalidenrenten

491

Mio. CHF

Kosten für Invaliditätsfälle  
(Deckungskapital)

+12,3%  
Kostenanstieg

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Kosten für Invaliditätsfälle (Deckungskapital) an.

1274

Mio. CHF

Taggeldkosten

1154

Mio. CHF

Heilkosten

+12,4%  
Zuwachs

bei den Heilkosten

140

Mio. CHF

sparte die Suva 2013 durch eine systematische Rechnungskontrolle.

25 000

Shares

Zehntausende liessen sich online vom Schicksal Verunfallter berühren und drückten im Rahmen der Kampagne «Share if you care» ihre Solidarität aus.

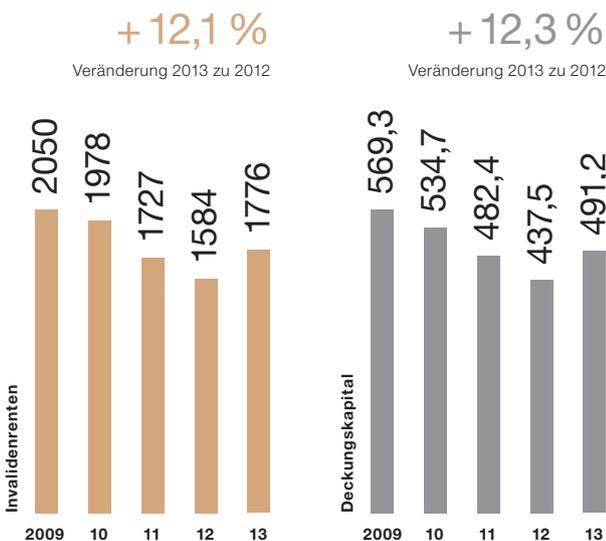
## Rehabilitation

### Schadenmanagement und Rehabilitation

#### Zahl der Invalidenrenten steigt erstmals wieder

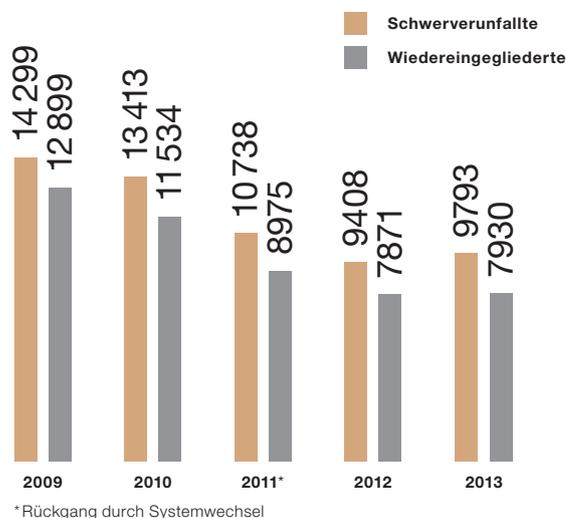
Erstmals seit zehn Jahren stieg 2013 die Zahl der neu gesprochenen Invalidenrenten wieder an: Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Zuwachs 12,1 Prozent auf 1776 Neurenten womit in etwa der Stand von 2011 erreicht wurde. Damit blieb die Zahl jedoch noch immer weit unter dem Höchststand des Jahres 2003 mit 3357 Neurenten. Auch die Kosten für Invaliditätsfälle (Deckungskapital) stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 12,3 Prozent auf 491 Millionen Franken. Die durchschnittliche Bezugsdauer von Taggeldern erhöhte sich leicht. Sie betrug im Geschäftsjahr pro Fall 40,3 Tage – ein Zuwachs von 2,0 Prozent. Die Taggeldkosten stiegen um 3,4 Prozent auf 1274 Millionen Franken.

Bei den Heilkosten musste die Suva 2013 einen Zuwachs um 12,4 Prozent auf 1154 Millionen Franken registrieren. Der massgebliche Grund: Mit dem Wegfall der Subventionen der Kantone für die stationären Behandlungen müssen die Unfallversicherer 100 Prozent statt bisher 80 Prozent der Kosten übernehmen. Hinzu kommen noch die seit 2012 zu finanzierenden Anlagennutzungskosten der Spitäler.



Erstmals seit zehn Jahren: Die Anzahl neu gesprochener Invalidenrenten stieg 2013 um 12,1 Prozent auf 1776, die Kosten für Invaliditätsfälle (Deckungskapital) um 12,3 Prozent.

#### Reintegration Schwerverunfallter



Die Anzahl Schwerverunfallter (Komplexfälle, maximal 60 Jahre alt) sowie deren erfolgreiche Wiedereingliederung beim bisherigen oder bei einem neuen Arbeitgeber

#### Neue Lebensqualität und weniger Kosten

5 Prozent aller Unfälle verursachen 70 Prozent der Versicherungskosten. Das professionelle Schadenmanagement der Suva unterstützt verunfallte Menschen mit einem komplexen Heilverlauf bei der medizinischen Rehabilitation und der beruflichen Wiedereingliederung. Diese ganzheitliche Wiedereingliederung trägt zu einer rascheren Genesung sowie zur sozialen und beruflichen Reintegration der Verunfallten bei – und damit zu neuer Lebensqualität. Sie senkt zudem die Kosten für Arbeitgeber und Versicherer. 2013 konnten 81 Prozent der 9793 Schwerverunfallten wieder in den Arbeitsprozess integriert werden.

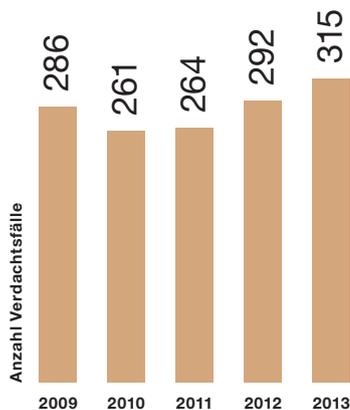
Mit der Initiative «Berufliche Reintegration» unterstützt die Suva Menschen, die wegen eines Unfalls nicht mehr an ihren ursprünglichen Arbeitsplatz zurückkehren können. 2013 konnten 35 Personen neu platziert und damit rund 2,7 Millionen Franken eingespart werden. [www.suva.ch/reintegration](http://www.suva.ch/reintegration)



## Rehabilitation

### Schadenmanagement und Rehabilitation

#### Erfolg im Kampf gegen Missbrauch



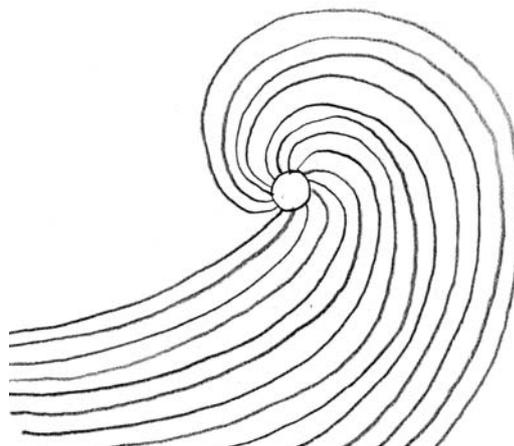
Die Koordinationsstelle gegen Versicherungsmissbrauch geht Hinweisen nach und handelt bei Bedarf. Bisher konnten mehr als 90 Millionen eingespart werden.

[www.suva.ch/missbrauch](http://www.suva.ch/missbrauch)

#### Optimaler Zeitpunkt für den Reha-Beginn



Beginnt eine stationäre Rehabilitation zu spät, verschlechtert dies Reha-Potenzial und Therapieergebnis. Nach einem erfolgreichen Pilotprojekt 2013 soll daher künftig die sogenannte Reha-Frühtriage die Patientenauswahl und den Zeitpunkt für den Reha-Aufenthalt systematisch und rechtzeitig bestimmen.



#### Alle für einen

Das Zitat mag auf den ersten Blick etwas technisch klingen, es birgt aber eine tiefere Wahrheit: Alfred Manes, ein Pionier der Versicherungswissenschaft, der vor den Nazis in die USA fliehen musste, definierte 1935 die Versicherung als «Beseitigung des Risikos eines Einzelnen durch Beiträge von Vielen». Viele Menschen zahlen ein, um sich gegen ein Unglück abzusichern, das zum Glück nur wenigen passiert. Viele Menschen helfen auf diese Weise wenigen. Versicherungen schaffen so Solidarität und übernehmen damit eine wichtige Funktion in unserer Gesellschaft.

Der Volksmund weiss ja schon lange: Nur gemeinsam sind wir stark. Das gilt besonders auch für den Fall, dass tatsächlich etwas schief läuft. In der Rehabilitation zum Beispiel ist bekannt, wie wichtig die moralische Unterstützung von Familienangehörigen und Arbeitskollegen für die Genesung und die Wiedereingliederung ist. Solidarität mobilisiert die Selbstheilungskräfte und lässt lange Spitalaufenthalte oder langwierige Therapien besser aushalten. Eine erfolgreiche Rehabilitation bringt allen Beteiligten einen Nutzen. Die Patienten erhalten ein Stück Lebensqualität und im besten Fall ein selbstständiges Leben zurück. Angehörige oder Kollegen können sinnstiftend wirken. Und Arbeitgeber profitieren, neben tieferen Kosten, von motivierten Angestellten – ganz nach dem Motto aus Dumas Musketieren: «Einer für alle, alle für einen.»

Denise Rüegg  
Abteilungsleiterin Medizinaltarife

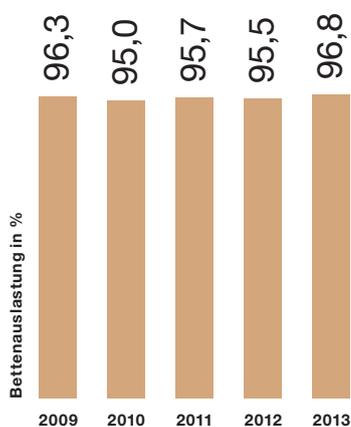
## Rehabilitation Rehabilitationskliniken

### Rehaklinik Bellikon: Baustart für die Zukunft

Die Rehabilitationsklinik Bellikon zählt zu den führenden Zentren ihrer Art in der Schweiz. Dies bestätigt nicht zuletzt ihre Auslastung: Ein Jahr vor ihrem 40-jährigen Bestehen verzeichnete die Klinik 2013 eine Bettenauslastung von 96,8 Prozent – die höchste seit ihrem Bestehen. Der Betriebsertrag stieg im Geschäftsjahr um 7 Prozent auf 74,4 Millionen Franken (Vorjahr 69,6 Millionen).

Bellikon hat sich auf Unfallrehabilitation spezialisiert. Dadurch hatte schon vor Einführung der Fallpauschalen (DRGs) der Anteil der Patientinnen und Patienten zugenommen, die wegen schwerer oder Mehrfachverletzungen einen erhöhten Behandlungs- und Pflegebedarf haben. Dieser Trend setzt sich fort und schlug sich 2013 auch in der Personalentwicklung der Klinik nieder: Die Zahl der Mitarbeitenden stieg auf 465 (Vorjahr 454). Qualifiziertes Fachpersonal ist einerseits wichtig, um die Qualität der erbrachten medizinischen Leistungen zu halten. Andererseits ist das Fachpersonal auch für die Weiterentwicklung der Klinik entscheidend.

[www.rehabellikon.ch](http://www.rehabellikon.ch)



Bettenauslastung der Rehaklinik Bellikon von 2009 bis 2013. Mit 96,8 Prozent verzeichnete Bellikon 2013 die höchste Bettenauslastung seit Bestehen der Klinik.

### Bauprojekt «Ausblick 2017» stellt Reha-Ergebnisse sicher



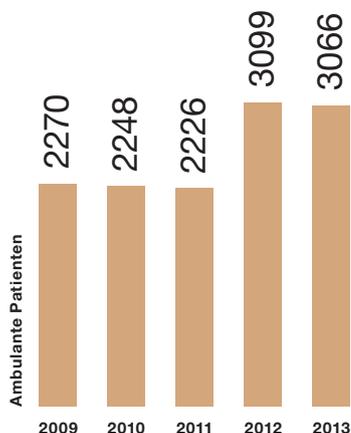
Nachdem die Baubewilligung für das Hauptprojekt auf dem heutigen Klinikareal im Juni erteilt worden war, konnten die ersten Bauarbeiten im August 2013 beginnen. Sie dauern voraussichtlich bis Ende 2017.

### Ein wichtiger Schritt für Klinik und Patienten

Die möglichst frühe Übernahme der Patienten aus dem Akutspital beeinflusst das Rehabilitationspotenzial und den Therapieerfolg positiv. Eine Übernahme zu einem solch frühen Zeitpunkt bedarf jedoch nicht nur der erforderlichen personellen Ressourcen. Auch die notwendigen Betriebseinrichtungen und Infrastrukturen müssen bereitstehen, um diese Patienten behandeln zu können. Deshalb entschieden die Suva und die Klinikleitung, die Rehaklinik Bellikon in den kommenden Jahren zu erneuern. Der Um- und Neubau ist ein wichtiger Schritt für die Rehaklinik Bellikon, damit sie auch in Zukunft ausgezeichnete Rehabilitationsergebnisse erzielen kann.

## Rehabilitation Rehabilitationskliniken

### Ambulante Patienten



Ambulante Patienten in der Rehaklinik Bellikon von 2009 bis 2013. Ein neues Triageprojekt der arbeitsorientierten Rehabilitation sorgte 2012 für einen markanten Anstieg.

### Durch Sport noch früher zurück in Alltag und Beruf

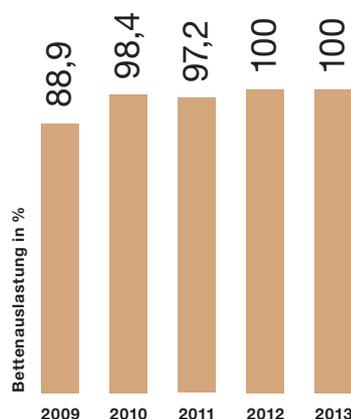


2013 eröffnete der Fachbereich Sportmedizin und Rehabilitation. Sportbegeisterte Patienten können zusätzlich an ihrer Leistungsfähigkeit und ihren sportlichen Zielen arbeiten – was die Rückkehr in Alltag und Beruf unterstützt.

### Rehaklinik Sion: Ausbau für die Weiterentwicklung

Auch die Clinique romande de réadaptation (CRR) in Sion stiess im Geschäftsjahr erneut an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Bettenauslastung lag bei 100 Prozent, die Anzahl Pflegetage stieg weiter auf 40 500 (Vorjahr 40 000). Die Klinik behandelte 1052 Patienten und Patientinnen stationär sowie 6650 ambulant. Der Umsatz stieg auf 49,3 Millionen Franken (Vorjahr 45,8 Millionen Franken).

Die Zahlen bestätigen einmal mehr den im Vorjahr getroffenen Entscheid, die Klinik zu vergrössern, um ihre Weiterentwicklung zu ermöglichen. Der geplante Erweiterungsbau erhöht die Kapazität des Hauses von 110 auf 145 Betten. Dadurch kann die Klinik die Wartezeiten für Patienten spürbar reduzieren. Der Ausbau der Klinik ermöglicht zudem die Weiterentwicklung des Forschungszentrums, der Sportmedizin und der Ausbildungsinfrastruktur. Die Bauarbeiten begannen im April 2013 und sollen Ende Januar 2015 abgeschlossen sein. Die Arbeiten schreiten zügig voran, sodass der erste Patient planmässig Anfang Februar aufgenommen werden kann. [www.crr-suva.ch](http://www.crr-suva.ch)



Bettenauslastung der Rehaklinik Sion von 2009 bis 2013. Schon zum zweiten Mal in Folge stiess Sion mit 100 Prozent an die Kapazitätsgrenzen.

## Rehabilitation Rehabilitationskliniken

### Die Bauarbeiten kommen zügig voran



Der Erweiterungsbau erhöht die Kapazitäten der Rehaklinik Sion um mehr als 30 Prozent. Er bietet auch dem Forschungszentrum, der Sportmedizin und der Ausbildungsinfrastruktur Raum für Weiterentwicklung.

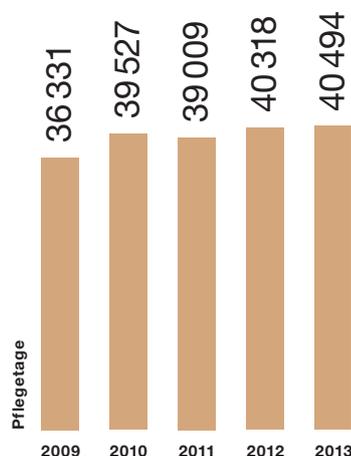
### Neue Dimension in der Zusammenarbeit mit der ETHL

Die Beziehungen zwischen der CRR und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (ETHL) haben sich 2013 mit dem Projekt ETHL-Campus Valais-Wallis weiter intensiviert. Im Rahmen des «Campus Valais-Wallis» werden elf universitäre Lehrstühle in Sion eröffnet, darunter einer in den Räumen der Rehaklinik Sion.

Mit dem Einzug von fünf Forschern im Oktober 2013 hat sich die bestehende Zusammenarbeit zum Beispiel auf den Gebieten der Rehabilitation zerebrovaskulärer Insulte (CVI), der kognitiven Störungen in Verbindung mit CVI sowie der Linderung chronischer Schmerzen weiter vertieft.

2015 wird im neuen Gebäude ein zusätzliches Labor eröffnet. Zudem entsteht ein neuer Lehrstuhl für die Forschung auf den Gebieten Neuroprothetik und klinisches Neuro-Engineering. Die wissenschaftlichen Projekte der ETHL können sich so in Zukunft auf die Praxiskompetenz der CRR abstützen.

### Pflegetage



Die Zahl der Pflegetage in der Rehaklinik Sion von 2009 bis 2013.

### SGK des Nationalrats tagt in Sion



2013 tagte die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) des Nationalrats zusammen mit Bundesrat Alain Berset in der CRR. Ihre Mitglieder informierten sich aus erster Hand über die Aktivitäten der Rehaklinik.

## Trends und Entwicklungen

### Die Zukunft auf dem Radar

Wie sehen die Unfallrisiken in Beruf und Freizeit in Zukunft aus? Welche neuartigen Berufskrankheiten drohen? Welche gesellschaftlichen Trends bergen neue, noch nicht erkannte Gesundheitsrisiken? Die Auseinandersetzung mit der Zukunft ist für die Suva zentral. Präventiver Gesundheitsschutz von morgen hängt zwingend davon ab, dass Risiken rechtzeitig identifiziert und richtig eingeschätzt werden. Der einstige Wunderstoff Asbest führt dies noch heute erschreckend vor Augen.

Angesichts des rasanten Wandels in Gesellschaft, Technologie und Arbeitswelt hat die Suva in den letzten Jahren ihr Engagement in der Früherkennung von Trends und Entwicklungen verstärkt. Es gilt, potenzielle Gefahren und neuartige Risiken ebenso zu erkennen wie neuartige Chancen für die Prävention. Der Zukunftsradar der Suva beobachtet deshalb Trends und Entwicklungen, die für den Gesundheitsschutz von morgen relevant werden können. Er beschränkt sich dabei nicht nur auf neue Technologien wie die Entwicklungen in der Nanotechnologie, der Informations- und Kommunikationstechnik, in der Hirnforschung oder in den Biowissenschaften (zum Beispiel Health Monitoring, Serviceroboter, Mobilgeräte oder Doping am Arbeitsplatz).

Die Risikolandschaft von morgen wird auch von gesellschaftlichen Entwicklungen mitgeprägt, wie zum Beispiel der Alterung der Erwerbsbevölkerung, den neuen Freizeitaktivitäten der 50plus-Generation oder dem Umstieg auf lautlose Elektrofahrzeuge. Der Zukunftsradar spürt die gesellschaftlichen, technologischen, wirtschaftlichen, ökologischen und regulatorischen Trends systematisch auf. Er verarbeitet kontinuierlich Signale, die derartige neue Entwicklungen anzeigen. Dadurch können nicht nur dringliche Massnahmen umgehend umgesetzt werden. Der Zukunftsradar ermöglicht der Suva auch eine zukunfts offene Strategie im Gesundheitsschutz.

### Doping am Arbeitsplatz

Im Früherkennungsradar trat ein Signal immer wieder auf: Neuroenhancement – der Medikamentenkonsum gesunder Menschen, um ihre geistige Leistung zu steigern. Die Suva gab deshalb der Universität Zürich die Studie «Doping am Arbeitsplatz und in der Bildung in der Schweiz» in Auftrag. Sie sollte erstmals repräsentative Zahlen erheben, die Risikogruppen in der Bevölkerung identifizieren und damit die Basis für eine praxismgerechte Prävention legen.

Auf den ersten Blick hat mit nicht einmal 4 Prozent nur ein kleiner Teil der Schweizer Bevölkerung Erfahrungen mit Doping am Arbeitsplatz oder in der Bildung – abgesehen von legalen, frei erhältlichen Substanzen wie Koffein oder Vitamin- und Stärkungspräparaten. Betrachtet man jedoch die Ergebnisse nach Altersgruppen, beunruhigt die Zahl von 7 Prozent bei den Jugendlichen. Hier muss die Suva den Verlauf beobachten: Behält diese Altersgruppe auch später ihr Konsumverhalten bei, wird die Zahl insgesamt deutlich ansteigen. Präventiv können gute Arbeitsbedingungen und Strategien zur Stressbewältigung den Griff zur Tablette verhindern helfen.



Eher unter den Jüngeren ein Trend, den es zu beobachten gilt: der schnelle Griff zur Tablette, um am Arbeitsplatz oder an der Uni geistig fit zu sein.

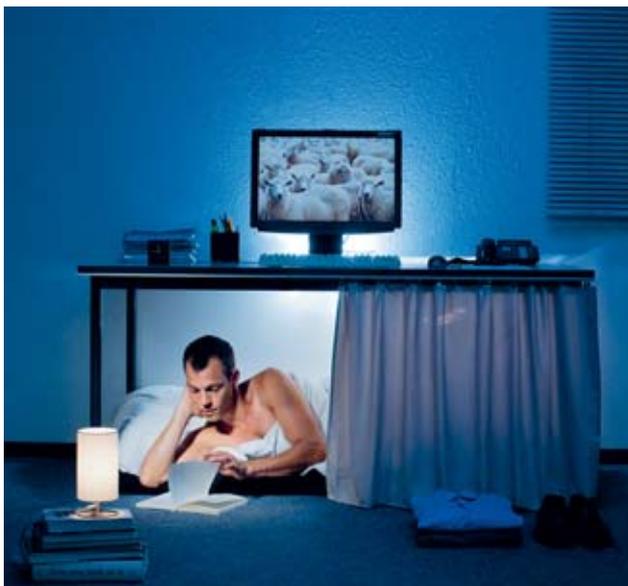
## Trends und Entwicklungen

### Psychosoziale Risiken

Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (OSHA) definiert ihre Schwerpunktthemen für einen Zeitraum von zwei Jahren. Für 2014 und 2015 legte sie den Fokus auf die Thematik der psychosozialen Risiken.

Höheres Arbeitstempo, Termindruck oder Stellenunsicherheit – unbestritten haben die Anforderungen am Arbeitsplatz zugenommen. Dies führt zu einer höheren psychischen Belastung und zu stärkerem Stressempfinden der Beschäftigten. Gleichzeitig steigen auch die individuellen Ansprüche an die Freizeitgestaltung. Schlafstörungen, Überlastung und mangelnder Ausgleich zwischen Belastung und Erholung erhöhen das Unfallrisiko.

Die Prävention muss diese Gefahren beachten, geeignete Massnahmen entwickeln und gemeinsam mit den Arbeitgebern konsequent Gegensteuer geben. Auch die nächste Schweizerische Tagung für Arbeitssicherheit widmet sich im Herbst 2014 diesem europäischen Themenschwerpunkt der OSHA.



Überlastung und mangelnder Ausgleich können zu Schlafstörungen führen – und das Unfallrisiko am Arbeitsplatz erhöhen.

### Prämientreiber Asbest

Die Suva hat den gesetzlichen Auftrag, risikogerechte Prämien zu erheben. Erhöhen sich Schadenlast und Risiko, muss sie die Prämienätze anheben. In einzelnen Branchen schlagen inzwischen die Spätfolgen von Asbest auf die Prämien durch, obwohl dessen Einsatz Jahrzehnte zurückliegt. Wegen der extrem langen Latenzzeit von 30 bis 40 Jahren führen Asbesterkrankungen in einzelnen Risikoklassen heute zu steigender Schadenlast – in Ausmass und Zeitpunkt überraschend.

Die Kosten trägt je nach System die jeweilige Risikogemeinschaft. Je kleiner diese ist, desto direkter wirken sich die Kosten auf die Prämien aus. Da gesetzlich jede Risikoklasse als eigenständige Versicherung behandelt werden muss, ist auch keine Quersubvention möglich. Bei Ausbruch der Krankheit kann die Suva die finanziellen Folgen für Betroffene mildern. Gezielte Früherkennung kann zudem lebensverlängernd auf den Verlauf der Krankheit einwirken. Eine Heilung ist jedoch nicht mehr möglich. Umso mehr kämpft die Suva präventiv darum, neue Krankheitsfälle in Zukunft zu verhindern.



Die heimtückische Asbestgefahr lauert noch heute überall in Gebäuden, die vor 1990 gebaut wurden. Die tödlichen Folgen treten erst Jahrzehnte später auf – ebenso die Kosten.



# Nach- haltigkeit

**38**  
Anlagepolitik

---

**38**  
Umwelt

---

**40**  
Gemeinwesen

---

**41**  
Mitarbeitende

---

## Nachhaltigkeit

### Anlagepolitik

**Auch als institutionelle Anlegerin will die Suva ihrer ethischen, sozialen und ökologischen Verantwortung gerecht werden. Sie berücksichtigt in der Anlagepolitik künftig verstärkt internationale Standards der Nachhaltigkeit.**

Die nachhaltige Vermögensanlage hat in der institutionellen Vermögensverwaltung in Europa erheblich an Bedeutung gewonnen. Im Zentrum steht dabei die Frage: Wie können Investoren ihre treuhänderische Verantwortung im Hinblick auf Umwelt, soziale Gerechtigkeit und Corporate Governance wahrnehmen? Die Suva sieht sich hier angesichts ihrer Geschichte und ihres Auftrags in einer besonderen Verantwortung.

Zwar hat die Suva den gesetzlichen Auftrag, mit ihrer Vermögensbewirtschaftung eine marktgerechte Rendite zu erzielen und damit die Renten ihrer Versicherten sicherzustellen. Das Vermögen der Suva besteht denn auch grösstenteils aus Deckungskapital für Renten und weiteren versicherungstechnischen Rückstellungen. Entsprechend wichtig ist der Kapitalertrag

für die Rentensicherung. Gleichzeitig will die Suva aber auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden.

#### Internationale Standards

Der Verwaltungsrat präzisierte daher im November 2013 das Reglement für die Anlagepolitik. Er gibt nun konkretere Richtlinien an die Hand, wie diese ökologische, ethische und soziale Verantwortung aussehen soll und wie sie künftig im Rahmen des ökonomisch Sinnvollen gelebt wird. Normativ stützen sich diese Leitplanken auf die zehn Grundprinzipien des «Global Compact» der Vereinten Nationen. Es handelt sich um universell anerkannte Prinzipien für Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Sie basieren auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der Erklärung über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit der Internationalen Arbeitsorganisation, den Grundsätzen der «Erklärung von Rio» zu Umwelt und Entwicklung sowie der UN-Konvention gegen Korruption. Darüber hinaus hat die Suva die United Nations Principles for Responsible Investment (UN PRI) unterzeichnet.

Sämtliche Finanzanlagen werden künftig so weit möglich geprüft, ob sie diese Standards einhalten. Bei schwerwiegenden Verstössen seitens Schweizer Gesellschaften, in die die Suva investiert hat, sucht sie den Dialog. Ihr Stimmrecht übt die Suva in Zukunft bei Schweizer Gesellschaften nach detaillierteren Vorgaben aus.

### Umwelt

**Die Fachstelle für Nachhaltigkeit der Suva hat 2013 unter anderem das Energiecontrolling auf konzeptionelle Füsse gestellt und Minimalstandards für die Abfallentsorgung entwickelt.**

Das Energiecontrolling ist ein zentrales Instrument für den nachhaltigen Umgang eines Unternehmens mit seinen Ressourcen. Nur wer weiss, wo, wann und wie viel Energie er verbraucht, kann seinen Verbrauch gezielt steuern und optimieren. Im Spätherbst 2013 star-

tete die Suva deshalb ein Pilotprojekt, um den monatlichen Energie- und Wasserverbrauch in den Agenturen Zentralschweiz, Sion und Bern zu erfassen. Mit Hilfe des Controllings wollen die Projektverantwortlichen mögliche Betriebsoptimierungen erkennen, umsetzen und Einsparungen dokumentieren. Dabei erheben sie den Energieverbrauch nicht nur einmalig, sondern beobachten die Energieflüsse über einen längeren Zeitraum hinweg. So erkennen sie kostentreibende Ausreisser sofort und können deren Ursache gezielt beheben. 2014 soll das Energiecontrolling an weiteren acht, 2015 schliesslich an den restlichen Standorten der Suva zum Einsatz kommen.

#### **Sensibilisieren für den Energieverbrauch**

Im Rahmen der sogenannten Energiewochen sensibilisierte die Suva im November 2013 die Mitarbeitenden der Rehaklinik Sion dafür, wie sie den Energieverbrauch im Beruf und privat senken können. Die Informationsangebote reichten von Technikrundgängen und Beratungen am Infopoint über Dossiers und Mailings bis hin zum Energiespiel an Quizsäulen. Als Konsequenz aus den Energiewochen will man nun das Messkonzept verfeinern und die Mitarbeitenden weiter sensibilisieren.

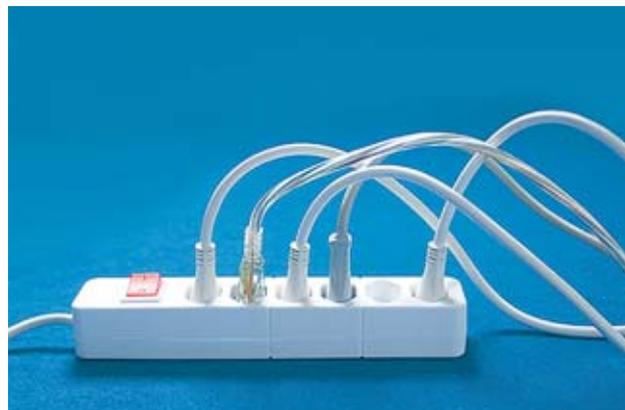
#### **Neubauten im Minergie-Standard**

In ihrer Immobilienstrategie verpflichtet sich die Suva, bei ihren Liegenschaften den Primärenergieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss kontinuierlich zu reduzieren. Im Geschäftsjahr waren neun Liegenschaften mit Minergie-Standard im Bau. In vier bestehenden Liegenschaften ersetzte sie die Wärme- und Warmwassererzeugung aus Öl durch Gas und Fernwärme.

#### **Minimalstandards für die Abfallentsorgung**

Die Fachstelle Nachhaltigkeit analysierte die Abfallentsorgung in den Agenturen und am Hauptsitz und legte Minimalstandards fest. Ein Entsorgungskonzept für zwei Standorte in Luzern ist in der Umsetzung und sorgt für Wertstofftrennung etwa von Papier, Karton, PET, Alu oder Batterien.

## Aktion «Goodbye Standby» spart Energie im Schlaf



Jedes Gerät, das über Nacht nicht im Standby-Modus bleibt, spart Energie. Deshalb rüstete die Suva 2013 alle Arbeitsplätze an sämtlichen Standorten mit Ausnahme der Rehakliniken mit Standby-Steckerleisten aus.

## Die Suva evaluiert ihr Solarpotenzial



Die Suva hat in einem Solarkataster alle ihre Liegenschaften auf deren Solarpotenzial hin bewertet. In Baar und Beringen rüstete sie 2013 zwei Neubauten mit Fotovoltaikanlagen aus.

## Gemeinwesen

**In ihrem gesellschaftlichen Engagement konzentriert sich die Suva auf Projekte mit direktem Bezug zu ihrem Auftrag und ihren Anliegen in Prävention und Rehabilitation.**

Im Rahmen der seif Awards der Social Entrepreneurship Initiative and Foundation stiftet die Suva den nach ihr benannten Spezialpreis. Der mit 10 000 Franken dotierte Preis zeichnet jedes Jahr Start-ups aus, die neue Wege in der Integration von Menschen mit einer Behinderung oder in der Prävention gehen. 2013 ging der seif Award for Integration an «Gartengold». Das Projekt gewinnt aus brachliegenden Obstgärten der Region qualitativ hochwertige Säfte und stellt hierfür benachteiligte Menschen und Menschen mit Behinderung an. Den seif Award for Prevention erhielt das Projekt «Was hab' ich?». Die Onlineplattform übersetzt kostenlos medizinische Befunde in eine für Patienten leicht verständliche Sprache.

### **Erfolgreich auch nach einem Schicksalsschlag**

Mit ihrem Engagement im Behindertensport macht die Suva Verunfallten Mut, auch nach einem schweren Schicksalsschlag wieder an Erfolge zu glauben. Und sie zeigt ihren Versicherten, Kunden und Partnern, dass eine erfolgreiche Wiedereingliederung in Gesellschaft und Arbeitswelt gerade auch über den Sport möglich ist.

Die Suva unterstützt deshalb bereits seit Jahren das Swiss Paralympic Ski Team. Das Team vereint Athletinnen und Athleten, die etwa durch Amputation oder Lähmungen körperlich beeinträchtigt sind. Sie vollbringen trotz Behinderung ausserordentliche Leistungen und sind grosse Vorbilder für Menschen, die an den Folgen eines schweren Unfalls leiden.

Zudem sponsert die Suva zahlreiche Behindertensport-Events, zum Beispiel seit 2011 als offizieller Partner von Weltklasse Zürich und Athletissima Lausanne die dortigen Rollstuhllennen.

Auch nimmt die Suva Einsitz im Stiftungsrat der Equam Stiftung (Externe Qualitätssicherung in der Medizin), die sie auch als Sponsorin unterstützt. Schliesslich fördert die Suva Austausch und Weiterbildung in relevanten Themen, etwa auf mehreren Ärztekongressen.

## Top-Leistungen trotz Handicap



Unterstützt von der Suva macht das Swiss Paralympic Ski Team Menschen Mut, auch nach einem schweren Unfall wieder an Erfolge zu glauben.

## Mitarbeitende

**Wie begegnet die Suva dem demografischen Wandel? Welche Herausforderungen kommen auf sie als Arbeitgeberin in der Zukunft zu? Die Suva antizipiert die Veränderungen rechtzeitig und antwortet mit konkreten Schritten darauf.**

Die Suva bereitet sich und ihre Mitarbeitenden bereits heute auf die Arbeitswelt der Zukunft vor. Ein Think Tank aus Mitarbeitenden unterschiedlicher Generationen analysierte die Arbeit und das Arbeitsumfeld der Zukunft in zehn bis fünfzehn Jahren. Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich intensiv mit Trends und Entwicklungen in den Bereichen Arbeitsort und Arbeitsmittel, Arbeitstechnik und -methoden sowie Attraktivität der Work-Life-Balance. Sie skizzierte auch die Arbeitswelt der Suva im Jahr 2028 und gab Empfehlungen dazu ab: Die Arbeitnehmenden bestimmen in der Zukunft, wann, wo, wie und mit welchen Mitteln sie arbeiten. Individuelle Arbeitszeitmodelle und bereitgestellte Arbeitsmittel ermöglichen es den Mitarbeitenden, ihren Arbeitsalltag entsprechend flexibel zu gestalten. Wert- und sinnorientierte Führung, die Möglichkeit zur sinnstiftenden Selbstentfaltung sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben spielen eine entscheidende Rolle bei der Auswahl des Arbeitgebers. Die Suva antizipiert diese Veränderungen und geht sie bereits heute an. Deshalb fliessen die Erkenntnisse aus dem Think Tank in die strategische Entwicklung der Suva und deren Entwicklungsmassnahmen ein.

### Strategische Personal- und Nachfolgeplanung

Die Suva hat 2013 ihre strategische Personalplanung inklusive einer Karriere- und Nachfolgeplanung weiter ausgebaut. Mit dem sogenannten Talentmanagement identifiziert sie künftig systematisch das interne Nachwuchspotenzial. Sie entwickelt Talente und Leistungsträger gezielt weiter und baut sie im Rahmen einer konsistenten Nachfolgeplanung als Nachwuchskräfte für die Schlüsselstellen des Unternehmens auf. Das systematische Talentmanagement erhöht damit auch die Attraktivität der Suva als Arbeitgeberin. Es basiert auf

dem etablierten Kompetenzmodell der Suva. Dieses legt für jede Funktion ein spezifisches Profil an Fähigkeiten und Kompetenzen fest, die die Mitarbeitenden in Zukunft mitbringen oder sich aneignen müssen.

### Personelle Veränderungen

Im März 2013 hat der Verwaltungsausschuss Roberto Dotti zum neuen Leiter der Agentur Bellinzona gewählt. Er trat im Dezember 2013 die Nachfolge von Fiorenzo Gioli an, der zeitgleich in Pension ging. Dotti war bereits seit 2004 als Kreisarzt bei der Suva Bellinzona tätig, zuletzt als Praxisgruppenleiter.

## Familienfreundliche Arbeitgeberin



Die Fachstelle UND zeichnete die Suva im Oktober 2013 mit dem Prädikat «Familie und Beruf» aus. Das Label steht für fortschrittliche Anstellungs- und Arbeitsbedingungen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



# Corporate Governance

**44**  
Compliance  
und Risk Management

---

**45**  
Der Verwaltungsrat

---

**49**  
Die Geschäftsleitung

---

**50**  
Die Organisationsstruktur

---

## Corporate Governance

### Compliance und Risk Management

**Die Corporate Governance ist Teil der Führungskultur der Suva. Verwaltungsrat, Geschäftsleitung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichten sich, die gesetzlichen und die intern gültigen Vorschriften einzuhalten. Die Geschäftstätigkeit der Suva ist entlang professioneller Prozesse organisiert.**

Mit Bezug auf die Reglemente des Verwaltungsrates hat die Suva 2013 begonnen, die Transparenz und die Corporate Governance grundlegend zu erneuern und zu verbessern. Im November 2013 trat die neu strukturierte und den aktuellen Regeln angepasste Geschäftsordnung des Verwaltungsrates in Kraft. 2014 folgen weitere VR-Reglemente.

Ihre Mitarbeitenden unterstützt die Suva durch regelmässige Schulungs- und Sensibilisierungsmassnahmen sowie mit gezielter Beratung sämtlicher Organisationseinheiten in Projekten und Einzelfragen in ihrem professionellen Verhalten.

#### **Unternehmensweites Risikomanagement**

Das Risikomanagement unterstützt die Suva darin, ihre Ziele zu erreichen. Es fördert eine stufengerechte Risikobetrachtung und schafft Transparenz. Die Risiken werden jährlich identifiziert, priorisiert und bewertet. Der Bereich Governance & Risk Management orientiert die Geschäftsleitung halbjährlich über die Risikosituation des Unternehmens sowie über die ergriffenen Massnahmen. Der Verwaltungsausschuss beurteilt zweimal im Jahr die strategischen Risiken. Er nimmt jeweils die Einschätzung der operationellen Risiken durch die Geschäftsleitung zur Kenntnis. Der Prozess des Risikomanagements und die unterstützenden Hilfsmittel werden dabei laufend optimiert und systematisiert.

#### **Das interne Kontrollsystem**

Das interne Kontrollsystem (IKS) versteht sich als Teil des Prozess- wie auch des Risikomanagements. Es vermindert durch wirksame Kontrollen die wesentlichen Risiken in den Geschäftsabläufen und unterstützt damit die Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung. Zudem fördert das IKS dadurch eine wirksame und effiziente Geschäftstätigkeit und sorgt mit dafür, dass die Suva die relevanten gesetzlichen und internen Vorschriften einhält. Die Durchführung der in die Prozesse integrierten Kontrollen und deren Effektivität werden dokumentiert und überwacht. Im Geschäftsjahr 2013 überarbeitete die Suva zudem die Schlüsselrisiken und bewertete diese neu. Sie liess die Kontrollen stetig überprüfen und erhöhte so deren Qualität.

#### **Wirksamer Daten- und Informationsschutz**

Die Suva schützt die hochsensiblen Patienten- und anderen Daten durch interne Regeln und mit zeitgemässen technischen Mitteln. Wiederholte, gezielte Schulungen und Informationen stellen sicher, dass alle Mitarbeitenden im Bereich Daten- und Informationsschutz gut geschult sind. Zudem beobachtet die Suva die Entwicklungen auf gesetzlicher, regulativer und technischer Ebene laufend und passt die Regelwerke bei Bedarf an.

## Der Verwaltungsrat

**Der sozialpartnerschaftlich zusammengesetzte, neben Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern auch mit Mitgliedern des Bundes verstärkte Verwaltungsrat beaufsichtigt die Suva. Er entscheidet über die Prämientarife und gewährleistet, dass die Versicherten ihre Interessen im obersten Führungsgremium einbringen können.**

Der Verwaltungsrat bestimmt also auch über die Höhe der Prämien. Der Bundesrat wählt ihn für eine Amtsperiode von sechs Jahren. Der Verwaltungsausschuss der Suva erfüllt mit seinen acht Mitgliedern aus dem Kreise des Verwaltungsrates die Aufgaben eines Verwaltungsrates im Sinn des Aktienrechts. Verwaltungsrat und Verwaltungsausschuss wurden bis Ende 2013 von Franz Steinegger präsidiert. Als Vizepräsidenten amten Vasco Pedrina, nationaler Sekretär der Unia, und Thomas Daum, Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Exportrisikoversicherung (SERV).

### Die Aufgaben

Der Verwaltungsrat der Suva ist zuständig für den Erlass von Reglementen über die Organisation der Suva, für die Genehmigung der Rechnungsgrundlagen, für die Festlegung von Reserven und Rückstellungen, den jährlichen Voranschlag der Verwaltungskosten und die Aufwendungen für die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten. Er prüft die Jahresberichte und die Jahresrechnungen. Er genehmigt und erlässt die Prämientarife.

Der aus seiner Mitte gewählte Verwaltungsausschuss mit acht Mitgliedern überprüft die Geschäftsführung und den Betrieb der Suva (Art. 10 des Reglements über die Organisation der Suva). Weiter beschliesst er die Unternehmensstrategie und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement. Die Finanzaufsichtskommission, die Immobilienaufsichtskommission und die Militärversicherungskommission unterstützen den Verwaltungsrat in ihren Zuständigkeitsbereichen.

### Die Finanzaufsichtskommission

Die Finanzaufsichtskommission beurteilt zuhanden des Verwaltungsrates die finanzielle Lage der Suva, überprüft die Rechnungsführung und kontrolliert die Jahresrechnung. Professionell unterstützt wird sie von der externen Revisionsgesellschaft und durch den mathematischen Experten. Dieser beurteilt, ähnlich wie die externe Revision, die in Bezug auf das Unfallversicherungsgesetz relevanten technischen Rückstellungen sowie die Umlagekomponenten der Suva.

### Die Immobilienaufsichtskommission

Die Immobilienaufsichtskommission legt die Immobilienstrategie im Rahmen der vom Verwaltungsausschuss beschlossenen langfristigen Anlagestrategie fest. Weiter nimmt sie Stellung zu den von Geschäftsleitung und Verwaltungsausschuss ins Auge gefassten Käufen und Verkäufen von Immobilien durch die Suva. Auch zu baulichen Massnahmen von über 15 Millionen Franken ist die Haltung der Immobilienaufsichtskommission erforderlich.

### Die Militärversicherungskommission

Die Militärversicherung wird als eigenständige Sozialversicherung des Bundes von der Suva geführt. Um sie zu beaufsichtigen, wurde die Militärversicherungskommission gebildet. Ihr gehören je ein Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer an sowie zwei Vertreter des Bundes.

### Der Ausschuss Suva Fonds

Der Ausschuss Suva Fonds zur Unterstützung medizinischer Forschungs- und anderer wissenschaftlicher Arbeiten wurde mit Entscheid des Verwaltungsrates vom 15. November 2013 in die Medizinstrategische Kommission überführt.

### Die Interne Revision

Die Interne Revision sucht Chancen und Risiken, die sich auf die strategischen Ziele der Suva auswirken können, beurteilt diese und erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Suva. Sie ist ein Beratungspartner des Managements bei Fragen zu Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Effektivität der betriebswirtschaft-

lichen und informationstechnischen Prozesse der Suva. Die Interne Revision ist fachlich dem Verwaltungsausschuss und dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Sie arbeitet unabhängig und orientiert sich an den internationalen berufsständischen Grundsätzen des Institute of Internal Auditors (IIA) und der Information Systems Audit and Control Association (ISACA).

### Die externe Revision

Eine namhafte Revisionsgesellschaft, deren Revisoren im Sinn von Art. 727b und 727c OR besonders befähigt sowie unabhängig sind, überprüft die Rechnungsführung und den Rechnungsabschluss der Suva. Unter Berücksichtigung der während des Rechnungsjahres durch die Interne Revision vorgenommenen Prüfungen legt sie die Schwerpunkte ihrer Revision fest. Die externe Revisionsgesellschaft, seit Anfang 2010 Ernst & Young, wird vom Verwaltungsrat jährlich auf Antrag der Finanzaufsichtskommission gewählt. Sie kann maximal während sechs Jahren hintereinander für die Suva tätig sein.

### Entschädigungen des Verwaltungsrates

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten 2013 aufgrund eines vom Verwaltungsrat erlassenen Reglements und auf Beschluss des Verwaltungsrates insgesamt eine Entschädigung von 621 260 Franken (Vorjahr 538 800 Franken). Die höchste Einzelentschädigung betrug 83 500 Franken (Vorjahr 59 400 Franken).

Das Reglement Entschädigung für den Verwaltungsrat wurde totalrevidiert und am 16. November 2012 in Kraft gesetzt. Per 1. Juli 2013 wurden insbesondere die Entschädigungen für den Verwaltungsratspräsidenten und den Verwaltungsausschuss moderat angehoben. Diese Honorare waren zuvor letztmals am 7. Dezember 1999 angepasst worden. Das neue Reglement erfüllt zudem in Struktur und Inhalt die zeitgemässen Regeln der Corporate Governance.

### Das Verwaltungsratspräsidium



#### **Franz Steinegger** (geb. 8. März 1943)

Präsident des Verwaltungsrates und des Verwaltungsausschusses der Suva seit 7. Dezember 1990, lic. iur., Rechtsanwalt und Notar.

Berufliche Laufbahn: Seit 1981 Advokatur- und Notariatsbüro in Aldorf, Präsident der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz FDP (1989–2001), Nationalrat (1980–2003). Verwaltungsrats- und andere Mandate: Präsident des Verwaltungsrates der Baryon AG, Präsident des Verwaltungsrates der CSC Impresa Costruzioni SA, Präsident des Verwaltungsrates der Heli Gotthard AG, Präsident des Stiftungsrats HIG Immobilien Anlage Stiftung, Präsident des Vereins VAP Verband der verladenden Wirtschaft, Präsident des Vereins Verkehrshaus der Schweiz (VHS), Vizepräsident des Stiftungsrates Alpine Rettung Schweiz, Vizepräsident des Stiftungsrates Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Vorstandsmitglied der Stiftung Schweizerischer Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden und Stiftungsratsmitglied der Alpine Rescue Foundation, Zermatt.



#### **Vasco Pedrina** (geb. 28. Juni 1950)

Vizepräsident des Verwaltungsrates seit 1. August 2010, lic. rer. pol.

Berufliche Laufbahn: Seit 2007 Nationaler Sekretär Unia und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, ab 1991 während insgesamt 15 Jahren Vize- bzw. Co-Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, 2005–2006 Co-Präsident der interprofessionellen Gewerkschaft Unia, 1996–2002 Co-Präsident der neuen Dienstleistungsgewerkschaft Unia, 1993–2004 Zentralpräsident der Gewerkschaft Bau und Industrie, 1991–1992 Zentralpräsident der Gewerkschaft Bau und Holz, 1988–1991 Zentralsekretär der Gewerkschaft Bau und Holz, 1980–1987 Sekretär bei der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale (SABZ), 1974–1980 Mitarbeiter im Marketing der Generaldirektion der SBB. Vasco Pedrina ist seit 1992 auch in unterschiedlichen Funktionen in der internationalen Gewerkschaftsbewegung aktiv, 2006–2013 war er Vizepräsident des Internationalen Bundes der Bau- und Holzarbeiter (BHI) und Vorstandsmitglied des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB). 2008–2013 war er Vizepräsident des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Solidar Suisse. Er ist Mitglied des Stiftungsrates des Global Labour Institute, des Verwaltungsrates der Edizioni Sociali SA (Gewerkschaftszeitung area), des Konsultativen Ausschusses der EFTA, der Beratenden Kommission des Bundesrates für internationale Entwicklungszusammenarbeit und der Tripartiten Kommission des Bundes für die IAO-Angelegenheiten (Internationale Arbeitsorganisation).



#### **Thomas Daum** (geb. 25. Oktober 1948)

Vizepräsident des Verwaltungsrates seit 2006, lic. iur., Rechtsanwalt.

Berufliche Laufbahn: Bis Mitte 2013 Direktor Schweizerischer Arbeitgeberverband, 1999–2006 Direktor Swissmem, 1982–1999 Sekretär, später stellvertretender Direktor und dann Direktor des Arbeitgeberverbandes der Schweizer Maschinenindustrie (ASM). In diesen Funktionen war Thomas Daum Mitglied zahlreicher ausserparlamentarischer Kommissionen des Bundes. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Exportrisikoversicherung (SERV) und Mitglied des Verwaltungsratsausschusses des AHV/IV/EO-Ausgleichsfonds.

## Der Verwaltungsrat

**Judith Bucher, Verband des Personals öffentlicher Dienste, Zürich**

«Auf die sozialpartnerschaftlich verwaltete Suva können wir stolz sein. Sie ist hilfreich, effizient und weitsichtig. Kurz: Die Suva ist eine Sozialversicherung, die funktioniert.»



**Peter Dietrich, Swissmem, Zürich**

«Im Verwaltungsrat kann ich die Anliegen der Arbeitgeberseite und der MEM-Industrie aktiv einbringen. Der Austausch im Rat ermöglicht es, tragfähige Lösungen zu erarbeiten.»



**Reto Babst, Vertreter des Bundes, Luzern**

«Als einziger Mediziner im Verwaltungsrat, als Unfallchirurg und akademischer Lehrer stelle ich sicher, dass die medizinische Forschung der Suva den Patienten direkt von Nutzen ist.»



**Alain Carrupt, syndicom, Bern**

«Die Suva verkörpert eine effiziente, konstruktive und dynamische Sozialpartnerschaft, die sowohl den Arbeitnehmern als auch den Arbeitgebern dient.»



**François Matile, Convention patronale de l'industrie horlogère suisse, La Chaux-de-Fonds**

«Von allen Sozialversicherungen bereitet die Unfallversicherung am wenigsten Sorgen. Mit ihrer effizienten, genauen und proaktiven Arbeit trägt die Suva massgeblich dazu bei.»



**Philippe Mäder, Vertreter des Bundes, Adliswil**

«Die Arbeit eines versicherungsmathematischen Teams zu kontrollieren und deren Inhalt meinen Kollegen im Verwaltungsrat beizubringen, ist eine spannende Herausforderung.»



**Peter Kyburz, KV Schweiz, Zürich**

«Mit zeitgemässer Kommunikation und Innovation erreicht die Suva das Zielpublikum und ist dabei sehr erfolgreich. Sie hat als traditionelles Unternehmen keine Patina angesetzt.»



**Michael Gehrken, ASTAG Schweizerischer Nutzfahrzeugverband, Bern**

«Die Suva hat erkannt, dass neben schlanken Strukturen und geringen administrativen Hürden im Schadenfall allen am besten gedient ist, wenn Unfälle vermieden werden.»



**Barbara Schaerer, Vertreterin des Bundes, Bern**

«In der Bevölkerung ist die Suva als typisch schweizerisches Erfolgsmodell verankert. Sie leistet wichtige Arbeit in der Prävention und ist finanziell solid aufgestellt.»



**Präsident**

**Franz Steinegger**, Flüelen

**Vertreter des Bundes**

**Dominique Babey**  
SECO/DA/TC, Bern

**Reto Babst**  
Kantonsspital Luzern

**Markus Dürr**  
Malters

**Philippe Mäder**  
Adliswil

**Barbara Schaerer**  
Eidgenössisches Personalamt, Bern

**Bis 31.12.2013:**

**Markus Moser**  
Niederwangen

**Franz Steinegger**  
Flüelen

**Karl Tschuppert**  
Ettiswil

**Ab 1.1.2014:**

**Monika Bütler**  
Zürich

**Gabriele Gendotti**  
Faido

**Markus Notter**  
Zürich

**1. Vizepräsident**

**Vasco Pedrina**, Zürich

**Arbeitnehmervertreter**

**Renzo Ambrosetti**  
Unia, Bern

**Doris Bianchi**  
Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern

**Vincent Brodard**  
Gewerkschaft des Verkehrspersonals, Bern

**Judith Bucher**  
Verband des Personals öffentlicher Dienste,  
Zürich

**Alain Carrupt**  
syndicom, Bern

**Natalie Imboden**  
Unia, Bern

**Peter Kyburz**  
KV Schweiz, Zürich

**Catherine Laubscher Paratte**  
Unia, Neuenburg

**Rudolf Marti**  
SE Immobilien & Tourismus, Kallnach

**Urs Masshardt**  
Hotel & Gastro Union, Luzern

**Vasco Pedrina**  
Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern

**Kurt Regotz**  
Syna, Olten

**Bis 31.12.2013:**

**Susanne Blank**  
Travail.Suisse, Bern

**Hugo Gerber**  
transfair, Bern

**Danièle Lenzin**  
syndicom, Bern

**Stefan Studer**  
Angestellte Schweiz, Zürich

**Ab 1.1.2014:**

**Bernadette Häfliger Berger**  
syndicom, Bern

**Matthias Kuert Killer**  
Travail.Suisse, Bern

**Renato Ricciardi**  
Organizzazione Cristiano Sociale Ticinese,  
Lugano

**Janine Wicki**  
transfair, Bern

**2. Vizepräsident**

**Thomas Daum**, Zürich

**Arbeitgebervertreter**

**Thierry Bianco**  
suissetec, Zürich

**Thomas Bösch**  
Arbeitgeberverband Basler Pharma-, Chemie-  
und Dienstleistungsunternehmen, Basel

**Thomas Daum**  
Schweizerische Exportrisikoversicherung, Zürich

**Peter Dietrich**  
Swissmem, Zürich

**Michael Gehrken**  
ASTAG Schweizerischer Nutzfahrzeugverband,  
Bern

**Kurt Gfeller**  
Schweizerischer Gewerbeverband, Bern

**Silvia Huber-Meier**  
Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittel-  
Industrien, Bern

**François Matile**  
Convention patronale de l'industrie horlogère  
suisse, La Chaux-de-Fonds

**Jost Murer**  
Schweizerischer Baumeisterverband, Zürich

**Jean-Claude Nussbaumer**  
Schweizerischer Baumeisterverband, Zürich

**Roman Rogger**  
VSIg Handel Schweiz, Basel

**Hans Rupli**  
Verband Schweizer Holzbau-Unternehmungen,  
Zürich

**Georg Staub**  
swissstaffing, Dübendorf

**Urs Wernli**  
Auto Gewerbe Verband Schweiz, Bern

**Bis 31.12.2013:**

**Marcel Erne**  
Schweizer Brauerei-Verband, Zürich

**Raoul Philipona**  
Verband für visuelle Kommunikation, Zürich

**Ab 1.1.2014:**

**Markus Meyer**  
Verband für visuelle Kommunikation, Zürich

**Markus Zemp**  
Schweizer Brauerei-Verband, Zürich

Stand 31.12.2013

Die ordentliche Amtsdauer des Verwaltungsrates  
der Suva dauert vom 1. Januar 2008 bis  
31. Dezember 2013.

## Die Geschäftsleitung

### Die Geschäftsleitung der Suva

**Die Geschäftsleitung ist auf operationeller Ebene das höchste leitende und vollziehende Organ. Sie vertritt die Suva nach aussen. Der Vorsitzende und die drei Mitglieder beschliessen über alle Massnahmen, die der Zweck der Suva und die einheitliche Führung der Geschäfte erfordern.**

Die Geschäftsleitung bereitet die Geschäfte des Verwaltungsrates sowie die seiner Ausschüsse und Kommissionen vor und setzt deren Beschlüsse um. Sie setzt sich zusammen aus dem Departement Führung und Support unter der Leitung des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Ulrich Fricker. Sein Stellvertreter, Ernst Mäder, leitet das Departement Finanzen. Das Departement Versicherungsleistungen und Rehabilitation wird von Felix Weber, das Departement Gesundheitsschutz von Edouard Currat geführt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung übt die Aufsicht über die Departemente aus und trägt gegenüber dem Verwaltungsrat die Gesamtverantwortung für das Unternehmen.

#### Entschädigungen der Geschäftsleitung

Die Vergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung basiert auf einem Grundgehalt sowie einem leistungsbezogenen, variablen Saläranteil und betrug insgesamt 2,21 Millionen Franken (Vorjahr 2,12 Millionen Franken). Die höchste Einzelkompensation betrug 625 000 Franken (Vorjahr 602 608 Franken). Die Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung werden jährlich vom Verwaltungsausschuss festgelegt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind, wie die übrigen Kader, zu den gleichen Konditionen in der Vorsorgeeinrichtung der Suva versichert wie die Mitarbeitenden. Es besteht ein besonderer Vorsorgeplan.

#### Die Geschäftsleitung



**Ulrich Fricker** (geb. 3. Juni 1953)  
Vorsitzender der Geschäftsleitung seit 1999,  
Dr. oec. HSG, Betriebswirtschaftler.

Berufliche Laufbahn: Institut für Versicherungswirtschaft St. Gallen (Projektleiter), Elvia Versicherung, Zürich (Direktor und Leiter von Regionaldirektionen, Mitglied der Geschäftsleitung), KPMG, Zürich (Leiter Abteilung Risiko- und Versicherungsberatung). Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: BBT AG, Zermatt und Root\*: Softwareentwicklung für Institutionen im Gesundheitswesen. MediData AG, Luzern\*: Softwareentwicklung/elektronischer Datentransport. Venture Incubator AG, Zug\*: Gesellschaft zur Förderung von Start-up-Unternehmen. AGV Aargauische Gebäudeversicherung, Aarau: öffentlich-rechtliche Anstalt für Prävention und Feuer-/Wasserversicherung im Kanton Aargau. Advantis AG, Zürich: Versicherungs- und Pensionskassenberatung.



**Ernst Mäder** (geb. 26. Juli 1954)  
Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001,  
Dr. oec., Wirtschaftswissenschaftler.

Berufliche Laufbahn: 1990–1995 leitende Funktionen bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft und der Schweizerischen Kreditanstalt. 1995–1997 Director and Head of Fixed Income Research Switzerland/Europe, Credit Suisse First Boston, 1997–1998 Leiter Investment Research Credit Suisse Private Banking. 1998–2001 Chef der Finanzabteilung der Suva. Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: Mitglied VR/VA MediData AG, Luzern\*: Softwareentwicklung/elektronischer Datentransport.



**Edouard Currat** (geb. 7. Juni 1960)  
Mitglied der Geschäftsleitung seit 2003,  
Chemieingenieur EPFL, MBA-HEC.

Berufliche Laufbahn: Ciba-Geigy SA, Monthey (Leiter der technischen Entwicklung Pigmente, Betriebsleiter Pigmente), Biazzi SA, Vevey (Stv. Direktor Projekte und Verfahren), Elvia Allianz, Genf (Risk Manager, Controller, Stv. Direktor, Abteilungsleiter Controlling und Verkaufsadминистраtion), CAP Rechtsschutz Versicherung, Genf (Mitglied der Geschäftsleitung, Departementsleiter Marketing und Produkte), ISREC (Schweizerisches Institut für experimentelle Krebsforschung), Lausanne-Epalinges (Vizedirektor, Departementsleiter Finanzen, Administration und Kommunikation), FSASD (Fondation des services d'aide et de soins à domicile), Carouge/Genf (Direktor), Suva Lausanne (Agenturleiter). Keine Mandate in privaten Gesellschaften.

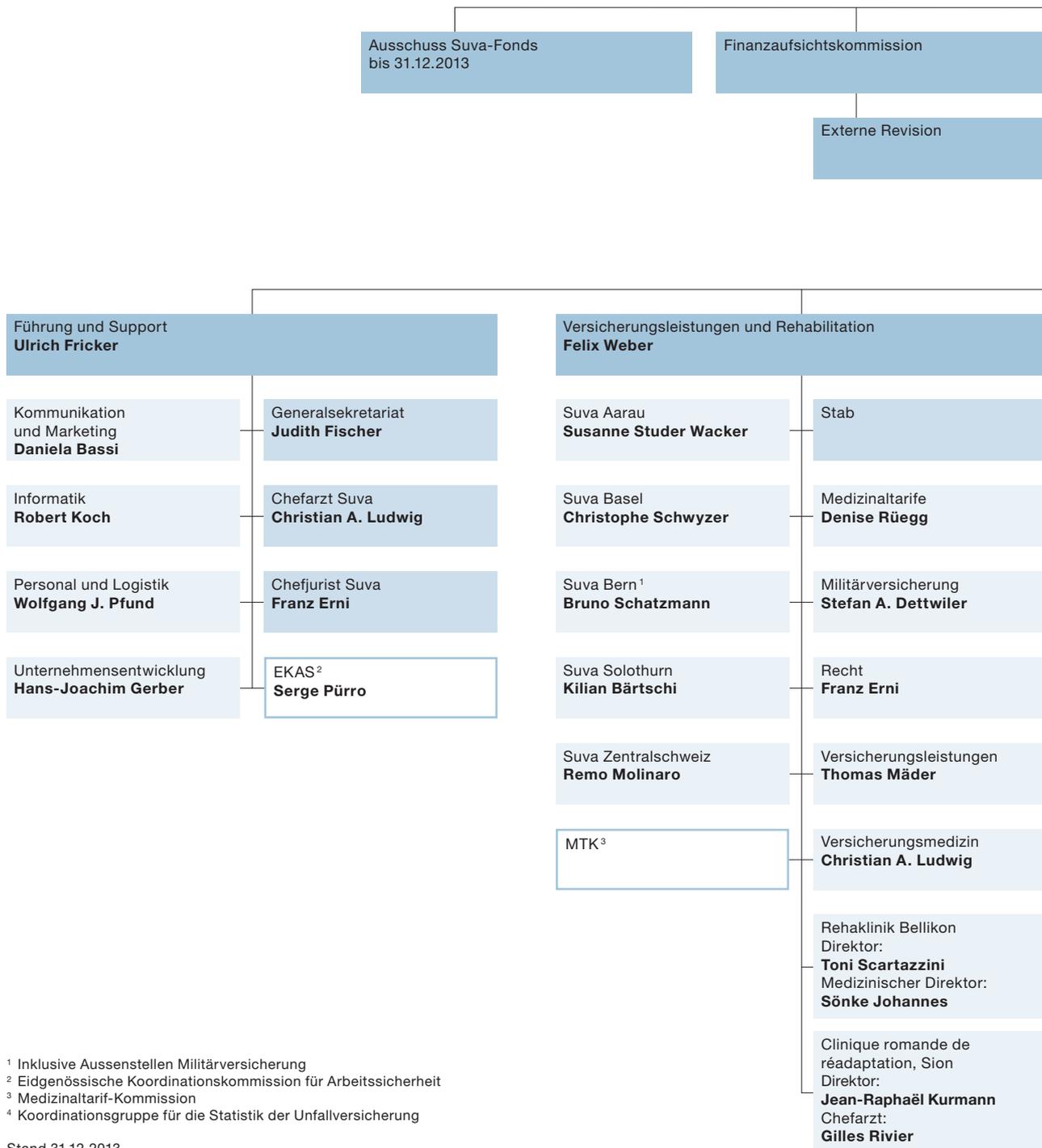


**Felix Weber** (geb. 3. November 1965)  
Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009,  
lic. oec. HSG.

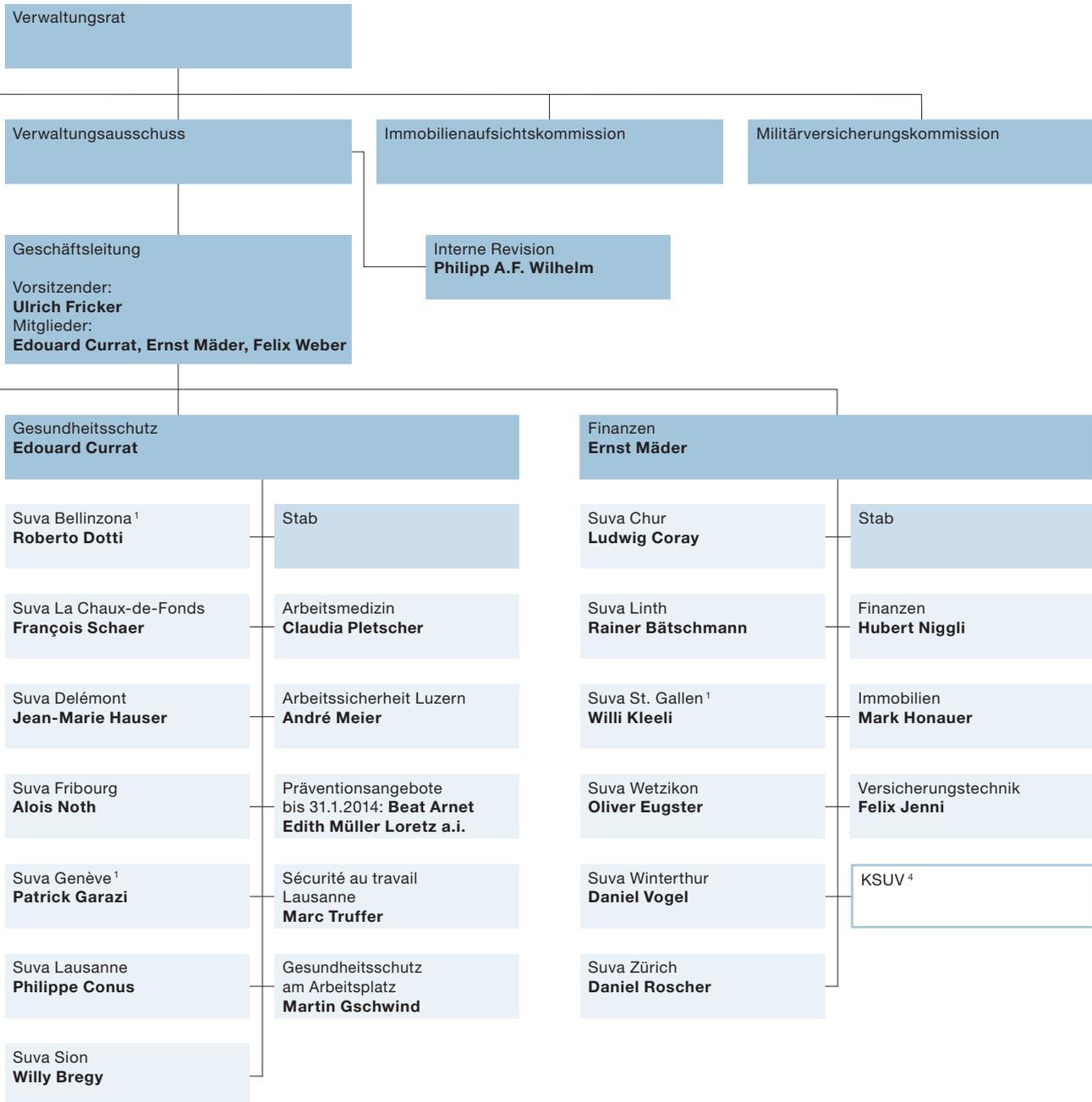
Berufliche Laufbahn: Versicherungskonzern Zurich (verschiedene Führungsfunktionen). Concordia Kranken- und Unfallversicherung, Luzern (ab 2005 Mitglied der Geschäftsleitung, Geschäftseinheit Markt). Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: SwissDRG AG\*. Betagtenzentren Emmen AG.

\* Mandate im Auftrag der Suva

# Die Organisationsstruktur



<sup>1</sup> Inklusive Aussenstellen Militärversicherung  
<sup>2</sup> Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit  
<sup>3</sup> Medizinertarif-Kommission  
<sup>4</sup> Koordinationsgruppe für die Statistik der Unfallversicherung





# Finanz- bericht

**54**

Kurzkommentar

---

**55**

Gesamtbetriebsrechnung

---

**56**

Bilanz

---

**57**

Geldflussrechnung

---

**58**

Eigenkapitalnachweis

---

**59**

Anhang zur Jahresrechnung

---

**71**

Bericht der Finanzaufsichtskommission

---

**72**

Beschlüsse des Verwaltungsrates

---

**73**

Erläuterungen zur Jahresrechnung

---

**76**

Betriebsrechnungen

---

**86**

Kenndaten im Fünfjahresvergleich

---

## Kurzkommentar zum Rechnungsjahr 2013

### Allgemeines

Die Suva hat das Jahr 2013 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 11,6 Mio. beendet (Vorjahr CHF 246,9 Mio.). Berücksichtigt man die CHF 50,0 Mio., die die Suva ihren Versicherten aus der Ausgleichsreserve zurückgegeben hat, liegt das mit dem Vorjahr vergleichbare Ergebnis bei CHF 61,6 Mio.

### Technischer Kommentar

Die Prämieinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,5% gestiegen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Nettoprämienätze für das Jahr 2013 einmal mehr gesenkt werden konnten um durchschnittlich rund 2 Prozent in der Berufsunfallversicherung (BUV) und um 1 Prozent in der Nichtberufsunfallversicherung (NBUV).

Die Zahl der neu gesprochenen Invalidenrenten nahm erstmals seit 2003 zu. Es wird sich zeigen, ob es sich dabei um eine einmalige Korrektur im langjährigen Trend oder um eine Trendwende handelt. Trotz den leicht zunehmenden Neurenten resultieren auf den Rückstellungen für Invalidität (Deckungskapitalien für laufende Renten und Schadenreserven) immer noch Abwicklungsgewinne. Alle langfristigen Verpflichtungen sind vollumfänglich gedeckt.

Die Risikorechnung schliesst auf vergleichbarer Basis mit einem positiven Ergebnis von CHF 53,3 Mio. (Vorjahr CHF 162,0 Mio.).

### Finanzieller Kommentar

Die Suva hat im Geschäftsjahr 2013 trotz volatiler Märkte eine gute Anlageperformance von 4,7 Prozent erzielt. Der finanzielle Deckungsgrad des Unternehmens stieg per Ende 2013 leicht und erreicht neu 128 Prozent. Damit ist die Suva weiterhin solide finanziert. Zum erfreulichen Ergebnis für 2013 haben vor allem die Aktienanlagen beigetragen, die erhebliche Kursgewinne erzielten. Bei den Obligationen führten die steigenden Zinsen mehrheitlich zu einem leicht negativen Ergebnis. Mit ihren Immobilienanlagen erwirtschaftete die Suva 2013 erneut eine attraktive Rendite. Die Gesamtperformance von 4,7 Prozent liegt über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Vor diesem Hintergrund beträgt das finanzielle Ergebnis (inkl. Aufwand für die technische Verzinsung) CHF 46,6 Mio. (Vorjahr CHF 139,1 Mio.).

### Betriebskosten

Die Suva wendete für ihren Betrieb im Geschäftsjahr total CHF 547,9 Mio. auf, was 1,3 Prozent unter dem Aufwand des Vorjahres liegt. Sowohl Aufwand als auch Einnahmen blieben unter Budget, letztere um CHF 8,3 Mio. (Vorjahr CHF 3,5 Mio.).

Luzern, 14. April 2014

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung:  
Ulrich Fricker

Die Mitglieder der Geschäftsleitung:  
Edouard Currat  
Ernst Mäder  
Felix Weber

## Gesamtbetriebsrechnung 2013

		<b>2013</b>	2012
	Ref.-Nr. <sup>1</sup>	in TCHF	in TCHF
<b>Prämien</b>	1	<b>4 184 544</b>	4 161 988
<b>Technischer Zinsertrag</b>		<b>751 113</b>	746 836
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen		-1 220 132	-1 146 962
Taggelder		-1 230 998	-1 265 194
Renten und Kapitaleistungen		-1 389 723	-1 375 996
Teuerungszulagen an Rentner		-286 126	-296 740
Regresseinnahmen		187 829	201 486
Bezahlte Versicherungsleistungen		-3 939 150	-3 883 406
Rückstellungen für Kurzfristleistungen		-488 600	-230 600
Rückstellungen für Langfristleistungen		-100 880	-287 107
Rückstellungen für Teuerungszulagen		-4 907	-4 671
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	11	-594 387	-522 378
<b>Schadenaufwand</b>		<b>-4 533 537</b>	-4 405 784
Zurückerhaltene Aufwendungen für Arbeitssicherheit		94 047	95 130
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten		-90 900	-90 907
Zurückerhaltene Aufwendungen für Militärversicherung		198 863	197 317
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>		<b>202 010</b>	201 540
<b>Betriebskosten</b>	2	<b>-547 878</b>	-555 264
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>		<b>-41 308</b>	-41 536
<b>Technisches Ergebnis</b>		<b>14 944</b>	107 780
Erfolg aus Kapitalanlagen	3	839 320	926 378
Technischer Zinsaufwand		-751 113	-746 836
Übriger finanzieller Ertrag		153	-891
Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen	4	-41 777	-39 526
<b>Finanzielles Ergebnis</b>		<b>46 583</b>	139 125
<b>Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve</b>		<b>61 527</b>	246 905
<b>Abbau Ausgleichsreserve</b>		<b>-49 986</b>	0
<b>Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve</b>		<b>11 541</b>	246 905
Zuweisung Ausgleichsreserve		11 541	246 905
<b>Verwendung des Jahresergebnisses</b>		<b>11 541</b>	246 905

<sup>1</sup> siehe Anhang ab Seite 59

## Bilanz per 31. Dezember 2013

		2013	2012
	Ref.-Nr. <sup>1</sup>	in TCHF	in TCHF
<b>Aktiven</b>			
<b>Anlagevermögen</b>		<b>38 042 358</b>	36 272 969
Kapitalanlagen	5	37 798 767	36 037 322
Immaterielle Anlagen	6	196 743	167 050
Sachanlagen	7	46 848	68 597
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>1 155 237</b>	1 474 495
Forderungen	8	357 648	333 611
Flüssige Mittel	9	556 542	916 174
Material- und Warenvorräte der Arbeitssicherheit		2 338	3 114
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10	238 709	221 596
<b>Total Aktiven</b>		<b>39 197 595</b>	37 747 464
<b>Passiven</b>			
Allgemeine Reserven		1 208 973	1 167 665
Ausgleichsreserven		1 330 170	1 318 629
<b>Eigenkapital</b>		<b>2 539 143</b>	2 486 294
Rückstellungen für Kurzfristleistungen		8 073 400	7 584 800
Rückstellungen für Langfristleistungen		23 506 373	23 405 493
Rückstellungen für Teuerungszulagen		27 015	22 108
Versicherungstechnische Rückstellungen	11	31 606 788	31 012 401
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	12	3 777 774	2 887 323
Finanzverbindlichkeiten	5	80 974	81 402
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		<b>35 465 536</b>	33 981 126
aus Lieferungen/Leistungen	13	375 560	503 388
Übrige	14	202 467	215 495
Kurzfristige Verbindlichkeiten		578 027	718 883
Passive Rechnungsabgrenzungen	15	614 889	561 161
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>1 192 916</b>	1 280 044
<b>Fremdkapital</b>		<b>36 658 452</b>	35 261 170
<b>Total Passiven</b>		<b>39 197 595</b>	37 747 464

<sup>1</sup> siehe Anhang ab Seite 59

## Geldflussrechnung 2013

	<b>2013</b>	2012
	in TCHF	in TCHF
<b>Jahresergebnis</b>	<b>11 541</b>	246 905
Rückstellungen für Langfristleistungen	100 880	287 107
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	488 600	230 600
Rückstellung für Teuerungszulagen FUV und UVAL	4 907	4 671
Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	875 892	1 118 392
Rückstellung für Unternehmungsentwicklung	10 176	51 754
Rückstellung für Unterhalt und Erneuerungen Liegenschaften	4 132	3 002
Zunahme Suva-Fonds und Hilfsfonds	555	330
Wertberichtigung auf Geld- und Kapitalanlagen	769 086	263 106
Wertberichtigung Betriebsliegenschaften	60 318	0
Wertberichtigung immaterielle Anlagen	23 227	23 086
Wertberichtigung Sachanlagen	11 198	11 032
Zuweisungen an allgemeine Reserven	41 308	41 536
<b>Nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und Erträge</b>	<b>2 390 279</b>	2 034 616
Prämienguthaben	-16 347	39 368
Übrige kurzfristige Guthaben	-7 691	43 694
Material- und Warenvorräte	776	-2 182
Aktive Rechnungsabgrenzungen	-17 113	28 516
Verbindlichkeiten aus Leistungen und Lieferungen	-140 855	46 064
Passive Rechnungsabgrenzungen	53 728	27 210
<b>Veränderung des Umlaufvermögens</b>	<b>-127 502</b>	182 670
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit (Cashflow)</b>	<b>2 274 318</b>	2 464 192
Netto Investitionstätigkeit in Geldmarktanlagen	107 213	-842 607
Netto Investitionstätigkeit in Kapitalmarktanlagen	-2 439 168	-1 443 912
Netto Investitionstätigkeit in Anlageliegenschaften	-198 576	-72 873
Netto Investitionstätigkeit in Betriebsliegenschaften	-38 306	-12 401
Netto Investitionstätigkeit in immaterielle Anlagen	-52 920	-65 358
Netto Investitionstätigkeit in Sachanlagen	-11 461	-18 811
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-2 633 218</b>	-2 455 963
Rückzahlungen/Investitionen von Passivhypotheken	-428	11 402
Entnahme/Leistungen aus Suva-Fonds	-305	-206
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-733</b>	11 196
<b>= Nettoveränderung flüssige Mittel</b>	<b>-359 632</b>	19 426
<b>+ Anfangsbestand des Fonds flüssige Mittel</b>	<b>916 174</b>	896 749
<b>= Endbestand des Fonds flüssige Mittel</b>	<b>556 542</b>	916 174

## Eigenkapitalnachweis 2013

	<b>BUV</b>	<b>NBUV</b>	<b>FUV</b>	<b>UVAL</b>	<b>Total</b>
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
<b>Allgemeine Reserven</b>					
Stand 1. Januar 2012	528 643	566 732	6 191	24 563	1 126 129
Ordentliche Zuweisung	17 514	22 189	222	1 611	41 536
Stand 31. Dezember 2012	546 157	588 921	6 413	26 174	1 167 665
Ordentliche Zuweisung	16 999	22 289	218	1 802	41 308
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>	<b>563 156</b>	<b>611 210</b>	<b>6 631</b>	<b>27 976</b>	<b>1 208 973</b>
<b>Ausgleichsreserve</b>					
Stand 1. Januar 2012	605 902	416 658	24 042	25 122	1 071 724
Zuweisung	74 848	141 148	8 367	22 542	246 905
Stand 31. Dezember 2012	680 750	557 806	32 409	47 664	1 318 629
Zuweisung	17 858	21 243	2 522	19 904	61 527
Abbau	-49 986	-	-	-	-49 986
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>	<b>648 622</b>	<b>579 049</b>	<b>34 931</b>	<b>67 568</b>	<b>1 330 170</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>1 211 778</b>	<b>1 190 259</b>	<b>41 562</b>	<b>95 544</b>	<b>2 539 143</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

### Allgemeines

#### Corporate Governance

Obschon die Suva als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes keine börsenkotierte Publikumsgesellschaft ist, orientiert sich ihre Berichterstattung an den massgebenden Richtlinien zur Corporate Governance, wie Swiss GAAP FER. Dabei sind allerdings unternehmensspezifische Besonderheiten zu beachten, die vor allem durch die Rechtsform sowie die Umschreibung des organisatorischen Rahmens durch die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften bestimmt werden.

#### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag und bis zum Datum der Drucklegung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die die Vermögens- und Ertragslage des Berichtsjahrs wesentlich beeinflusst haben.

### Bewertungsgrundsätze

#### Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes (UVG), nach der Verfügung des EDI vom 1. Sept. 1998 betreffend Rechnungsgrundlagen (Bemessung der versicherungstechnischen Rückstellungen) sowie nach den Rechnungslegungsstandards Swiss GAAP FER. Zu Letzteren gelten weiterhin die folgenden Ausnahmen:

- Swiss GAAP FER 2, 14  
Kapitalanlagen werden grösstenteils zu Niederstwerten unter Beibehaltung der Wertschwankungsrückstellung bewertet.
- Swiss GAAP FER 23  
Es wird insbesondere auf die notwendigen Rückstellungen für die Teuerungszulagen verzichtet, da durch das UVG vorgegeben ist, dass die Finanzierung der Teuerungszulagen aus den Kapitalerträgen bzw. durch Umlagebeiträge zu erfolgen hat (UVG Art. 90). Des Weiteren können zum Zweck des Ausgleichs Rückstellungen für Betriebskosten gebildet werden.

Die Suva ist weder im aktiven noch im passiven Rückversicherungsgeschäft tätig. Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet.

#### Obligationen in Schweizer Franken

Die in Schweizer Franken nominierten Obligationen werden nach der Amortized-Cost-Methode bilanziert. Dabei wird eine Differenz zwischen Anschaffungspreis und Rückzahlungswert gleichmässig über die Restlaufzeit verteilt. Bei vorzeitig kündbaren Anleihen werden die verkürzte Restlaufzeit sowie eine allfällige Prämie berücksichtigt. Mit der Anwendung der Amortized-Cost-Methode wird das Niederstwertprinzip bei dieser Bilanzposition durchbrochen.

#### Übrige Kapitalmarktanlagen

Die übrigen Kapitalmarktanlagen sind zu den Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert («fair value», Börsenkurs) bilanziert, sofern dieser am Bilanzstichtag tiefer ist. Die jeweils niedrigere Bewertung wird bis zur Realisierung der Anlage beibehalten (Niederstwertprinzip).

#### Hypotheken und Darlehen

Hypotheken und Darlehen werden zum Nominalwert bilanziert. Für erkennbare Verlustrisiken werden jedoch angemessene Wertberichtigungen gebildet; dies auf Basis von Einzelbewertungen und unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos.

#### Derivate

Sämtliche am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente werden zu aktuellen Werten bilanziert.

#### Anlageliegenschaften

Liegenschaften werden maximal zu den Anschaffungs- bzw. den Herstellkosten bilanziert. Falls der Marktwert tiefer liegt, findet eine Wertberichtigung auf diesen Wert statt. Werterholungen werden nicht verbucht.

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

### Beteiligungen

Beteiligungen (Infrastrukturcharakter und Gemeinschaftswerke der Versicherer) werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen bilanziert.

### Positionen in Fremdwährungen

Devisen und Fremdwährungen werden zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Unterjährig werden Tageskurse angewendet. Die wesentlichen Jahresendkurse sind:

Bilanz Jahresendkurse (CHF)	2013	2012
	in CHF	in CHF
1 EUR	1,2273	1,2077
1 GBP	1,4782	1,4873
1 USD	0,8929	0,9154
1 CAD	0,8406	0,9228
100 JPY	0,8480	1,0553
1 AUD	0,7960	0,9515

### Immaterielle Anlagen

Erworbene und selbst erarbeitete immaterielle Anlagen, wie Informatik-Software, werden aktiviert, sofern sie bei deren Kauf bzw. Projektende einen Vermögenswert von über CHF 500 000 darstellen.

Die Abschreibungen werden linear über einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren, in begründeten Fällen höchstens 20 Jahren, planmässig vorgenommen.

### Sachanlagen

Sachanlagen mit einer Gesamtinvestitionssumme (pro Investitionsentscheid) unter CHF 500 000 werden nicht aktiviert und direkt der Erfolgsrechnung belastet. Darüber hinaus werden die Betriebsliegenschaften (Kliniken) grundsätzlich auf den Erinnerungsfranken bewertet.

Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die Nutzungsdauer der Sachanlage. Die geschätzte Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegruppen ist wie folgt festgelegt:

- Mieterausbauten 10 Jahre
- Mobiliar/Maschinen/Fahrzeuge 5 Jahre
- Informatik-Anlagen (Hardware) 3 Jahre

### Vorräte

Die eingekauften Materialien und Waren und die fertigen Sicherheitsprodukte der Arbeitssicherheit werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, höchstens aber zum tieferen Nettomarktwert bewertet. Vorräte mit langer Lagerdauer und inkurante Artikel werden angemessen wertberichtigt.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bemessung der versicherungstechnischen Rückstellungen richtet sich nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten. Dabei werden die Deckungskapitalien für die beim Bilanzabschluss laufenden Renten nach den vom EDI am 1. September 1998 verfügbaren Rechnungsgrundlagen ermittelt. Die laufenden und künftigen Teuerungszulagen werden gem. UVG Art. 90 im Umlageverfahren finanziert und sind nicht zurückgestellt.

Für die Bemessung der Rückstellungen für noch nicht erledigte Schäden dienen Erfahrungswerte aus früheren Jahren.

Im Zusammenhang mit der Militärversicherung amtiert die Suva als treuhänderische Abwicklungsstelle, nicht aber als Versicherungsträgerin. Aufgrund des Vertrages mit dem Bundesrat vom 19. Mai 2005 besteht weder eine vereinbarte noch eine faktische Verpflichtung der Suva zur Bildung von versicherungstechnischen Rückstellungen.

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

### Andere zweckgebundene Rückstellungen

Unter dieser Position werden nach dem Vorsichtsprinzip für alle erkennbaren Verlustrisiken Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Zusätzlich ist in dieser Position eine pauschale Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen enthalten. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

### Übrige Aktiven und Passiven

Die übrigen Aktiven und Passiven (inkl. Forderungen) werden zum Nominal- bzw. Anschaffungswert in der Bilanz ausgewiesen. Allfällige angemessene Wertberichtigungen werden in Abzug gebracht.

### Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden zum Nominalwert ausgewiesen.

### Steuern und Abgaben

Steuern und Abgaben werden als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in welcher der entsprechende wirtschaftliche Tatbestand eintritt.

### Leasing

Finanzleasingverträge werden unter Anwendung von Swiss GAAP FER 13 bilanziert.

### Rehabilitationskliniken in Bellikon und Sion

Die Rehabilitationskliniken in Bellikon und in Sion besitzen keine eigenen Rechtspersönlichkeiten und sind der einheitlichen Leitung der Suva unterstellt. Organisatorisch sind sie aber weitgehend autonom und führen auf der Basis des H+-Kontoplans mit entsprechenden Gliederungsvorschriften ein eigenständiges Rechnungswesen.

Bei den Kliniken handelt es sich im Sinn der Rechnungslegungsvorschriften nicht um Konzerngesellschaften.

### Personalvorsorge

Unsere Mitarbeitenden sind für die Personalvorsorge der rechtlich selbstständigen Stiftung «Vorsorgeeinrichtung der Suva» angeschlossen. Diese Vorsorgeeinrichtung wird aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert. Abgesehen von den Lernenden mit einem Gehalt bis zum Grenzbetrag nach BVG sind alle Mitarbeitenden versichert. Die Arbeitgeberbeiträge werden im Personalaufwand erfasst.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht ein Anschluss bei einer Sammelstiftung für die ausserobligatorische berufliche Vorsorge.

### Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Die Suva betreibt keine Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Organisationen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden nicht als nahe stehende Personen betrachtet.

### Wertbeeinträchtigungen

Die Werthaltigkeit der Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise auf eine Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Wertes durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert oder den Nutzwert, wird durch eine erfolgswirksame Abschreibung eine Wertkorrektur vorgenommen.

Die nachfolgend ausgewiesenen relativen Veränderungsdaten sind durchgehend auf den effektiven Werten berechnet.

Tabellenwert — = kein Wert erfasst/vorhanden

Tabellenwert 0 = < Messeinheit

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

## 1. Prämie

	<b>2013</b>	2012	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Berufsunfallversicherung (BUV)	1 389 641	1 388 274	0,1
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV) inkl. Abredeprämien	1 834 106	1 824 223	0,5
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	19 352	19 755	-2,0
Versicherung für Arbeitslose (UVAL)	160 273	143 224	11,9
Militärversicherung (MV)	17 530	17 177	2,1
<b>Nettoprämien</b>	<b>3 420 902</b>	<b>3 392 653</b>	<b>0,8</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	159 485	161 741	-1,4
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	240 325	240 437	-0,0
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	2 236	2 290	-2,4
Versicherung für Arbeitslose (UVAL)	18 432	16 471	11,9
<b>Prämienzuschlag für Verwaltungskosten</b>	<b>420 478</b>	<b>420 939</b>	<b>-0,1</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	90 582	90 574	0,0
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	13 748	13 683	0,5
Versicherung für Arbeitslose (UVAL), Anteil BUV	318	333	-4,5
Versicherung für Arbeitslose (UVAL), Anteil NBUV	1 165	1 036	12,5
<b>Prämienzuschlag für Unfallverhütung</b>	<b>105 813</b>	<b>105 626</b>	<b>0,2</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	97 814	97 872	-0,1
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	128 687	128 206	0,4
<b>Zuschlag Finanzierung Teuerungszulage</b>	<b>226 501</b>	<b>226 078</b>	<b>0,2</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	10 960	11 615	-5,6
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	10 244	10 659	-3,9
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	172	176	-2,3
<b>Zuschlag für ratenweise Zahlung</b>	<b>21 376</b>	<b>22 450</b>	<b>-4,8</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	1 409	1 319	6,8
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	1 848	1 717	7,6
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	22	15	46,7
<b>Verzugszinsen</b>	<b>3 279</b>	<b>3 051</b>	<b>7,5</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	-5 949	-3 816	55,9
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	-7 735	-4 965	55,8
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	-121	-28	332,1
<b>Pämienverluste netto</b>	<b>-13 805</b>	<b>-8 809</b>	<b>56,7</b>
<b>Total Prämien (brutto) vor Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>4 184 544</b>	<b>4 161 988</b>	<b>0,5</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	-49 986	-	-
<b>Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>-49 986</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Total Prämien (brutto)</b>	<b>4 134 558</b>	<b>4 161 988</b>	<b>-0,7</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

## 2. Betriebskosten

	2013	2012	+/-	+/-
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Personalaufwand <sup>1)</sup>	444 840	436 015	8 825	2,0
Vergütungen für Leistungen Dritter	36 422	37 041	-619	-1,7
Rechts- und Beratungsaufwand	12 227	12 223	4	0,0
Mobiliar/Maschinen/Fahrzeuge	3 930	4 201	-271	-6,5
Informatikaufwand	87 812	84 875	2 937	3,5
Raumaufwand	45 356	58 338	-12 982	-22,3
Büro- und Verwaltungsaufwand	41 926	36 947	4 979	13,5
Material- und Sonderaufwand	15 514	15 269	245	1,6
Wertberichtigungen	36 074	32 957	3 117	9,5
Sonstige Aufwendungen <sup>2)</sup>	7 305	30 712	-23 407	-76,2
<b>Total Betriebskosten brutto</b>	<b>731 406</b>	<b>748 578</b>	<b>-17 172</b>	<b>-2,3</b>
Erlös Produkte und Dienstleistungen	-31 006	-28 608	2 398	8,4
Verrechnung interne Leistungen und Aktivierungen <sup>3)</sup>	-152 522	-164 706	-12 184	-7,4
<b>Total Betriebskosten netto</b>	<b>547 878</b>	<b>555 264</b>	<b>-7 386</b>	<b>-1,3</b>

<sup>1)</sup> inklusive ausserordentlicher Rückstellung für neue Rechnungsgrundlagen der Vorsorgeeinrichtung

<sup>2)</sup> Vorjahr inklusive ausserordentlicher Rückstellung für die Ablösung der Kernapplikationen

<sup>3)</sup> inklusive Ertrag aus Aktivierung immaterieller Anlagen gemäss Swiss GAAP FER

Verteilung Betriebskosten auf Versicherungszweige	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	BUV	BUV	NBUV	NBUV	FUV	FUV	UVAL	UVAL	MV	MV	Total	Total
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
Versicherungsbetrieb	160 236	163 455	238 998	243 581	1 227	1 133	16 333	15 922	20 698	20 949	437 492	445 040
Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	94 047	95 130	-	-	-	-	-	-	-	-	94 047	95 130
Verhütung von Nichtberufsunfällen	-	-	15 173	14 058	-	-	1 166	1 036	-	-	16 339	15 094
<b>Total</b>	<b>254 283</b>	<b>258 585</b>	<b>254 171</b>	<b>257 639</b>	<b>1 227</b>	<b>1 133</b>	<b>17 499</b>	<b>16 958</b>	<b>20 698</b>	<b>20 949</b>	<b>547 878</b>	<b>555 264</b>

## Angaben zur Vorsorgeeinrichtung (wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand)

	31.12.13	31.12.13	31.12.12	2013	2013	2013	2012
	Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	Erfolgswirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung	0	0	0	0	0	66 700	61 794

Es besteht ein Plan zur Beteiligung des Arbeitgebers an der Finanzierung des Wechsels der Rechnungsgrundlagen.

**3. Erfolg aus Kapitalanlagen**

	<b>2013</b>	2012	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Liquide Anlagemittel	1 630	6 825	-76,1
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	119 959	122 706	-2,2
Obligationen	329 290	305 704	7,7
Indirekte Immobilienanlagen	48 142	63 442	-24,1
Anlageliegenschaften	199 933	197 506	1,2
Aktien	151 964	127 838	18,9
Alternative Anlagen	189 025	125 276	50,9
Derivate (Overlay) und Opportunities	0	0	-
<b>Laufender Ertrag</b>	<b>1 039 943</b>	949 297	9,5
Liquide Anlagemittel	423	8 124	-94,8
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	373	0	-
Obligationen	1 672 900	1 300 979	28,6
Indirekte Immobilienanlagen	71 456	67 439	6,0
Anlageliegenschaften	4 666	17 567	-73,4
Aktien	1 070 229	1 075 633	-0,5
Alternative Anlagen	455 739	456 434	-0,2
Derivate (Overlay) und Opportunities	5 286 415	3 137 441	68,5
<b>Gewinn aus Veräusserung</b>	<b>8 562 200</b>	6 063 616	41,2
<b>Total Ertrag aus Kapitalanlagen</b>	<b>9 602 143</b>	7 012 914	36,9
Liquide Anlagemittel	-1 924	-19 729	-90,2
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	-1 466	0	-
Obligationen	-1 423 261	-919 042	54,9
Indirekte Immobilienanlagen	-2 745	-7 927	-65,4
Anlageliegenschaften	0	0	-
Aktien	-159 579	-391 001	-59,2
Alternative Anlagen	-417 802	-364 703	14,6
Derivate (Overlay) und Opportunities	-5 111 069	-3 003 912	70,1
<b>Verlust aus Veräusserung</b>	<b>-7 117 845</b>	-4 706 315	51,2
Liquide Anlagemittel	-36 875	-21 386	72,4
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	-605	0	-
Obligationen	-291 387	-54 587	433,8
Indirekte Immobilienanlagen	-8 098	-15 540	-47,9
Anlageliegenschaften	-15 938	-21 111	-24,5
Aktien	-119 256	-129 362	-7,8
Alternative Anlagen	-442 161	-197 174	124,2
Derivate (Overlay) und Opportunities	145 234	177 330	-18,1
<b>Wertberichtigung</b>	<b>-769 086</b>	-261 829	193,7
<b>Total Aufwand aus Kapitalanlagen</b>	<b>-7 886 931</b>	-4 968 144	58,8
<b>Zuweisung Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen</b>	<b>-875 892</b>	-1 118 392	-21,7
<b>Erfolg aus Kapitalanlagen</b>	<b>839 320</b>	926 378	-9,4

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

## 4. Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen

	2013	2012	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Liquide Anlagemittel	1 135	778	45,9
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	4 741	3 771	25,7
Obligationen	7 210	5 605	28,6
Indirekte Immobilienanlagen	1 395	1 207	15,6
Anlageliegenschaften	12 963	13 444	-3,6
Aktien	6 949	6 656	4,4
Alternative Anlagen	6 865	7 090	-3,2
Derivate (Overlay) und Opportunities	519	975	-46,8
<b>Total Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen</b>	<b>41 777</b>	<b>39 526</b>	<b>5,7</b>

In der Tabelle sind die bei der Suva direkt anfallenden Aufwendungen aufgeführt. Weitere Kosten fallen teilweise bei externen Vermögensverwaltern an und werden mit dem Ertrag verrechnet.

## 5. Kapitalanlagen

Kategorie	31.12.12	2013	31.12.13	31.12.12	31.12.13
	Bestand in TCHF	Wert- veränderung in TCHF	Buchwert Bestand in TCHF	Bestand in TCHF	Marktwert Bestand in TCHF
Liquide Anlagemittel <sup>1)</sup>	2 155 746	-144 088	2 011 658	2 155 746	2 011 658
Hypotheken	409 715	7 117	416 832	409 715	416 832
Darlehen und Syndicated Loans <sup>2)</sup>	4 947 634	390 975	5 338 609	4 947 634	5 338 609
Obligationen CHF	6 716 312	416 992	7 133 304	7 139 799	7 235 312
Obligationen Fremdwährung	3 785 156	970 130	4 755 285	4 406 347	5 134 998
Indirekte Immobilienanlagen	953 169	-41 391	911 778	1 195 197	1 100 601
Anlageliegenschaften <sup>3)</sup>	3 633 474	181 516	3 814 990	4 314 582	4 546 022
Aktien Schweiz	2 613 269	-581 098	2 032 170	3 752 595	3 408 273
Aktien Ausland	4 503 608	28 868	4 532 476	5 722 833	6 475 866
Alternative Anlagen	6 092 788	541 851	6 634 639	7 615 476	8 100 533
Derivate (Overlay) und Opportunities	226 453	-9 426	217 027	233 704	236 566
<b>Total</b>	<b>36 037 322</b>	<b>1 761 445</b>	<b>37 798 767</b>	<b>41 893 629</b>	<b>44 005 271</b>

<sup>1)</sup> inklusive Geldkonten für Kapitalanlagen im Wert von CHF 1151,8 Mio. (Vorjahr CHF 1119,5 Mio.)

<sup>2)</sup> inklusive Darlehen an Betriebe zur Förderung der Arbeitssicherheit

<sup>3)</sup> Auf Anlageliegenschaften bestanden per Jahresende Pfandbestellungen im Umfang von CHF 81,0 Mio.

## Versicherungswert der Anlageliegenschaften per Jahresende

	2013	2012	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Gebäudeversicherungswert Anlageliegenschaften	3 959 649	3 949 841	0,2

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

Offene derivative Finanzinstrumente (in Kapitalanlagen enthalten)	Kontraktwert		Markt-/Buchwerte			Total 31.12.12 in TCHF
	31.12.13	31.12.12	Positive	Negative	Total	
	in TCHF	in TCHF	31.12.13 in TCHF	31.12.13 in TCHF	31.12.13 in TCHF	
<b>Absicherung</b>						
Devisentermingeschäfte (OTC)	16 396 854	15 542 181	192 952	-58 440	134 512	181 190
<b>Total Absicherung</b>	<b>16 396 854</b>	<b>15 542 181</b>	<b>192 952</b>	<b>-58 440</b>	<b>134 512</b>	<b>181 190</b>
<b>Handel</b>						
Bondfutures (ETD)	1 126 642	1 802 321	0	0	0	0
Zinssatz-Swaps (OTC)	618 765	1 299 753	15 626	-17 635	-2 010	-3 956
Total Bond- und Zinsderivate	1 745 407	3 102 073	15 626	-17 635	-2 010	-3 956
Aktienfutures (ETD)	1 662 778	1 369 354	0	0	0	0
Aktioptionen (OTC)	7 410	10 805	377	-31	347	-374
Total Aktienderivate	1 670 189	1 380 159	377	-31	347	-374
Devisentermingeschäfte (OTC)	13 362	18 409	32 290	-20 301	11 989	-576
Total Devisentermingeschäfte	13 362	18 409	32 290	-20 301	11 989	-576
Index-Swaps (OTC)	322 518	443 288	0	656	0	656
Total Index-Swaps	322 518	443 288	0	656	0	656
<b>Total Handel</b>	<b>3 751 476</b>	<b>4 943 929</b>	<b>48 293</b>	<b>-37 310</b>	<b>10 327</b>	<b>-4 249</b>
<b>Total Derivate</b>	<b>20 148 330</b>	<b>20 486 109</b>	<b>241 245</b>	<b>-95 750</b>	<b>144 839</b>	<b>176 940</b>
Absicherung der OTC Derivate (CSA)			2 800	-121 575	-118 775	-22 850
Verbleibendes Gegenparteirisiko					26 064	154 090

Zur Verringerung des Gegenparteirisikos von Over-the-Counter-Derivaten wurden mit einigen Gegenparteien Absicherungsverträge (Credit Support Annex, CSA) abgeschlossen. Dabei werden die täglichen Wertschwankungen des Derivateportfolios durch entsprechende Kollateralzahlungen in Cash ausgeglichen, so dass das Netto-Kreditexposure zu diesen Gegenparteien nahezu eliminiert wird. Der positive Wert des OTC-Derivatebestands von CHF 144,8 Mio. war somit per Ende 2013 durch Kollateralpositionen von insgesamt CHF 118,8 Mio. abgesichert.

Im Repomarkt hatte die Suva per 31. Dezember 2013 insgesamt CHF 220,0 Mio. als Cash Provider ausstehend, wobei diese Repogeschäfte wie im Repomarkt üblich mit Collaterals in derselben Höhe gedeckt waren.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen betragen per 31.12.2013 CHF 1851,3 Mio. (Vorjahr CHF 1698,8 Mio.) Sie setzen sich folgendermassen zusammen:

- branchenübliche unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen für Private Equity von CHF 1760,9 Mio. (Vorjahr 1667,7 Mio.) sowie für Hypotheken von CHF 8,4 Mio. (Vorjahr CHF 3,3 Mio.)
- Forward-Darlehen-Geschäfte mit Auszahlungsdatum 2014 von CHF 36,5 Mio. (Vorjahr CHF 27,8 Mio.)
- Zugesagte Geschäfte Syndicated Loans CHF 45,5 Mio.

Weitere Verpflichtungen der Suva zu Gunsten Dritter wie Bürgschaften oder Garantieübernahmen bestehen nicht.

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

**6. Immaterielle Anlagen**

	Erworbene EDV-Software		Selbst erarbeitete EDV-Software		Total immaterielle Anlagen	
	<b>2013</b> in TCHF	2012 in TCHF	<b>2013</b> in TCHF	2012 in TCHF	<b>2013</b> in TCHF	2012 in TCHF
Nettobuchwert 1. Januar	101	2 045	166 949	122 733	167 050	124 778
<b>Anschaffungswerte</b>						
Stand 1. Januar	4 688	4 537	238 167	172 960	242 855	177 497
Zugänge	-	151	55 446	66 006	55 446	66 157
Abgänge	-	-	-2 526	-799	-2 526	-799
Stand 31. Dezember	4 688	4 688	291 087	238 167	295 775	242 855
<b>Kumulierte Wertberichtigungen</b>						
Stand 1. Januar	-4 587	-2 492	-71 218	-50 227	-75 805	-52 719
Planmässige Abschreibungen	-51	-2 095	-25 702	-21 790	-25 753	-23 885
Abgänge	-	-	2 526	799	2 526	799
Stand 31. Dezember	-4 638	-4 587	-94 394	-71 218	-99 032	-75 805
<b>Nettobuchwert 31. Dezember</b>	<b>50</b>	101	<b>196 693</b>	166 949	<b>196 743</b>	167 050

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

7. Sachanlagen	Betriebsliegenschaften		Anlagen im Bau		Mieterausbauten		Übrige Sachanlagen		Total Sachanlagen	
	2013 in TCHF	2012 in TCHF	2013 in TCHF	2012 in TCHF	2013 in TCHF	2012 in TCHF	2013 in TCHF	2012 in TCHF	2013 in TCHF	2012 in TCHF
Nettobuchwert 1. Januar	0	0	22 012	9 611	43 827	36 989	2 758	1 817	68 597	48 417
Anschaffungswerte										
Stand 1. Januar	338 268	338 268	22 012	9 611	94 097	78 385	7 463	4 364	461 840	430 628
Zugänge	60 318	-	38 306	12 401	8 500	15 712	2 961	3 099	110 085	31 212
Abgänge	-	-	-60 318	-	-	-	-	0	-60 318	0
Stand 31. Dezember	398 586	338 268	0	22 012	102 597	94 097	10 424	7 463	511 607	461 840
Kumulierte Wertberichtigungen										
Stand 1. Januar	-338 268	-338 268	-	-	-50 270	-41 396	-4 705	-2 547	-393 243	-382 211
Planmässige Abschreibungen	-60 318	-	-	-	-8 575	-8 874	-2 623	-2 158	-71 516	-11 032
Abgänge	-	-	-	-	-	-	-	0	-	0
Stand 31. Dezember	-398 586	-338 268	-	-	-58 845	-50 270	-7 328	-4 705	-464 759	-393 243
<b>Nettobuchwert 31. Dezember</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>22 012</b>	<b>43 752</b>	<b>43 827</b>	<b>3 096</b>	<b>2 758</b>	<b>46 848</b>	<b>68 597</b>

## Versicherungswert der Sachanlagen per Jahresende

	2013 in TCHF	2012 in TCHF	+/- in %
Gebäudeversicherungswert Betriebsliegenschaften	303 724	303 533	0,1
Übrige Sachanlagen	157 991	144 614	9,3
<b>Total Versicherungswert</b>	<b>461 715</b>	<b>448 147</b>	<b>3,0</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

## 8. Forderungen

	<b>2013</b>	2012	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Prämienguthaben	264 946	250 817	5,6
Verrechnungssteuerguthaben	32 681	27 623	18,3
Fremdverwalter Liegenschaften	28 942	25 706	12,6
Sonderrechnung BU/BK (EKAS)	30 922	32 416	-4,6
Delkredere	-25 197	-22 088	14,1
Übrige Forderungen	25 354	19 137	32,5
<b>Total Forderungen</b>	<b>357 648</b>	333 611	7,2

## 9. Flüssige Mittel

	<b>2013</b>	2012	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Kasse	724	731	- 1,0
Post	522 097	845 322	- 38,2
Banken	33 721	70 121	- 51,9
<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>556 542</b>	916 174	- 39,3

## 10. Aktive Rechnungsabgrenzung

	<b>2013</b>	2012	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Marchzinsen	215 700	197 999	8,9
Übrige	23 009	23 597	-2,5
<b>Total aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>238 709</b>	221 596	7,7

11. Versicherungstechnische Rückstellungen<sup>1)</sup>

	Rückstellung für Kurzfristleistungen		Rückstellung für Langfristleistungen <sup>2)</sup>		Rückstellung für Teuerungszulagen		Total versicherungstechnische Rückstellungen	
	<b>2013</b>	2012	<b>2013</b>	2012	<b>2013</b>	2012	<b>2013</b>	2012
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
BUV	2 547 400	2 468 900	10 799 012	10 665 050	-	-	13 346 412	13 133 950
NBUV	5 153 600	4 771 600	11 752 334	11 807 475	-	-	16 905 934	16 579 075
FUV	48 200	47 300	217 145	215 163	5 062	4 573	270 407	267 036
UVAL	324 200	297 000	737 882	717 805	21 953	17 535	1 084 035	1 032 340
<b>Total versicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>8 073 400</b>	7 584 800	<b>23 506 373</b>	23 405 493	<b>27 015</b>	22 108	<b>31 606 788</b>	31 012 401

<sup>1)</sup> Die Militärversicherung wird im Umlageverfahren finanziert, weshalb keine Rückstellungen zu bilden sind.

<sup>2)</sup> inklusive Rückstellungen für Änderung Rechnungsgrundlagen.

## Anhang zur Jahresrechnung 2013

**12. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen**

	Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen		Sonstige Rückstellungen		Total nichtversicherungstechnische Rückstellungen	
	2013 in TCHF	2012 in TCHF	2013 in TCHF	2012 in TCHF	2013 in TCHF	2012 in TCHF
Stand 1. Januar	2 568 857	1 450 465	318 466	263 586	2 887 323	1 714 051
Bildung	875 892	1 118 392	37 293	69 910	913 185	1 188 302
Verwendung	-	-	-22 735	-15 030	-22 735	-15 030
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>3 444 749</b>	<b>2 568 857</b>	<b>333 025</b>	<b>318 466</b>	<b>3 777 774</b>	<b>2 887 323</b>

**13. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen**

	2013	2012	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
<b>Zurückzuzahlende Prämien</b>	<b>251 461</b>	240 444	4,6
Kreditoren Versicherungsleistungen	79 765	224 818	-64,5
Kreditoren Lieferanten	40 180	33 577	19,7
Kreditoren Militärversicherung	2 660	3 071	-13,4
Übrige Kreditoren	1 494	1 478	1,1
<b>Kreditoren</b>	<b>124 099</b>	262 944	-52,8
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen</b>	<b>375 560</b>	503 388	-25,4

**14. Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten**

	2013	2012	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Mitversicherung	61 795	64 010	-3,5
EKAS/Finanzanlage	46 000	56 000	-17,9
Militärversicherung, laufende Rechnung	54 125	56 052	-3,4
Übrige	40 547	39 433	2,8
<b>Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>202 467</b>	215 495	-6,0

**15. Passive Rechnungsabgrenzung**

	2013	2012	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Vorbezogene Prämien	571 336	513 605	11,2
Weitere passive Rechnungsabgrenzungen	43 553	47 556	-8,4
<b>Total passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>614 889</b>	561 161	9,6

## Bericht der Finanzaufsichtskommission

Im Auftrag der Finanzaufsichtskommission führte die Ernst & Young AG als externe Revisionsgesellschaft eine risikoorientierte Prüfung der Jahresrechnung 2013 der Suva durch. Ausserdem liess die Finanzaufsichtskommission durch die externe Revision die Höhe der zur Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten erhobenen Prämienzuschläge und der entsprechenden Nettoprämien 2013 kontrollieren. Die Revision der versicherungstechnischen Positionen führte der mathematische Experte des Verwaltungsrats, Prof. Dr. Philippe Maeder, durch.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigte die Ernst & Young AG der Finanzaufsichtskommission zudem, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ausgestaltetes internes Kontrollsystem (IKS) für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Aufgrund der Berichte der Ernst & Young AG über die nach berufsüblichen Grundsätzen durchgeführten Prüfungen und des Berichts des mathematischen Experten über die versicherungstechnische Revision ist die Finanzaufsichtskommission der Auffassung, dass diese Prüfungen und die gestützt darauf erstellten Berichte eine ausreichende Grundlage für den Antrag der Kommission zur Genehmigung der Jahresrechnung bilden. Gemäss der Beurteilung durch die im Auftrag der Finanzaufsichtskommission tätigen Revisoren entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften sowie den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Suva.

Die Finanzaufsichtskommission beantragt dem Verwaltungsrat, die Jahresrechnung 2013 zu genehmigen und der Geschäftsleitung Entlastung zu erteilen.

Luzern, 17. April 2014

Die Finanzaufsichtskommission

Der Präsident:  
Kurt Gfeller

Der Vizepräsident:  
Urs Masshardt

Die Mitglieder:  
Judith Bucher  
Markus Notter  
Roman Rogger

Die Sekretärin:  
Barbara Häseli

## Beschlüsse des Verwaltungsrates

Vom Bericht der Finanzaufsichtskommission vom 17. April 2014 betreffend die Prüfung der Rechnung der Suva für das Jahr 2013 wird Kenntnis genommen.

**1.** Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2013 der Suva werden genehmigt.

**2.** Die in Art. 111 der Verordnung über die Unfallversicherung vom 20. Dezember 1982 vorgesehenen Einlagen in die allgemeinen Reserven werden zu Lasten der versicherungstechnischen Rechnung auf 1 Prozent der Prämieinnahmen festgelegt.

**3.** Zu Lasten der Kapitalertragsrechnung werden der Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen CHF 875 892 096 zugewiesen.

**4.** Der Aufwandüberschuss von CHF 32 128 323 der Berufsunfallversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs entnommen.

**5.** Der Ertragsüberschuss von CHF 21 242 681 der Nichtberufsunfallversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.

**6.** Der Ertragsüberschuss von CHF 2 521 940 der freiwilligen Untermerversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.

**7.** Der Ertragsüberschuss von CHF 19 904 121 der Versicherung für Arbeitslose wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.

**8.** Die ausgeglichene Betriebsrechnung der Militärversicherung wird genehmigt.

**9.** Der Geschäftsleitung und den Rechnungsführenden wird Décharge erteilt.

Der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Bericht und Rechnung werden dem Bundesrat zur Genehmigung nach Art. 61 Abs. 3 UVG eingereicht.

Luzern, 13. Juni 2014

Im Namen des Verwaltungsrates  
Der Präsident: Markus Dürr  
Die Generalsekretärin: Judith Fischer

## Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013

### Kapitalanlagen

#### Anlagejahr 2013

Dank der breit diversifizierten Anlagestrategie konnte die Suva auch in diesem Jahr insgesamt eine attraktive Performance erwirtschaften. Während die festverzinslichen Papiere zwar ein durchwachsendes Jahr aufwiesen und ihr Einfluss auf die Gesamtpformance nahezu bei null lag, waren die Aktienportfolios die Haupttreiber der positiven Performance. Bei den Alternativen Anlagen vermochten die Anlagekategorien Non Traditional Strategies wie auch Private Markets die Erwartungen zu erfüllen, während Rohstoffe, Gold und Goldminen deutlich nachgaben. Wie schon in den Vorjahren konnte 2013 zudem bei den direkten Immobilienanlagen wiederum eine attraktive Rendite erwirtschaftet werden.

#### Performance

Die Suva weist für das Anlagejahr 2013 eine Performance von 4,7 Prozent aus (Vorjahr 8,6 Prozent) und der Marktwert der Kapitalanlagen (ohne die flüssigen Mittel des Umlaufvermögens) beläuft sich per 31.12.2013 auf CHF 44 005,3 Mio. (Vorjahr CHF 41 893,6 Mio.).

#### Direkte Rendite

Die direkte Rendite wird auf das durchschnittlich investierte Kapital unter Berücksichtigung der erhaltenen und abgegrenzten Zinsen sowie der zugeflossenen Dividenden und übrigen laufenden Erträge berechnet. Für das Jahr 2013 wird eine direkte Rendite von 2,3 Prozent (Vorjahr 2,3 Prozent) ausgewiesen.

Übersicht über die direkte Rendite und die Performance der Kapitalanlagen in den vergangenen fünf Jahren:

Jahr	Direkte Rendite	Gesamtrendite (Performance)
	in %	in %
2009	2,7	12,6
2010	2,4	5,6
2011	2,4	0,2
2012	2,3	8,6
<b>2013</b>	<b>2,3</b>	<b>4,7</b>
Mittel der letzten 3 Jahre (geometrisch)	2,3	4,4
Mittel der letzten 5 Jahre (geometrisch)	2,4	6,3

Der finanzielle Deckungsgrad per 31.12.2013 beträgt 128 Prozent, was einer soliden Finanzierung entspricht.

## Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013

	<b>2013</b>	2012	<b>per 31.12.2013</b>	per 31.12.2012
	Ertrag TCHF	Ertrag TCHF	Ausgeliehen TCHF	Ausgeliehen TCHF
<b>Securities Lending</b>				
Ausleihe von Wertschriften	10 164	11 843	3 731 117	2 994 753

Zur Besicherung des Securities Lending wurden für die Suva Collaterals im Betrag von TCHF 3 880 594 bereitgestellt.

**Stille Reserven**

	<b>2013</b>	2012
	TCHF	TCHF
Liquide Anlagemittel	0	0
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	0	0
Obligationen	481 721	1 044 679
Indirekte Immobilienanlagen	188 823	242 028
Anlageliegenschaften	731 033	681 109
Aktien	3 319 493	2 358 552
Alternative Anlagen	1 465 894	1 522 688
Derivate (Overlay) und Opportunities	19 540	7 251
<b>Total</b>	<b>6 206 504</b>	<b>5 856 307</b>

Die gesamten Reserven für Risiken aus Kapitalanlagen betragen somit CHF 9651,2 Mio. Diese setzen sich zusammen aus stillen Reserven im Betrag von CHF 6206,5 Mio. und den Rückstellungen für Risiken aus Kapitalanlagen von CHF 3444,7 Mio.

## Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013

### Betriebskosten

#### Prämienzuschläge für Betriebskosten

Die Einnahmen des Berichtsjahres aus den Prämienzuschlägen für die Verwaltungskosten des Versicherungsbetriebs betragen CHF 420,5 Mio. (Vorjahr CHF 420,9 Mio.). Aus diesem Betrag bestreitet die Suva die Betriebskosten der Versicherung. Die nicht verwendeten Prämienzuschläge für Betriebskosten von CHF 8,3 Mio. (Vorjahr CHF 3,5 Mio.) fliessen in das Gesamtergebnis ein.

#### Prämienzuschläge zur Berufsunfallverhütung

Die Suva nahm mit dem Prämienzuschlag der Berufsunfallversicherung und der Versicherung für Arbeitslose CHF 90,9 Mio. (Vorjahr CHF 90,9 Mio.) ein. Diese Summe hat die Suva gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen. Als Organ der Arbeitssicherheit werden der Suva die Aufwendungen durch die EKAS zurückerstattet. Im Berichtsjahr waren dies CHF 94,0 Mio. (Vorjahr CHF 95,1 Mio.).

#### Prämienzuschläge zur Nichtberufsunfallverhütung

Die Suva erhebt gemäss UVG Art. 88 auf den Nettoprämien der Nichtberufsunfallversicherung Prämienzuschläge für die Freizeitsicherheit. Diese betragen im Geschäftsjahr 2013 CHF 14,9 Mio. (Vorjahr CHF 14,7 Mio.). Die Mittel wurden gemäss VUV Art. 100 verwendet. CHF 11,9 Mio. (80 Prozent) hat die Suva der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), Bern, für ihre Präventionsaktivitäten im Strassenverkehr, im Haushalt und im Sport zur Verfügung gestellt. Die verbleibenden Beiträge wurden für eigene ergänzende Aktionen und Kampagnen eingesetzt.

#### Kostenaufteilung

Die gesamten Betriebskosten haben gegenüber dem Vorjahr um CHF 7,4 Mio. oder 1,3 Prozent abgenommen. Von den Gesamtbetriebskosten entfallen 79,8 Prozent (Vorjahr 80,2 Prozent) auf den Versicherungsbetrieb, 17,2 Prozent (Vorjahr 17,1 Prozent) auf die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten und 3,0 Prozent (Vorjahr 2,7 Prozent) auf die Verhütung von Nichtberufsunfällen.

# Betriebsrechnung

## Berufsunfallversicherung

	<b>2013</b>	2012
	in TCHF	in TCHF
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	1 749 891	1 751 395
Prämienverluste (Saldo)	-5 949	-3 816
<b>Prämien</b>	<b>1 743 942</b>	1 747 579
<b>Technischer Zinsertrag</b>	<b>343 325</b>	340 374
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-390 634	-367 242
Taggelder	-512 780	-526 321
Renten und Kapitalleistungen	-614 074	-608 226
Teuerungszulagen an Rentner	-143 286	-148 862
Regresserinnahmen	36 047	37 919
Bezahlte Versicherungsleistungen	-1 624 727	-1 612 732
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-212 462	-169 882
<b>Schadenaufwand</b>	<b>-1 837 189</b>	-1 782 614
Zurückerhaltene Aufwendungen für Arbeitssicherheit	94 047	95 130
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	-90 582	-90 574
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>3 465</b>	4 556
Versicherungsbetrieb	-160 236	-163 455
Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten	-94 047	-95 130
<b>Betriebskosten</b>	<b>-254 283</b>	-258 585
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>	<b>-16 999</b>	-17 514
<b>Technisches Ergebnis</b>	<b>-17 739</b>	33 796
<b>Finanzielles Ergebnis</b>	<b>35 597</b>	41 052
<b>Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>17 858</b>	74 848
<b>Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>-49 986</b>	-
<b>Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>-32 128</b>	74 848

## Erläuterungen zur Betriebsrechnung

### Berufsunfallversicherung

#### **Sinkende Unfallzahlen**

Im Jahr 2013 wurden der Suva 183 763 Berufsunfälle und Berufskrankheiten gemeldet. Das sind 2153 Meldungen oder 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr.

#### **Zunahme der Neurentenzusprechungen**

Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der BUV betrug 888 (Vorjahr 830), jene der Hinterlassenenrenten 192 (Vorjahr 131).

#### **Positiver Rechnungsabschluss**

Die Betriebsrechnung der Berufsunfallversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 1743,9 Mio. (Vorjahr CHF 1747,6 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 343,3 Mio. (Vorjahr CHF 340,4) und einem Schadenaufwand von CHF 1837,2 Mio. (Vorjahr CHF 1782,6 Mio.) ein technisches Ergebnis von minus CHF 17,7 Mio. (Vorjahr CHF 33,8 Mio.) aus. Darin enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 17,0 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 254,3 Mio. (Vorjahr CHF 258,6 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Verhütung von Berufsunfällen und -krankheiten im Betrag von CHF 90,6 Mio. (Vorjahr CHF 90,6 Mio.) enthalten. Letztere werden gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 35,6 Mio. (Vorjahr CHF 41,1 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 17,9 Mio. (Vorjahr Ertragsüberschuss CHF 74,9 Mio.). Berücksichtigt man den Abbau der Ausgleichsreserve von CHF 50,0 Mio., ergibt sich ein Aufwandüberschuss von CHF 32,1 Mio., welcher der Ausgleichsreserve entnommen wird.

#### **Zunahme der Lohnsumme**

Im Verlauf des Berichtsjahrs hat die der Rechnung zugrunde liegende Lohnsumme um CHF 2,6 Mrd. oder um 1,86 Prozent auf CHF 140,2 Mrd. zugenommen.

## Betriebsrechnung

### Nichtberufsunfallversicherung

	<b>2013</b>	2012
	in TCHF	in TCHF
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	2 228 958	2 218 925
Prämienverluste (Saldo)	-7 735	-4 965
<b>Prämien</b>	<b>2 221 223</b>	2 213 960
<b>Technischer Zinsertrag</b>	<b>377 776</b>	377 025
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-715 327	-671 651
Taggelder	-628 712	-649 355
Renten und Kapitalleistungen	-632 391	-621 440
Teuerungszulagen an Rentner	-140 284	-145 253
Regresseinnahmen	138 855	150 604
Bezahlte Versicherungsleistungen	-1 977 859	-1 937 095
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-326 859	-323 568
<b>Schadenaufwand</b>	<b>-2 304 718</b>	-2 260 663
Versicherungsbetrieb	-238 998	-243 581
Verhütung von Nichtberufsunfällen	-15 173	-14 058
<b>Betriebskosten</b>	<b>-254 171</b>	-257 639
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>	<b>-22 289</b>	-22 189
<b>Technisches Ergebnis</b>	<b>17 821</b>	50 494
<b>Finanzielles Ergebnis</b>	<b>3 422</b>	90 654
<b>Jahresergebnis</b>	<b>21 243</b>	141 148

## Erläuterungen zur Betriebsrechnung

### Nichtberufsunfallversicherung

#### **Steigende Unfallzahlen**

Im Jahr 2013 wurden der Suva in der Nichtberufsunfallversicherung 263 021 Unfälle gemeldet, was einer Zunahme von 2036 Fällen oder 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

#### **Zunahme der Neurentenzusprechungen**

Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der NBUV betrug 778 (Vorjahr 650), jene der Hinterlassenenrenten 112 (Vorjahr 115).

#### **Positiver Rechnungsabschluss**

Die Betriebsrechnung der Nichtberufsunfallversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 2 221,2 Mio. (Vorjahr 2 214,0 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 377,8 Mio. (Vorjahr CHF 377,0 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 2 304,7 Mio. (Vorjahr CHF 2 260,7 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 17,8 Mio. (Vorjahr CHF 50,5 Mio.) aus. Darin enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 22,3 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 254,2 Mio. (Vorjahr CHF 257,6 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Freizeitsicherheit im Betrag von CHF 14,9 Mio. (Vorjahr CHF 14,7 Mio.) enthalten. Von Letzteren werden der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), Bern, als Betriebskostenbeitrag CHF 11,9 Mio. (Vorjahr CHF 11,8 Mio.) zur Verfügung gestellt.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 3,4 Mio. (Vorjahr CHF 90,6 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 21,2 Mio. (Vorjahr CHF 141,2 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

#### **Zunahme der Lohnsumme**

Die der Rechnung zugrunde liegende Lohnsumme hat um CHF 2,5 Mrd. oder um 1,86 Prozent auf CHF 139,5 Mrd. zugenommen.

# Betriebsrechnung

## Freiwillige Unternehmensversicherung

	<b>2013</b>	2012
	in TCHF	in TCHF
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	21 782	22 236
Prämienverluste (Saldo)	- 121	- 28
<b>Prämien</b>	<b>21 661</b>	22 208
<b>Technischer Zinsertrag</b>	<b>6 917</b>	6 923
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	- 4 592	- 4 352
Taggelder	- 6 191	- 5 329
Renten und Kapitalleistungen	- 11 605	- 11 374
Teuerungszulagen an Rentner	- 905	- 925
Regresseinnahmen	821	819
Bezahlte Versicherungsleistungen	- 22 472	- 21 161
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	- 3 371	508
<b>Schadenaufwand</b>	<b>- 25 843</b>	- 20 653
<b>Betriebskosten Versicherungsbetrieb</b>	<b>- 1 227</b>	- 1 133
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>	<b>- 218</b>	- 222
<b>Technisches Ergebnis</b>	<b>1 290</b>	7 123
<b>Finanzielles Ergebnis</b>	<b>1 232</b>	1 244
<b>Jahresergebnis</b>	<b>2 522</b>	8 367

## Erläuterungen zur Betriebsrechnung

### Freiwillige Unternehmerversicherung

#### **Zunahme der Unfälle und der Neurenten**

Am Ende des Berichtsjahrs waren 8208 (Vorjahr 8278) Personen freiwillig bei der Suva versichert. Sie erlitten 1233 (Vorjahr 1170) Unfälle. Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der freiwilligen Versicherung betrug 23 (Vorjahr 19), jene der Hinterlassenenrenten 2 (Vorjahr 2).

#### **Positiver Abschluss**

Die Betriebsrechnung der freiwilligen Unternehmerversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 21,7 Mio. (Vorjahr CHF 22,2 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 6,9 Mio. (Vorjahr CHF 6,9 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 25,8 Mio. (Vorjahr CHF 20,7 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 1,3 Mio. (Vorjahr CHF 7,1 Mio.) aus. Darin sind die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 0,2 Mio. (Art. 111 UVV) sowie die Betriebskosten von CHF 1,2 Mio. (Vorjahr CHF 1,1 Mio.) enthalten.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 1,2 Mio. (Vorjahr CHF 1,3 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 2,5 Mio. (Vorjahr CHF 8,4 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

#### **Abnahme Lohnsumme**

Die der Rechnung zugrunde liegende versicherte Lohnsumme in der freiwilligen Unternehmerversicherung hat um CHF 4,7 Mio. oder um 0,84 Prozent auf CHF 555,0 Mio. abgenommen.

## Betriebsrechnung

### Unfallversicherung für Arbeitslose

	<b>2013</b>	2012
	in TCHF	in TCHF
<b>Prämien</b>	<b>180 188</b>	161 064
<b>Technischer Zinsertrag</b>	<b>23 095</b>	22 515
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-43 895	-43 333
Taggelder	-55 334	-56 716
Renten und Kapitaleistungen	-29 186	-28 038
Teuerungszulagen an Rentner	-1 651	-1 700
Regresseinnahmen	11 669	10 914
Bezahlte Versicherungsleistungen	-118 397	-118 873
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-51 695	-29 436
<b>Schadenaufwand</b>	<b>-170 092</b>	-148 309
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	-318	-333
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>-318</b>	-333
Versicherungsbetrieb	-16 333	-15 922
Verhütung von Nichtberufsunfällen	-1 166	-1 036
<b>Betriebskosten</b>	<b>-17 499</b>	-16 958
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>	<b>-1 802</b>	-1 611
<b>Technisches Ergebnis</b>	<b>13 572</b>	16 368
<b>Finanzielles Ergebnis</b>	<b>6 332</b>	6 174
<b>Jahresergebnis</b>	<b>19 904</b>	22 542

## Erläuterungen zur Betriebsrechnung

### Unfallversicherung für Arbeitslose

#### **Mehr Unfälle**

Die Stellensuchenden in der Schweiz erlitten im Berichtsjahr 14 759 (Vorjahr 14 000) Unfälle, was einer Zunahme von 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Zahl der zugesprochenen Invalidenrenten in der Unfallversicherung der Arbeitslosen betrug 87 (Vorjahr 85), jene der Hinterlassenenrenten 9 (Vorjahr 4).

#### **Positives Ergebnis**

Die Betriebsrechnung der Unfallversicherung für Arbeitslose weist bei Prämieeinnahmen von CHF 180,2 Mio. (Vorjahr CHF 161,1 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 23,1 Mio. (Vorjahr CHF 22,5 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 170,1 Mio. (Vorjahr CHF 148,3 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 13,6 Mio. (Vorjahr CHF 16,3 Mio.) aus. Die Prämieeinnahmen bei der Unfallversicherung für Arbeitslose können je nach konjunkturellem Verlauf stark schwanken. Im technischen Ergebnis enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 1,8 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 17,5 Mio. (Vorjahr CHF 17,0 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Verhütung von Berufsunfällen und -krankheiten im Betrag von CHF 0,3 Mio. (Vorjahr CHF 0,3 Mio.) enthalten. Letztere werden gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 6,3 Mio. (Vorjahr CHF 6,2 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 19,9 Mio. (Vorjahr CHF 22,5 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

#### **Zunahme der Lohnsumme**

Die versicherte Lohnsumme dieses Versicherungszweigs betrug CHF 4,4 Mrd. Dies entspricht einer Zunahme von 12,5 Prozent oder CHF 491,3 Mio.

## Betriebsrechnung

### Militärversicherung

	<b>2013</b>	2012
	in TCHF	in TCHF
<b>Prämien</b>	<b>17 530</b>	17 177
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-65 684	-60 384
Taggelder	-27 981	-27 473
Renten und Kapitaleistungen	-102 467	-106 918
Regresseinnahmen	437	1 230
Bezahlte Versicherungsleistungen	-195 695	-193 545
<b>Schadenaufwand</b>	<b>-195 695</b>	-193 545
Zurückerhaltene Aufwendungen für MV	198 863	197 317
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>198 863</b>	197 317
<b>Betriebskosten Versicherungsbetrieb</b>	<b>-20 698</b>	-20 949
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-</b>	-

## Erläuterungen zur Betriebsrechnung

### Militärversicherung

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, vertreten durch den Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, und der Suva am 18./19. Mai 2005 wurde die Führung der Militärversicherung (MV) per 1. Juli 2005 der Suva übertragen. Die MV wird von der Suva als eigene Sozialversicherung nach dem Militärversicherungsrecht geführt. Die Versicherungsleistungen und Verwaltungskosten der MV werden wie bisher in einer Sonderform des Umlageverfahrens vom Bund finanziert, soweit sie nicht durch Prämien und durch Einnahmen aus Regressen gedeckt sind. Die Suva führt für die MV eine gesonderte Betriebsrechnung, welche die Grundlage für die vom Bund zu leistenden Vergütungen bildet.

Die MV hat die Aufgabe, sämtliche Gesundheitsrisiken abzudecken, die während Einsätzen des Sicherheitsdienstes des Bundes auftreten (Armee, Zivilschutz, Schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe, friedenserhaltende Aktionen des Bundes sowie Zivildienst). Gegenstand der MV sind alle Schädigungen der körperlichen oder geistigen Gesundheit der Versicherten, die während der erwähnten Dienstleistungen oder Tätigkeiten auftreten.

Das versicherungstechnische Risiko trägt der Bund. Die Suva amtiert als treuhänderische Abwicklungsstelle, nicht aber als Versicherungsträgerin des Bundes. Deshalb besteht für die Suva weder eine vereinbarte noch eine faktische Verpflichtung, Kapitalleistungen zurückzustellen.

#### **Pflegeleistungen und Taggelder**

Die Pflegeleistungen enthalten Ausgaben im Zusammenhang mit den Heilbehandlungen. Die Anzahl der Fälle 2013 hat um rund 4% zugenommen. Dementsprechend haben sich auch die Pflegeleistungen und die Taggelder erhöht. Ein weiterer Grund für die Erhöhung war der Verrechnungsrückstand 2012 durch die Einführung von SwissDRG. Diese Leistungen wurden erst 2013 verrechnet.

#### **Rückläufige Rentenzahlungen**

Durch das Schadenmanagement und die konsequent durchgeführte berufliche Wiedereingliederung konnte die Anzahl der neuen Invalidenrenten gesenkt werden. Im Weiteren ist die Abnahme der Rentenkosten auf die demografische Schichtung bei den Rentenbezügern zurückzuführen.

#### **Betriebskosten**

Der Bund vergütet der Suva für die Führung der Militärversicherung gemäss Vereinbarung die effektiven Betriebskosten, die der Suva aus dem Vollzug des MVG erwachsen. Die Kosten sind im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 0,3 Mio. gesunken (unter anderem infolge eines konsequenten monatlichen Gemeinkostencontrollings).

## Kenndaten im Fünfjahresvergleich

Gesamtbilanz	2013	2012	2011	2010	2009
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
<b>Bilanzsumme</b>	<b>39 197,6</b>	37 747,5	35 678,7	33 990,6	32 787,4
Kapitalanlage	37 798,8	36 037,3	33 941,0	32 582,2	31 507,6
Immaterielle Anlagen	196,7	167,1	124,8	83,7	74,5
Sachanlagen	46,9	68,6	48,4	31,2	30,7
<b>Anlagevermögen</b>	<b>38 042,4</b>	36 273,0	34 114,2	32 697,1	31 612,8
Forderungen	357,6	333,6	416,7	383,6	414,6
Flüssige Mittel	556,5	916,2	896,8	640,9	468,2
Material- und Warenvorräte	2,4	3,1	0,9	2,6	2,3
Aktive Rechnungsabgrenzungen	238,7	221,6	250,1	266,4	289,5
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1 155,2</b>	1 474,5	1 564,5	1 293,5	1 174,6
Allgemeine Reserven	1 208,9	1 167,7	1 126,1	1 082,7	1 039,6
Gesetzliche Reserven	1 208,9	1 167,7	1 126,1	1 082,7	987,0
Entnahme aus allgemeiner Reserve	–	–	–	–	–52,6
davon Entnahme für die UVAL	–	–	–	–	32,1
Ausgleichsreserven	1 330,2	1 318,6	1 071,8	949,0	757,2
<b>Eigenkapital</b>	<b>2 539,1</b>	2 486,3	2 197,9	2 031,7	1 744,2
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	8 073,4	7 584,8	7 354,2	7 101,5	6 235,8
Rückstellungen für Langfristleistungen (inkl. Teuerungszulagen)	23 533,4	23 427,6	23 135,8	22 438,8	22 444,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	31 606,8	31 012,4	30 490,0	29 540,3	28 679,8
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	3 777,8	2 887,3	1 714,1	991,1	1 033,6
Finanzverbindlichkeiten	81,0	81,4	70,0	71,5	71,5
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>35 465,6</b>	33 981,1	32 274,1	30 602,9	29 784,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	578,0	718,9	672,8	711,3	653,4
Passive Rechnungsabgrenzungen	614,9	561,2	533,9	644,7	604,9
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>1 192,9</b>	1 280,1	1 206,7	1 356,0	1 258,3

## Kenndaten im Fünfjahresvergleich

Gesamtbetriebsrechnung	2013	2012	2011	2010	2009
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
<b>Prämien (brutto, abzüglich Verluste)</b>	<b>4 184,5</b>	4 162,0	4 361,7	4 313,2	4 230,1
<b>Technischer Zinsertrag</b>	<b>751,1</b>	746,8	732,5	722,4	721,0
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-1 220,1	-1 147,0	-1 088,3	-1 068,5	-1 048,8
Taggelder	-1 231,0	-1 265,2	-1 220,9	-1 176,5	-1 164,9
Renten und Kapitalleistungen	-1 389,7	-1 376,0	-1 379,5	-1 371,6	-1 362,9
Teuerungszulagen an Rentner	-286,1	-296,7	-307,3	-317,8	-328,0
Regresseinnahmen	187,8	201,5	216,2	229,2	259,1
Bezahlte Versicherungsleistungen	-3 939,1	-3 883,4	-3 779,8	-3 705,2	-3 645,5
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	-488,6	-230,6	-252,7	-865,7	-848,6
Rückstellungen für Langfristleistungen	-100,9	-287,1	-693,4	9,0	-167,0
Rückstellungen für Teuerungszulagen	-4,9	-4,7	-3,6	-3,8	-8,7
Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	-594,4	-522,4	-949,7	-860,5	-1 024,3
<b>Schadenaufwand</b>	<b>-4 533,5</b>	-4 405,8	-4 729,5	-4 565,7	-4 669,8
Zurückerhaltene Aufwendungen der Arbeitssicherheit	94,0	95,1	97,6	97,8	96,3
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	-90,9	-90,9	-96,0	-94,7	-95,1
Zurückerhaltene Aufwendungen für Militärversicherung	198,9	197,3	198,2	199,6	199,5
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>202,0</b>	201,5	199,8	202,7	200,7
<b>Betriebskosten</b>	<b>-547,9</b>	-555,3	-529,9	-522,8	-519,8
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>	<b>-41,3</b>	-41,5	-43,5	-43,0	-42,2
<b>Verzinsung Entnahme aus allgemeiner Reserve</b>	<b>-</b>	-	-	-1,0	-1,7
<b>Technisches Ergebnis</b>	<b>14,9</b>	107,7	-8,9	105,8	-81,7
Erfolg aus Kapitalanlagen	839,3	926,4	902,1	894,6	1 022,3
Technischer Zinsaufwand	-751,1	-746,8	-732,5	-722,4	-721,0
Übriger finanzieller Ertrag	0,2	-0,9	-0,7	-1,5	0,5
Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen	-41,8	-39,5	-37,3	-32,1	-31,9
<b>Finanzielles Ergebnis</b>	<b>46,6</b>	139,2	131,6	138,6	269,9
<b>Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>61,5</b>	246,9	122,7	244,4	188,2
<b>Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>-50,0</b>	-	-	-	-
<b>Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve</b>	<b>11,5</b>	246,9	122,7	244,4	188,2

## Kenndaten im Fünfjahresvergleich

### Rückstellungen für Langfristleistungen (exkl. Teuerungszulagen)

	<b>2013</b>	2012	2011	2010	2009
	in Mio. CHF				
Langfristleistungen der Berufsunfallversicherung	10 799,0	10 665,1	10 554,6	10 257,0	10 154,9
Veränderung	133,9	110,5	297,6	102,1	126,6
Langfristleistungen der Nichtberufsunfallversicherung	11 752,3	11 807,5	11 648,5	11 279,5	11 448,0
Veränderung	-55,2	159,0	369,0	-168,5	26,0
Langfristleistungen der freiwilligen Unternehmerversicherung	217,1	215,1	216,7	211,9	198,1
Veränderung	2,0	-1,6	4,8	13,8	-7,4
Langfristleistungen der Unfallversicherung für Arbeitslose	737,9	717,8	698,6	676,6	633,0
Veränderung	20,1	19,2	22,0	43,6	21,8
<b>Total</b>	<b>23 506,3</b>	<b>23 405,5</b>	<b>23 118,4</b>	<b>22 425,0</b>	<b>22 434,0</b>

### Rückstellung für Kurzfristleistungen (für laufende Fälle)

	<b>2013</b>	2012	2011	2010	2009
	in Mio. CHF				
Rückstellung	8 073,4	7 584,8	7 354,2	7 101,5	6 235,8
Veränderung	488,6	230,6	252,7	865,7	848,6

### Versicherte Lohnsummen

	<b>2013</b>	2012	2011	2010	2009
	in Mio. CHF				
<b>Berufsunfallversicherung</b>	<b>140 224,2</b>	<b>137 664,2</b>	<b>134 979,3</b>	<b>129 931,9</b>	<b>128 023,9</b>
Veränderung	2 560,0	2 684,9	5 047,4	1 908,0	940,4
<b>Nichtberufsunfallversicherung</b>	<b>139 509,4</b>	<b>136 955,5</b>	<b>134 217,2</b>	<b>129 222,2</b>	<b>127 343,9</b>
Veränderung	2 553,9	2 738,3	4 995,0	1 878,3	940,8
<b>Unfallversicherung für Arbeitslose</b>	<b>4 415,6</b>	<b>3 924,3</b>	<b>3 817,2</b>	<b>5 014,6</b>	<b>4 403,4</b>
Veränderung	491,3	107,1	-1 197,4	611,2	1 406,4

## Kenndaten im Fünfjahresvergleich

### Entwicklung der Unfallzahlen

	<b>2013</b>	2012	2011	2010	2009
	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle
<b>Berufsunfallversicherung</b>	183 763	185 916	188 576	184 787	177 882
Veränderung	-2 153	-2 660	3 789	6 905	-8 128
<b>Nichtberufsunfallversicherung</b>	263 021	260 985	261 802	254 603	254 176
Veränderung	2 036	-817	7 199	427	2 373
<b>Freiwillige Unternehmensversicherung</b>	1 233	1 170	1 202	1 238	1 289
Veränderung	63	-32	-36	-51	48
<b>Unfallversicherung für Arbeitslose</b>	14 759	14 000	14 844	18 266	15 473
Veränderung	759	-844	-3 422	2 793	3 750
<b>Total</b>	<b>462 776</b>	462 071	466 424	458 894	448 820

### Entwicklung der Marktwerte der Kapitalanlagen

	<b>2013</b>	2012	2011	2010	2009
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Liquide Anlagemittel	2 011,7	2 155,7	1 334,5	1 465,1	1 768,6
Hypotheken	416,8	409,7	419,2	445,0	475,1
Darlehen und Syndicated Loans	5 338,6	4 947,6	4 827,5	4 515,0	4 213,5
Obligationen CHF	7 235,3	7 139,8	7 695,9	8 150,1	7 562,0
Obligationen Fremdwährung	5 135,0	4 406,3	4 096,8	3 526,8	3 450,2
Indirekte Immobilienanlagen	1 100,6	1 195,2	1 254,8	1 308,8	1 103,4
Anlageliegenschaften (inkl. Anlageliegenschaften im Bau)	4 546,0	4 314,6	4 219,1	3 862,9	3 735,9
Aktien Schweiz	3 408,3	3 752,6	3 624,2	4 019,1	3 696,2
Aktien Ausland	6 475,9	5 722,8	4 898,8	5 292,2	5 263,5
Alternative Anlagen	8 100,5	7 615,5	5 948,6	5 252,4	4 800,9
Derivate (Overlay) und Opportunities	236,6	233,7	35,5	637,0	1,0
<b>Total Marktwerte Kapitalanlagen</b>	<b>44 005,3</b>	41 893,6	38 355,0	38 474,5	36 070,3

## Zahlen aus dem Versicherungsbereich

## Versicherungsleistungen

	2013	2012	+ / –
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in %
Berufsunfallversicherung	1 661	1 650	0,67
Nichtberufsunfallversicherung	2 117	2 088	1,39
Freiwillige Unternehmerversicherung	23	22	4,55
Unfallversicherung für Arbeitslose	130	130	0
Militärversicherung	196	195	0,51
<b>Total der Versicherungsleistungen<sup>1</sup></b>	<b>4 127</b>	<b>4 085</b>	<b>1,03</b>

## Unfälle und Berufskrankheiten

	2013	2012	+ / –
	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	in %
Angemeldete Unfälle (BUV, NBUV, FUV, UVAL)	460 513	459 762	0,16
angemeldete Berufsunfälle	181 500	183 607	-1,15
angemeldete Nichtberufsunfälle	263 021	260 985	0,78
angemeldete Unfälle FUV <sup>2</sup>	1 233	1 170	5,38
angemeldete Unfälle UVAL <sup>3</sup>	14 759	14 000	5,42
Angemeldete Berufskrankheiten	2 263	2 309	-1,99
<b>Total der angemeldeten Unfälle und Berufskrankheiten</b>	<b>462 776</b>	<b>462 071</b>	<b>0,15</b>

## Renten

	2013	2012	+ / –
	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	in %
Neu zugesprochene Renten	2 091	1 836	13,89
davon für Invalide	1 776	1 584	12,12
davon für Hinterlassene	315	252	25,00
Neu festgesetzte Integritätsentschädigungen	4 047	3 851	5,09
Ausbezahlte Invalidenrenten	74 004	74 806	-1,07
Ausbezahlte Hinterlassenenrenten	18 396	18 961	-2,98

## Rechtsmittelverfahren

	2013	2012	+ / –
	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	in %
<b>Anzahl eingereichte Einsprachen</b>	<b>3 388</b>	<b>3 277</b>	<b>3,39</b>
<b>Weiterzug an kantonale Versicherungsgerichte</b>	<b>855</b>	<b>882</b>	<b>-3,06</b>
Urteil vollumfänglich zu Gunsten Suva	654	774	-15,50
Urteil teilweise zu Gunsten Suva	82	87	-5,75
Urteil zu Ungunsten Suva	126	120	5,00
<b>Von kantonalen Versicherungsgerichten beurteilt</b>	<b>862</b>	<b>981</b>	<b>-12,13</b>
von Versicherten	163	189	-13,76
von der Suva	28	24	16,67
<b>Weiterzug ans Bundesgericht<sup>4</sup></b>	<b>191</b>	<b>213</b>	<b>-10,33</b>
Urteil vollumfänglich zu Gunsten Suva	176	153	15,03
Urteil teilweise zu Gunsten Suva	14	17	-17,65
Urteil zu Ungunsten Suva	20	18	11,11
<b>Vom Bundesgericht<sup>4</sup> beurteilt</b>	<b>210</b>	<b>188</b>	<b>11,70</b>

<sup>1</sup> Pflegeleistungen und Kostenvergütungen, Taggelder, Renten und Kapitalleistungen, Teuerungszulagen, exklusive Äufnung der Rückstellungen für unerledigte Unfälle, Äufnung des Rentendeckungskapitals sowie Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten

<sup>2</sup> Freiwillige Unternehmerversicherung

<sup>3</sup> Unfallversicherung für Arbeitslose

<sup>4</sup> bis 2006 Eidg. Versicherungsgericht

## Adressen

## Hauptsitz

Fluhmattstrasse 1  
6002 Luzern  
www.suva.ch

Tel. 041 419 51 11  
Fax 041 419 58 28

Tel. 0848 830 830  
Fax 0848 830 831

## Agenturen

**Suva Aarau**

Rain 35  
5001 Aarau

Tel. 062 836 15 15  
Fax 062 836 16 49

**Suva Basel**

St. Jakobs-Strasse 24  
4002 Basel

Tel. 061 278 46 00  
Fax 061 278 46 21

**Suva Bellinzona**

Piazza del Sole 6  
6501 Bellinzona

Tel. 091 820 20 11  
Fax 091 820 22 10

**Suva Bern**

Laupenstrasse 11  
3001 Bern

Tel. 031 387 33 33  
Fax 031 387 33 34

**Suva La Chaux-de-Fonds**

Avenue Léopold-Robert 25  
2300 La Chaux-de-Fonds

Tel. 032 911 31 11  
Fax 032 911 31 13

**Suva Chur**

Tittwiesenstrasse 25  
7001 Chur

Tel. 081 286 26 11  
Fax 081 286 26 66

**Suva Delémont**

Quai de la Sorne 22  
2800 Delémont 1

Tel. 032 424 44 11  
Fax 032 424 44 12

**Suva Fribourg**

Rue de Locarno 3  
1701 Fribourg

Tel. 026 350 36 11  
Fax 026 350 36 21

**Suva Genève**

Rue Ami-Lullin 12  
1211 Genève 3

Tel. 022 707 84 04  
Fax 022 707 85 05

**Suva Lausanne**

Avenue de la Gare 19  
1001 Lausanne

Tel. 021 310 81 11  
Fax 021 310 81 10

**Suva Linth**

Ziegelbrückstrasse 64  
8866 Ziegelbrücke

Tel. 055 617 24 24  
Fax 055 617 24 25

**Suva Sion**

Avenue de Tourbillon 36  
1951 Sion

Tel. 027 329 12 12  
Fax 027 329 12 13

**Suva Solothurn**

Schänzlistrasse 8  
4501 Solothurn

Tel. 032 626 45 45  
Fax 032 626 45 46

**Suva St. Gallen**

Unterstrasse 15  
9001 St. Gallen

Tel. 071 227 73 73  
Fax 071 227 73 77

**Suva Wetzikon**

Guyer-Zeller-Strasse 27  
8620 Wetzikon ZH

Tel. 044 933 95 11  
Fax 044 933 95 55

**Suva Winterthur**

Lagerhausstrasse 15  
8401 Winterthur

Tel. 052 265 71 71  
Fax 052 265 70 91

**Suva Zentralschweiz**

Löwenplatz 1  
6002 Luzern

Tel. 041 418 86 86  
Fax 041 418 86 88

**Suva Zürich**

Dreikönigstrasse 7  
8022 Zürich

Tel. 044 205 91 11  
Fax 044 205 90 20

**Servicenummer der  
Agentur in Ihrer Nähe**

**Tel. 0848 820 820**  
**Fax 0848 820 821**

## Kliniken

**Rehaklinik Bellikon**

Mutschellenstrasse 2  
5454 Bellikon

Tel. 056 485 51 11  
Fax 056 485 54 44

**Clinique romande de réadaptation**

Avenue Grand-Champsec 90  
1951 Sion

Tel. 027 603 30 30  
www.crr-suva.ch Fax 027 603 30 31

## Arbeitssicherheit

**Luzern**

Rösslimattstrasse 39  
6002 Luzern

Tel. 041 419 51 11  
Fax 041 419 58 28

**Lausanne**

Avenue de la Gare 23  
1001 Lausanne

Tel. 021 310 80 42  
Fax 021 310 80 49

**Bellinzona**

Piazza del Sole 6  
6501 Bellinzona

Tel. 091 820 20 42  
Fax 091 820 22 30

## Militärversicherung

**Bern**

Laupenstrasse 11  
3001 Bern

Tel. 031 387 35 35  
Fax 031 387 35 70

**St. Gallen**

Unterstrasse 15  
9001 St. Gallen

Tel. 071 227 75 11  
Fax 071 227 75 10

**Genève**

Rue Ami-Lullin 12  
1211 Genève 3

Tel. 022 707 85 55  
Fax 022 707 85 56

**Bellinzona**

Piazza del Sole 6  
6501 Bellinzona

Tel. 091 820 20 11  
Fax 091 820 21 20

**Suva**

Postfach, 6002 Luzern  
Schweiz  
Tel. +41(0)41 419 58 51  
medien@suva.ch  
www.suva.ch

Gestaltungskonzept: hilda design matters, Zürich  
Bildstrecke: Jonas Kuhn, Zürich  
Portraitbilder: Alma Johannis, Hochfelden  
Christof Schürpf, Luzern

Der Geschäftsbericht der Suva ist erhältlich:

- in gedruckter Form in Deutsch, Französisch und Italienisch
- als Kurzversion in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch
- in elektronischer Form als PDF, Infographic Movie und E-Paper in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch (Finanzbericht) unter [www.suva.ch](http://www.suva.ch)

**Bestellungen der Druckversionen**

[www.suva.ch/waswo](http://www.suva.ch/waswo)  
Tel. +41(0)41 419 58 51  
Fax +41(0)41 419 59 17

**Bestellnummer**

1278/101(13).d

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Suva, Juni 2014